MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
14 (1944)

36 (7.2.1944) Zweite Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-310245

MONTAG, 7. FEBRUAR 1944 / 14/155. JAHRGANG / NUMMER 36

EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF.

HAKENKREUZBANNER

ZWEITE AUSGABE
STADTGEBIET MANNHEIM

Verlag Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei GmbH Mannheim R 3, 14, Fernspr. 354 21 - Anzeigen u. Vertrieb Mannheim R 1, 1 Fernspr. 354 21 Erscheinungsweise 7mal wöchentlich. Wegen erschwerter Herstellung erscheint bzw. die Samstag-Ausgabe gemeinsam mit der Sonntag-Ausgabe - Druck Mannheimer Großdruckerei GmbH - Bezugspreis: Durch Träger frei Haus RM 2.-, durch die Post RM 1.70 zuzüglich Bestellgeld. Z. Zt. Anzeigenpreisliste Nr. 13 gültig. - Schriftleitung Z. Zt. Heidelberg, Pressehaus am Bismarckplatz; Fernspr.: Heidelberg 3225-3227 - Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser, Stellvertr. Dr. Alois Winbauer. Chef v. Dienst: Julius Etz. Berliner Schriftleitung Nollendorfplatz 4 (Fernspr. 27 19 76). Leiter des Berliner Büros: Dr. Heinz Berns

Neue Mannheimer Zeitung
AUF KRIEGSDAUER MIT DEM „HB" ZUSAMMENGELEGT

Ist der Weg nach Rom doch zu weit?

Der anglo-amerikanische Feldzug in Italien hat plötzlich „keine feststehenden Ziele"

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Kl. Stockholm, 7. Februar

Der militärische Mitarbeiter der „Times" Captain Cyrill Falls, der jüngst eine Frontreise durch Italien unternommen hat, stellt in einem Kommentar zur militärischen Lage fest, daß die Alliierten keine feststehenden militärischen Ziele in Italien hätten. Das alliierte Oberkommando sei geschmeidig und suche sich jeder neuen Lage anzupassen. Wörtlich heißt es in dem Kommentar von Cyrill Falls:

„Wenn wir soviel deutsche Divisionen nach Italien ziehen, daß unser Vormarsch dadurch gestoppt wird, so hat den Vorteil davon ein anderer".

Cyrill Falls gibt jedoch wenige Zeilen weiter zu, daß die deutsche Kriegführung in Italien mit wenigen Kräften auskomme, und er rühmt die hohe Moral und den außerordentlichen Kampfwert der in Italien eingesetzten deutschen Divisionen.

Der Londoner „Dagens-Nyheter"-Korrespondent schildert die Unruhe, die in britischen Militärkreisen wegen des Rückschlags im Landekopf von Nettuno herrscht und meint, daß zwischen den Mißerfolgen in Italien und dem geplanten Invasionsunternehmen nicht unbedingt ein kausaler Zusammenhang bestehen müsse. Auf jeden Fall, so berichtet der schwedische Journalist weiter, löse die Kriegführung in Italien eine wachsende Kritik in England aus.

Die militärischen Sachverständigen der großen Zeitungen haben deswegen die unangenehme Aufgabe, klar zu machen, warum die britischen Truppen nach ihrer Landung plötzlich stehen blieben und nicht „blitzartig", wie man es sich in London vorgestellt hatte, weiter vordrangen. Die Sachverständigen geben zu, daß die britischen Operationen sich sehr zu ihrem Nachteil von der kühnen Strategie unterschieden, die von den Deutschen seinerzeit beispielsweise in Norwegen angewendet worden sei. Bisher sei es lediglich gelungen, das flache Land bei Anzio und Nettuno bis etwa zur Via Appia zu besetzen.

Die entscheidenden Stellungen in den Albaner-Bergen aber seien fest in dem Besitz deutscher Streitkräfte. Die Deutschen hätten Zeit und Gelegenheit gehabt, diese Stellungen stark auszubauen. Man müsse sich infolgedessen auf sehr verlustreiche Kämpfe gefaßt machen.

Der Londoner Nachrichtendienst gab in einer Lageübersicht über die Kämpfe in Italien ein bemerkenswert nüchternes Bild von der Situation. Der Londoner Sprecher sagte: Kesselring habe sich durch die Nettunolandung nicht beirren lassen, obwohl ein mindererfahrener Feldherr leicht seine Truppen sofort zurückgenommen hätte. Auf deutscher Seite werde weiter mit unverminderter Zähigkeit und Kühnheit gekämpft. Rom werde sicher nicht ohne große Schlacht zu gewinnen sein. „Jedesmal, wenn unsere Truppen nach harten Kämpfen einen Fluß oder eine Stadt hinter sich gebracht haben, erheben sich vor ihnen neue Schwierigkeiten und neue Verteidiger. Jeder Fortschritt öffnet den Weg nicht nach Rom, sondern nur zu einem neuen Berg und Befestigungen. Unser Landekopf bei Nettuno ist, obwohl nun schon vierzehn Tage alt, noch ziemlich klein und von allen Seiten von der stärksten deutschen Streitmacht umgeben."

Stalin treibt seine Verfassungskomödie auf die Spitze!

Moskau ernennt selbst den Außenminister der Ukraine! / Tolles Spiel mit den westlichen Verbündeten

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Kl. Stockholm, 7. Februar.

Der bisherige stellvertretende Außenkommissar im Moskauer Außenkommissariat Kornejtschuk ist, wie aus Moskau gemeldet wird, zum Außenkommissar der Ukraine ernannt worden.

Stalin hat es mit der praktischen Durchführung der Verfassungsänderung eilig. Er ist fester denn je entschlossen, die Welt vor eine vollendete Tatsache zu stellen. Der Moskauer Korespondent des Londoner „Observer", der seinerzeit als erster Auslandsberichterstatter Einzelheiten über Stalins Pläne in bezug auf Polen mitteilen konnte, meldet, daß in sehr kurzer Zeit weitere Außenkommissariate geschaffen werden sollen; in erster Linie sollen Kommissare für Estland, Lettland und Litauen bestellt werden.

Stalin ist also entschlossen, den Fehdehandschuh allen denjenigen brutal ins Gesicht zu schleudern, die noch gewisse Vorbehalte gegen die bolschewistische Expansionspolitik anmelden. Der „Observer"-Korrespondent meldet weiter, daß Moskau 16 Plätze in der UNNRA fordern wird.

In Washington besteht, dem „Svenska Dagbladet" zufolge, immer geringere Neigung, sich den Sowjets mit unerbetenen Ratschlägen aufzudrängen. In politischen Kreisen spricht man von einem „Musterplan zur Erleichterung der Inkorporierung der europäischen Kleinstaaten in die Sowjetunion." Lediglich die „Washington Post" äußert noch leichte Unzufriedenheit, wenn sie feststellt, daß die Autonomiefarce Stalins jederzeit wieder beendet werden kann. Das Blatt erinnert daran, daß die Ukraine, Weißruthenien, Georgien, Armenien und Aserbeidschan früher bereits eigene Außenkommissariate besessen haben, die später wieder liquidiert wurden.

Den Polen schwant Unheil

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Kl. Stockholm, 7. Februar

Die Ernennung Kornejtschuks zum Außenkommissar der Ukraine hat im Londoner Emigrantenlager alarmierend gewirkt. Am meisten beunruhigt sind die Polen, die in Kornejtschuk ihren erbittertsten Gegner erblicken. Unvergessen sind in polnischen Emigrantenkreisen die Haßartikel, die Kornejtschuk vor einem Jahr gegen die Londoner Polen schrieb. Kornejtschuk, der mit der bekannten polnischen Kommunistin Wanda Wassilewska verheiratet ist, hat aus seiner antipolnischen Einstellung niemals ein Hehl gemacht.

Die erste Erklärung, die er nach seiner Ernennung zum Außenkommissar der Ukraine vor den Auslandspressevertretern in Moskau abgab, ging dahin, daß sich die Ukraine mit der Curzon-Linie als künftige Grenze gegen Polen niemals einverstanden erklären würde. Die Ukraine würde auf einer Grenze bestehen, die nicht schlechter sein dürfe als die Demarkationslinie aus dem Jahre 1939.

Diese Erklärung hat auch im Foreign Office starke Unruhe ausgelöst. Der britische Botschafter Archibald Clark-Kerr befindet sich zur Zeit unterwegs nach Moskau und trägt in seiner Tasche einen Brief Churchills an Stalin mit. Der Brief enthält das Einverständnis Churchills zu einer Regelung der Polenfrage auf Grund der früheren Vorschläge Molotows, das heißt unter Anerkennung der Curzon-Linie als der künftigen polnisch-sowjetischen Grenze. Die Erklärung Kornejtschuks zeigt aber, daß Churchills Brief bereits gegenstandslos geworden ist, weil inzwischen der Appetit Moskaus gewachsen ist. Der Moskauer Korrespondent des „Observer" meldet, daß Stalin und Molotow sich nach der Ernennung Kornejtschuks zum Außenkommissar der Ukraine in allen osteuropäischen Fragen im Hintergrund halten würden. Die Verhandlungen über das Grenzproblem würden den einzelnen Sowjetrepubliken überlassen werden, nämlich der Sowjetrepublik Ukraine, der Sowjetrepublik Weißruthenien und der Sowjetrepublik Karelien. Moskau selbst werde nur hinter den Kulissen tätig sein und wird sich mit dem Amt eines über den Parteien stehenden Schiedsrichters „begnügen".

Mit jedem Tag, der seit der Änderung der Sowjetverfassung verstrichen ist, wird es klarer, welches Ziel Stalin mit seiner Politik tatsächlich verfolgt. Das Anmelden neuer Forderungen, die über die alten Wünsche Moskaus weit hinausgehen, kann Stalin jetzt den einzelnen Sowjetrepubliken überlassen, während er selbst sich in die Toga des über den Parteien stehenden unparteiischen Richters hüllt. Seiner eigenen Diplomatie bieten sich damit neue ungeahnte Möglichkeiten, besonders angesichts der Hilflosigkeit seiner britischen und nordamerikanischen Verhandlungspartner, die der neuen Situation in keiner Weise gewachsen sind. Die polnisch-sowjetische Krise sinkt jetzt zu einer Angelegenheit lokaler Bedeutung herab, die Moskau nur noch indirekt interessiert.

Große Abwehrerfolge an der Süd- und Ostfront

Alle Durchbruchsversuche der Sowjets und Amerikaner gescheitert

Aus dem Führerhauptquartier, 7. Febr.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum von Nikopol setzte der Feind mit starken Kräften seine Angriffe fort. Unsere Truppen schlugen die Angriffe ab oder warfen einzelne vorgedrungene Kampfgruppen des Feindes im Gegenangriff zurück.

Im Kampfraum zwischen Kirowograd und Belaja Zerkow blieben zahlreiche Angriffe der Sowjets bis auf örtliche Einbrüche erfolglos. Dabei hatte der Gegner hohe blutige Verluste und verlor 21 Panzer.

Westlich Polonnoje scheiterten feindliche Angriffe. Zwei sowjetische Bataillone wurden durch eine Panzerdivision vernichtet. Südlich der Pripjet-Sümpfe stehen unsere Truppen im Kampf gegen verschiedene feindliche Kavallerieverbände.

Bei Witebsk und südlich der Beresina setzten die Bolschewisten ihre Durchbruchsversuche mit überlegenen Kräften fort. Unsere Divisionen errangen in beiden Abschnitten nach erbitterten Kämpfen erneut einen großen Abwehrerfolg.

Die Kämpfe nördlich Newel, wo die Sowjets auch gestern, von Panzern unterstützt, mit starken Kräften angriffen, sind noch im Gange.

Zwischen Ilmensee und Finnischen Meerbusen verliefen eigene Unternehmungen nach Abwehr zahlreicher feindlicher Angriffe erfolgreich.

Im Nordabschnitt der Ostfront hat sich eine Kampfgruppe aus niederschlesischen Jägern, ostpreußischen Grenadieren und Einheiten einer Luftwaffenfelddivision unter Führung des Generalleutnants Speth hervorragend bewährt. Dabei zeichnete sich das ostpreußische Grenadierregiment 2 unter Führung des Oberstleutnants Hilgendorff besonders aus.

In der vergangenen Nacht wurden Wohnbezirke der finnischen Hauptstadt von sowjetischen Flugzeugen angegriffen.

Im Landekopf von Nettuno verlief der Tag ruhig. Eigene Artillerie bekämpfte feindliche Schiffsansammlungen vor den Landestellen mit beobachteter Wirkung.

Beim dem Angriff deutscher Kampfflugzeuge gegen die Landestelle des Feindes bei Anzio in der Nacht zum 6. Februar wurden ein feindlicher Zerstörer und zwei Transportschiffe mittlerer Größe schwer beschädigt.

Nordwestlich Cassino setzten die Amerikaner ihre von massiertem Artilleriefeuer unterstützten Angriffe den ganzen Tag über fort. In erbitterten Nahkämpfen scheiterten sämtliche Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind.

An der übrigen Front verlief der Tag bei beiderseitiger Späh- und Stoßtrupptätigkeit ruhig.

Über den besetzten Westgebieten wurden gestern 12 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Vier neue Eichenlaubträger

Berlin, 7. Februar.

Der Führer verlieh am 24. Januar das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Karl Köts, Kommandeur eines sächsischen Grenadier-Regiments, als 374. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Oberstleutnant Köts erhielt das Ritterkreuz im Herbst 1941 als Hauptmann und Bataillonskommandeur, nachdem er Ende August 1941 südöstlich Smolensk in einwöchigem schwerem Ringen die Angriffe von vier feindlichen Schützen-Divisionen abgeschlagen hatte.

Führerhauptquartier, 7. Februar

Der Führer verlieh am 29. Januar das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Walter Fries, Kommandeur der hessisch-thüringischen 29. Panzer-Grenadier-Division, als 278. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Generalleutnant Fries erhielt das Ritterkreuz als Oberst und Kommandeur eines Wiesbadener Grenadier-Regiments für den Anteil, den er an der raschen Einnahme von Pleskau und an dem Durchbruch durch den äußeren Befestigungsring von Leningrad im September 1941 hatte.

Führerhauptquartier, 7. Februar

Der Führer verlieh am 29. Januar das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Walter Sievers, Kommandeur eines brandenburgischen Grenadier-Regiments, als 279. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Oberstleutnant Sievers hat das Ritterkreuz am 19. Dezember 1942 erhalten, nachdem er kurz zuvor als Hauptmann und Bataillonskommandeur seine Stellungen südlich des Ilmensees in schweren Abwehrkämpfen gehalten und unter anderem an der Spitze weniger Grenadiere 200 Bolschewisten im Gegenstoß aus einer Einbruchsstelle herausgeworfen hatte.

Führerhauptquartier, 7. Februar

Der Führer verlieh am 31. Januar das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Bernhard Flachs, Kommandeur einer Sturmgeschützabteilung, als 381. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Hauptmann Bernhard Flachs hat das Ritterkreuz am 30. Oktober 1942 erhalten, nachdem er im Westkaukasus als Angehöriger des Stabes eines Artilleriekommandeurs aus eigenem Entschluß einen drohenden feindlichen Durchbruch mit Hilfe rasch herbeigeholter Sturmgeschütze und rumänischer Infanterie verhindert hatte.

Die Grundlinie

Von Professor Dr. Johann von Leers

Der Führer hat in seiner „Neujahrsbotschaft noch einmal auf die Rolle hingewiesen, die im englischen Denken die traditionelle Gleichgewichtspolitik spielt. Es ist notwendig und nützlich, in einem Augenblick, da die britische Propaganda sich leise umzustellen beginnt und, nachdem sie uns vorher vergnügt die völlige Ausrottung und Vernichtung versprochen hat, nunmehr wiederum — selbstverständlich nach einem englischen Siege — „Gerechtigkeit bei harter Arbeit" in Aussicht stellt, die wirkliche Grundlinie englischer Politik herauszustellen.

Die Engländer waren immer schlechte Theoretiker. Das ist in gewisser Hinsicht ein Nachteil, denn in großen geistigen Auseinandersetzungen haben sie deshalb mehr als einmal den Kürzeren gezogen. So ist es auch ein Mann deutscher Herkunft, wenn auch völlig verengländert, Mr. Voigt, der Herausgeber des „Nineteenth Century and after", viele Jahre lang Korrespondent des „Manchester Guardian" in Berlin, der vor einiger Zeit die Grundzüge der englischen Politik gegenüber Deutschland entwickelte. Er formuliert: „Wir sind nicht deshalb in den Krieg eingetreten, weil die Deutschen ein politische System eingeführt hatten, das wir — oder doch die meisten von uns — ablehnten, sondern deshalb, weil sie durch den Angriff auf Polen das europäische Gleichgewicht zerstörten und dadurch unsere insulare Sicherheit gefährdeten. Für diese einfache Frage, um die es ging, war ihr politisches System ursprünglich ohne Bedeutung. Wäre das liberale System bestehen geblieben, das durch die deutsche Revolution des Jahres 1918 eingeführt worden war, und hätten die Deutschen unter diesem System Polen bekriegt, so hätte für uns die gleiche Notwendigkeit bestanden, in den Krieg einzutreten, zunächst zur Verteidigung Polens und letzten Endes zu unserer eigenen Verteidigung." Das heißt also mit dürren Worten, daß der ganze ideologische Kampf der Briten gegen den Nationalsozialismus blasser Vorwand ist. Voigt formuliert viel schärfer: „Ein aufgerüstetes Deutschland ganz gleich, ob es demokratisch oder undemokratisch, zivilisiert oder unzivilisiert ist, wird immer danach streben, sich zum Herren Polens zu machen ganz gleich, ob durch Krieg oder durch friedlichen Druck und friedliche Durchdringung: zum Herren Polens und zum Herren Böhmens. Und wenn sie Herren dieser beiden Gebiete sind, dann sind sie auch Herren Europas."

Und Voigt fährt fort: „Das aber ist, selbst wenn die Deutschen diese Herrschaft in zivilisierter Form ausüben würden, mit unserer insularen Sicherheit unvereinbar und kann deshalb nicht geduldet werden."

Nun, Böhmen hat als Königreich und erstes Kurfürstentum des Reiches ein Jahrtausend zum Deutschen Reich gehört, und die Sicherheit Englands ist dadurch nie bedroht worden. Als in der Dritten Teilung Polens 1795 ziemlich die gesamten Gebiete des heutigen Generalgouvernements zu Preußen gehörten, war das gleichfalls für England völlig belanglos und hat England nicht gestört. Es handelt sich hier also um britische Vorwände.

Der wirkliche Grund liegt tiefer: Englands Politik auf dem Kontinent beruhte immer darauf, jede größere Macht einzukreisen — und zu einer Einkreisung Deutschlands gehörten ein Deutschland feindseliges Polen an der Weichsel und ein feindseliger Staat im Moldau-Elbe-Gebiet. Diese Einkreisung und Lähmung Deutschlands aber hat seit jeher den Zweck verfolgt, in Uebersee für England zu ernten, während die Deutschen daheim beschäftigt waren. Mit nüchterner Klarheit formuliert Voigt: „Selbst wenn Deutschland unter dem Eindruck einer Niederlage sein politisches System änderte, so bliebe doch die Notwendigkeit bestehen, ihm Bedingungen aufzuerlegen, die . . es Deutschland für immer unmöglich machen, wieder zum Kriege zu schreiten. Diese Notwendigkeit bleibt bestehen, ob Deutschland sich liberalen Grundsätzen zuwendet oder nicht. Andererseits muß es ihm im Rahmen der Souveränitätsbeschränkungen, die ihm auferlegt werden müssen, um es abgerüstet zu halten, freistehen, sich die Regierungsform auszusuchen, die es haben will. Ein abgerüstetes Deutschland, mag es noch so despotisch sein, ist immer besser als ein noch so liberales gerüstetes Deutschland."

Das sind dieselben Gedanken, die im Januar 1940 „Picture Post" in London aussprach: „Wenn diese Sache aus ist, muß Deutschland in kleine Staaten zerschlagen werden." Was „Daily Herald" schon im Dezember 1939 formulierte: „Sprechen wir nicht mehr von verwässerten Friedensbedingungen. Vernichten wir die Tyrannen. Dann wollen wir Deutschland zerstückeln, Rhein als West-, Oder als Ostgrenze: geben wir Sachsen der Tschechoslowakei und Holstein an Dänemark."

In gleicher Weise empfahl der englische Völkerrechtler Charles Sorocca schon am Ende des ersten Weltkrieges im Februar 1919 im „Scotsman", „das politische Werk Bismarcks ungeschehen zu machen, das politische Band mit Preußen zu zerschneiden, diese kolossale und wuchtige deutsche Masse aufzulösen — mit anderen Worten, an Stelle des geeinten und zentralisierten verpreußten Reiches ein dezentralisiertes Deutschland kleiner Staaten zu setzen." Das ist gewissermaßen das englische Mindestprogramm. Auch Lord Vansittart fordert, daß Deutschland in zahlreiche kleine Staatssplitterchen zerschlagen werden müßte, außerdem müsse es bis in die letzte Ecke Deutschlands besetzt werden, seine Fabriken ausgeliefert, seine Schulen der englischen Aufsicht unterstellt werden.

Nun hat sich inzwischen herausgestellt, daß England im Rahmen seiner Bundesgenossen immer schwächer geworden ist.

Man würde sich aber irren, wenn man annehmen würde, England sei eine Bolschewisierung Deutschlands unangenehm. Feldpfarrer Grudy erklärte offen: „Es gibt nur eine Lösung: den Russen zu gestatten, Deutschland drei Monate lang zu besetzen. Das dürfte genügen."

Eine solche Auslöschung Deutschlands eine Riesenkatynisierung des deutschen Volkes hätte für die Briten den Vorteil, daß der nächste und am meisten benachbarte große Konkurrent auf alle Zeit vernichtet würde. Sie müßten zwar dann sich selber mit dem Bolschewismus auseinandersetzen — und sie sprechen ja auch heute schon vom kommenden dritten Weltkrieg.

Nur wer England und die englische Psychologie nicht kennt, kann glauben, daß ihm das unangenehm ist. Den englischen Massen ist es vielleicht unangenehm, aber auf die Massen ist es noch niemals angekommen. Die führende Schicht Großbritanniens aber sieht mit Vergnügen, wie im Iran, am Per-

Die nie verstummende Frage

Über die Stimmung bei den USA-Soldaten liegen einige interessante Äußerungen vor. „Laßt Afrika den schmierigen Arabern, Italien denen, die es haben möchten, wir wollen nach Haus!" Das ist nach einer Schilderung des USA-Kriegsberichters Franc Gervasi laut Bericht der Zeitschrift „Colliers" die Einstellung des amerikanischen Durchschnittssoldaten. Er bemerkt dazu: „Unsere Soldaten sind nicht feige, aber sie kämpfen ohne jedes Gefühl einer Notwendigkeit ihres Kampfes. Das ist nicht ihre Schuld, denn sie haben keinerlei klare politische Vorstellung vom Sinn des Krieges. Man schickt ihnen, um ihre Moral zu heben, Tanzgruppen, Komödianten und Tingeltangel aller Art, aber man hat nicht daran gedacht, sie auch nur im geringsten über die politischen Ziele der USA zu unterrichten und ihnen verständlich zu machen, warum und wofür sie überhaupt kämpfen."

Der amerikanische Kriegsberichterstatter übersieht in seinem Kommentar etwas sehr Wesentliches. Die politische Führung der USA ist nicht einfältig genug, die Bedeutung eines klaren Kriegszieles und die Ueberzeugung vom Sinn der Notwendigkeit des Kämpfens beim Frontsoldaten zu übersehen. Das jüdische Konsortium, das Amerika in den Krieg geführt hat, gab sich wahrhaftig seit Jahren alle Mühe, das USA-Volk in eine entsprechende Kriegsstimmung zu versetzen. Es geschah dies mit derselben Skrupellosigkeit, die in diesem Lande angewandt wird, um den billigsten Ramsch mit dem Aufwand ungezählter Dollarmillionen in Reklamefeldzügen so in den Himmel zu loben, daß jeder USA-Bürger Minderwertigkeitskomplexe bekommt, wenn er sein Geld nicht dafür ausgibt. Auf solche Weise gelang es seit Jahrzehnten, in diesem Ursprungsland jüdisch gelenkter Massenhysteria, Kaugummi, Limonade, Büchsenöffner, schlechte Eisschränke, noch schlechtere Rundfunkapparate und ähnliche Erzeugnisse einer Seifenblasenindustrie hundertmal populärer zu machen, als sie es verdienten. Mit solchen Mitteln aber konnte es nie gelingen, einen Krieg populär zu machen, für den nun einmal handfeste politische Tatsachen nicht als vernünftige Begründungen angeführt werden konnten.

Keine noch so skrupellose jüdische Phantasie konnte und kann über dieses Manko mit frechen Vorspiegelungen hinwegtäuschen. Es gibt keine politische Realität, die dem USA-Bürger als Beweis für die Bedrohung seines Landes und seiner persönlichen Existenz durch einen äußeren Feind vor Augen geführt werden könnte. Vor dieser Schwierigkeit sah sich Roosevelt schon vor Ausbruch dieses Krieges, als er es für richtig hielt, die Amerikaner eines schönen Tages durch einen im Rundfunk gespielten kriegerischen Ueberfall von Marsmenschen auf „Gottes eigenes Land" in panischen Schrecken zu versetzen, während zur gleichen Zeit seine Diplomaten in Warschau, Paris, London, Prag und Brüssel schon planmäßig und auf weite Sicht den neuen Weltkrieg vorbereiteten. Die Ueberzeugung des amerikanischen Volkes, daß der Bestand und die Sicherheit Amerikas auf dieser Erde von keiner Seite her wirklich bedroht werden könnte, war mit den Mitteln eines solchen Reklamerummels nicht aus der Welt zu schaffen. Und deshalb wird die Frage „Wofür?" sich immer wieder erheben.

Wir sind weit davon entfernt, aus dieser Sachlage irgendwelche Hoffnungen auf einen baldigen moralischen Zusammenbruch im USA-Heer abzuleiten. Aber wir können nüchtern feststellen, daß dieser unabänderliche Notstand der geistigen Kriegführung in den USA naturnotwendig mit den Opfern ansteigen muß, die der USA-Soldat in diesem Judenkrieg noch bringen muß.

MARCHIVUM

stischen Golf, im Orient, in Nordafrika überall Reibungszonen zwischen dem gierigen Imperialismus der USA und dem gierigen Imperialismus der Bolschewisten entstehen. Hier werden die Fronten für den nächsten Krieg abgesteckt. In England rechnet man damit, auch diesen nächsten Krieg zu überleben — ja, wenn dann die Völker todmüde und erschöpft sind, wenn niemand mehr von den ganzen Problemen der sozialen Neugestaltung hören mag, dann hoffen die konservativen Politiker vom Stile Churchills über die Trümmer der am Boden liegenden Riesen, die sich gegenseitig umbringen sollen, der USA und der Sowjetunion, ihre eigene Herrlichkeit wiederaufzurichten. Es soll dann genau so kommen wie nach den Kriegen der französischen Revolution, als 1815 alle Welt am Boden lag und England und Rothschild bloß einzusammeln brauchten. Vor allem aber sollen die Deutschen zu Asche gebrannt sein. Sie sollen aus der Reihe der möglichen Mitbewerber Englands ausgeschaltet werden, zu Boden sinken, wie Frankreich zu Boden gesunken ist.

Die Rechnung der britischen führenden Schicht und Churchills ist auf „Ueberleben um jeden Preis" eingestellt — und wenn es hundert Jahre dauert. Vordenkend sind die Engländer immer nur in den alten Denkformen gewesen: daß der Bolschewismus sie selber fressen könnte, daß der Mammutimperialismus der USA ihr Empire verschluckt, sehen sie nicht, völlig geblendet von dem „Napoleon-Komplex". Hier liegt ihre Grundschwäche. Sie erkennen diese aber nicht, und nur drastische Mißerfolge, wirklich schwere Niederlagen können Großbritannien zur Erkenntnis der Tatsache bringen, daß es zum erstenmal in seiner Geschichte sich völlig verrechnet hat.

Es kommt jetzt alles auf das Ueberleben an, auch wenn die Sache sehr lange dauert. Wer zuletzt auf dem Schlachtfeld steht, braucht bloß die Waffen einzusammeln und kann die Machtpositionen wie reife Äpfel abpflücken. Diese Letzten auf dem Schlachtfeld werden nicht die Engländer sein, sondern müssen wir sein. Darauf kommt jetzt einfach alles an. Die allergrößte Zähigkeit, die Tag für Tag, Monat für Monat, Jahr für Jahr in entschlossenem Kampfe hinter sich bringt, wird auf die Dauer siegreich bleiben, und wer sie aufbringt, kann sich die Welt nach seinem Gefallen einrichten. Das aber müssen wir sein.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftltg.)

Berlin, 7. Februar.

Die große Winteroffensive der Sowjets hat nichts an Härte verloren, sie greift vielmehr auf immer neue Abschnitte der Ostfront über, so auch im Norden, z. B. im heißumkämpften Gebiet von Witebsk, um das die zweite große Abwehrschlacht seit Dezember geht.

Der Londoner „Observer" hebt in seinem Kommentar zur Lage im Osten nicht nur die großen Umfassungsmanöver der Sowjets hervor, die noch nicht an ihr Ziel gelangt seien, sondern auch die Steigerung der deutschen Abwehr, die sich immer erneut auf die wichtigsten Angriffspunkte der Sowjets überraschend schnell konzentrierte.

•

Auch in Italien wird, wie aus dem OKW-Bericht hervorgeht, erbittert gekämpft und die Deutschen stehen nicht mehr nur in Abwehr, sondern auch im Gegenangriff. Der „Zürcher Tagesanzeiger" schreibt, die deutschen Gegenwehr in Italien verstärke sich in sehr beachtlicher Weise und lasse auf ein baldiges aktiveres Geschehen im italienischen Kampfraum schließen, wo die Anglo-Amerikaner mit allerstärkstem Einsatz aufmarschiert seien.

•

Mit dem Luftkrieg befassen sich die Londoner Zeitungen „Daily Mirror" und „Evening Standard". „Daily Mirror" sieht den Erfolg des Luftbombardements auf deutsche Städte wohl in ihrer örtlichen Wirkung, aber nicht in der angestrebten moralischen Zersetzung der Deutschen. „Evening Standard" ist überhaupt Außenseiter in der englischen Einstellung zum Luftkrieg. Das Blatt schreibt: „Wer die neutralen Berichte über die moralische Auswirkung in Deutschland liest, macht sich über den Luftkrieg seine eigenen Gedanken."

Im englischen Unterhaus wurde von 17 Labourabgeordneten die Anfrage an den Premierminister eingebracht, ob es nicht angängig sei, eine Erklärung über die Wirkung der Luftangriffe auf Deutschland abzugeben.

Glückwünsche des Führers zum Geburtstag des Kaisers Mandschukuo. Der Führer hat dem Kaiser von Mandschukuo zu seinem Geburtstag am 4. Februar mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

Dividenden sind den Yankees lieber als Lorbeeren!

Während die Sowjets auf die zweite Front warten, sichern sich die USA die Nahost-Reichtümer

Von uns. Berliner Schriftleitung

Bs **Berlin**, 7. Februar

Die Engländer und Amerikaner sind zu Beginn der zweiten Februarwoche der Einlösung ihres Versprechens, den Sowjets bei ihren Großangriffen im Osten durch entsprechende Aktion im Westen beziehungsweise Norden oder Süden behilflich zu sein, noch um keinen Schritt weitergekommen. Spanien, das auch durch ausdrücklichen Beschluß des Ministerrates unter Vorsitz von Franco zur Fortsetzung der Neutralität sich bekannte, hat dem englisch-amerikanischen Druck nicht nachgegeben. In einem Kommentar zur spanischen Neutralität schreibt allerdings die „New York Herald Tribune": „Die öffentliche Meinung der Alliierten wird sich kaum mit einer solchen Haltung zufrieden geben. Franco dürfe niemals vergessen, daß er von den vereinigten Nationen viel zu befürchten habe." In der Aegäis und auf dem Balkan ist es ruhig geblieben und in Süditalien trägt die Schipeckenoffensive der Engländer Clark und Alexander ihren Titel noch immer zu Recht.

Donald Nelsons Klagelied:

So ist es dennoch immer Zeit für die Engländer und Amerikaner, über nichtgeleistete Taten durch klingende Reden hinwegzutäuschen. Donald Nelson, der Leiter des Kriegsproduktionsamtes in Washington, verkündete am Sonntagabend über den amerikanischen Rundfunk: „Die Alliierten können zwar mit einem Sieg in Europa in diesem Jahr rechnen; niemand könne aber mit Sicherheit sagen, wie lange die Deutschen durchzuhalten vermöchten. Das einzige, was die vereinigten Nationen sich nicht leisten könnten, auch nur eine einzige Stunde auf dem Wege zum Siege nutzlos zu verschwenden". Nelson prophezeite, die harten Kämpfe würden das Kriegsmaterial der Gegner Deutschlands und Japans in einem erschreckenden Ausmaß aufzehren. Er illustrierte das an einem Beispiel:

„Der Verlust von 60 Flugzeugen bei einem Angriff bedeutet, daß tausend Arbeiter in einem Flugzeugwerk 40 Stunden in der Woche ein ganzes Jahr lang arbeiten müssen, um dafür Ersatz zu schaffen."

Die schwere Artillerie, deren Herstellung Monate erfordere, sei oft schon innerhalb eines Monats für weitere Kriegsverwendung völlig unbrauchbar. Der Sinn dieser Nelsonschen Sonntagsrede ist natürlich der Appell an die Arbeiterschaft der USA, mehr zu leisten - den einzigen Weg, um Deutschland und Japan zu schlagen, sieht Nelson nämlich darin, „das überwältigende Gewicht der bewaffneten Macht massiert einzusetzen."

Der USA-Raubzug in Fernost

Inzwischen nützt die USA-Regierung die Zeit des militärischen Zuwartens aus, um ihren weltwirtschaftlichen Raubzug fortzusetzen. Der USA-Innenminister Ickes gab in Washington bekannt, daß die USA-Regierung eine Oelleitung vom Gebiet des Persischen Golfes nach der Ostküste des Mittelmeeres mit einem Kostenaufwand von 130 bis 160 Millionen Dollar bauen werde. Die Oelleitung, die schätzungsweise 1250 Meilen lang sein werde, sei dazu bestimmt, eine ständige Reserve von einer Milliarde Barel Oel für den Verbrauch der USA-Marine und des USA-Heeres zu sichern. Die Vereinbarung sei natürlich von der Genehmigung der Regierungen von Saudi Arabien und Koweit abhängig.

Die Sonntag-Ausgabe der Neuyorker Zeitung „P. M." hat dieses Kompaniegeschäft von Regierung und Standard Oil mit folgendem Kommentar versehen: „Ickes hat ein Geheimabkommen mit zwei großen amerikanischen Oelgesellschaften für die Erschließung des saudiarabischen Oeles gutgeheißen, das Hunderte von Millionen Dollar Reingewinn für die Gesellschaften verspricht. Dieses Abkommen schließt, das Risiko in sich, daß die amerikanische Militärmacht zum Einsatz gebracht werden muß, um die Investierungen zu schützen. Dieses Geschäft ist zwischen Ickes, der Petroleum Reserve Corporation und den beiden amerikanischen Oelgesellschaften, die arabisches Oel besitzen, nämlich der Standard Oil of California und der Texas Company, ausgehandelt worden. Dies würde eine Ausgabe von etwa 160 Millionen Dollar öffentlicher Gelder zum Bau der Oelleitungen bedeuten, und zwar unter Bedingungen, die den Gesellschaften mindestens 650 Millionen Dollar und vielleicht ein Vielfaches dieser Summe bei der Investierung von 20 Millionen Dollar einbringen würde."

Negrins Wunschträume

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

dt. Madrid, 7. Februar.

Hier wird eine Nachricht aus Mexiko, dem Zentrum der bolschewistischen Agitation in Mittelamerika und dem Außenstützpunkt für Stalins Parolenmanöver nach den USA, sehr lebhaft besprochen, in der es heißt, die sowjetrussischen Emigranten in Mexiko, an deren Spitze Negrin steht, haben nach längeren Verhandlungen aus Moskau jetzt das „Einverständnis der Sowjetregierung" erlangt, ein Programm auszuarbeiten für den Fall, daß sie mit Stalins Hilfe die Macht in Spanien wieder erlangen sollten. Die erste für diesen Fall vorgesehene und nach Negrins Ansicht auch die wichtigste Maßnahme wäre, die spanische Wehrmacht in corpore zu internieren und sie dann „abzuurteilen". Außerdem sei nach Negrins Plan die katholische Kirche zu enteignen und die Abhaltung von religiösen Feiern in Spanien generell zu verbieten. Selbstverständlich würden die Juden und ihre Synagogen von dieser Bestimmung des Emigranten Negrin nicht erfaßt.

Das Blutopfer der Feinde vor Nettuno

Von Kriegsberichter Lutz Koch

. . . 7. Februar (PK)

Zwölf Tage lang rannten die anglo-amerikanischen Gegner nach der ersten überraschenden Landung in Anzio und Nettuno gegen die sich von Tag zu Tag verstärkenden deutschen Sicherungs- und heute schon sehr erheblichen Abwehrlinien an. Er tat es unter dem gleichen Gesetz, unter dem die Landung geschehen war: die Ueberzahl an Menschen, Panzern, Batterien und einer verschwenderischen Munitionsausstattung, wobei neben den Landeeinheiten auch die Kriegsschiffe und bei guten Sichtverhältnissen ebenso die feindliche Luftwaffe mit allen zur Verfügung stehenden erheblichen Kräften eingriff. Im Zeichen der Materialüberlegenheit und des Ueberwalzens schwacher Sicherungstreitkräfte wurden die Landungen erzwungen und die ersten Schritte längs der Straße Anzio nach Aprilia und Albano unternommen.

Im Zeichen der gleichen Ueberlegenheit unter geschickter Ballung der Kräfte und damit Bildung von Angriffsschwerpunkten geschah in den letzten Tagen einer sich immer mehr ausprägenden gegeiperten Angriffstätigkeit jede Vorwärtsbewegung der Engländer und Amerikaner. Die erste vorderste Linie wurde mit einer Sturmflut von Geschossen aller Kaliber, von Land, See und Luft her bedacht, und der sich dann vorsichtig vortastenden Infanterie ausgesprochener Eliteregimenter mit bekannten Gardebezeichnungen ging meist die Phalanx schwerer Panzer voraus, um jedes Risiko gegenüber einer beweglichen deutschen Kampfführung zu vermeiden.

So vollzieht sich im kleinsten Abschnitt und bei der versuchten Gewinnung schmaler Geländestreifen jeder Angriff immer wieder unter der Parole der risikolosen Walze. Sie belastet die vorderste Linie aufs äußerste und verlangt eine Widerstandskraft, die heute derjenigen gleichkommt, die die Kämpfer des ersten Weltkrieges in den großen Materialschlachten im engen Schützengraben tagelang bis zum einsetzenden Angriff aushalten mußten.

Noch in sicherer Entfernung von der ersten Kampflinie, ja von den Terrassen der Albaner Berge, von denen man bei guten Sichtverhältnissen das Gefüge der Schlacht sich wie auf einem Schachbrett enträtseln sieht, bleibt der Eindruck des ungeheuren Beschusses in den dröhnenden Schallwellen lebendig, die sich wie ein ewiges Gemurmel in den Abschüssen und Einschlägen gegen die Berge werfen. Das Auge aber sieht Hunderte von Rauchpilzen aller Größen und Farben aus der immer mehr mit Trichtern übersäten Erde aufwachsen, die wie ein lodernder Fanal über der Schlacht emporwehen.

Diesem Schicksal der Materialschlacht ist der deutsche Kämpfer im Landekopf von Nettuno nach Afrika, Sizilien, Salerno und Südfront von Pescara bis Gaeta erneut ausgesetzt. Er muß es nicht nur heldenmütig ertragen, sondern er schlägt dagegen, weil er nicht nur das entschlossene Herz, sondern auch die Mittel dazu in der Hand hat.

Ein Flakoberleutnant schoß mit einem Geschütz bis zur letzten Granate. Vier Panzerspähwagen kämpften sich, längst vom Gegner umgangen, durch eine Feuerwand und kehrten zurück. Grenadiere sprangen aus ihren Erdlöchern und brachten in zuckenden Stößen der Maschinengewehre den schweren feindlichen Panzern Haftladungen an, daß sie mit Donnergetöse hochgingen. 40 Fallschirmjäger nahmen es mit einem englischen Bataillon auf, hielten die Linie und brachten Gefangene ein, während sich die abgeschnittenen Kameraden aus der kurzen Gefangenschaft befreiten und den Weg zu den eigenen Linien zurückfanden. Beispiele ohne Zahl, und alle aus dem neuen Landekopf Nettuno, die für die Bereitschaft jenes Kämpfertums zeugen, das sich immer wieder erneuert und das Heldentum der Front geblüht.

Im Zeichen solcher Feuerkraft, die sich immer wieder im Gegenstoß äußert und den Feind auch von schon sicher geglaubten Positionen wieder verdrängt, sind die gegnerischen Verluste gewaltig. Vor unseren Linien liegen die in der mörderischen Abwehrschlacht gebliebenen Gegner, denen auch der größte Materialeinsatz nicht das letzte Risiko abnahm, mit ihren Leibern den deutschen Wall zu zersprengen. Der Feind kann seine Toten besser zählen als wir, denn in den Abwehrkämpfen der ersten Tage dieses Landekopfes blieben seine Gefallen in seinem Bezirk. Sie zählen nach Tausenden.

•

Klar und hart ist die Sprache, die eine Erfolgsmeldung der ersten zehn Tage des anglo-amerikanischen Angriffs spricht. Danach sind allein 962 Gefangene in unsere Hand geraten. 46 Panzer wurden abgeschossen, davon 41 vollkommen vernichtet. Weiter wurden acht Panzerspähwagen, vier Pakgeschütze, gepanzerte Mannschafts- und MG-Wagen zusammengeschossen. Neben zahlreichen Last- und Personenkraftwagen wurden durch unsere Artillerie zwei ausgedehnte Munitionslager in Brand gesetzt.

Heute sind diese Zahlen der ersten zehn Tage schon überholt, aber auch hinter ihnen wächst schon der schwere bleierne Schatten der großen Opfer hoch, die Engländer und Amerikaner für den neuen Krieg im Landekopf Tag für Tag bezahlen müssen. Jetzt spielt sich der Kampf noch in der Ebene nördlich der pontinischen Sümpfe ab. Er wird für den Gegner noch blutiger werden, wenn er noch weiter an die uns schützenden Hügel der Berge heranrücken sollte, wo dem Feind alle Deckungsmöglichkeiten für seine Infanteristen und seine Batterien fehlen. Mit der Feuerwalze der Materialüberlegenheit und dem Heranführen von Armeen gegen die Divisionen kann man wohl, solange es das Land zuläßt und seine Undurchdringlichkeit nicht eine natürliche Barriere gegen die Entfaltung dieser Mittel darstellt, Erfolge erringen. Gegen einen entschlossenen Gegner aber werden sie aber nur sehr schwer und auch nur unter hohen blutigen Einbußen möglich sein. Diese wiegen aber am Ende schwerer als die Fülle des Materials. Heute bluten beste englische und amerikanische Regimenter vor den Linien unserer Abwehrfront im Landekopf von Nettuno. Es war nichts mit dem schnellen Marsch nach Rom. Nun heißt es bluten, schwer bluten für geringsten Geländegewinn. Vor das Ziel haben erneut die deutschen Grenadiere die Ueberwindung ihrer eisenharten Abwehr gesetzt.

De Gaulles Werben um Moskau

Das Katz- und Mausspiel der Alliierten mit dem Dissidentengeneral

jb. **Vichy, 7. Februar.**

Die Verhandlungen zwischen Moskau und Algier über den Abschluß eines Paktes nach dem Muster des Benesch-Paktes sind ins Stocken geraten. Nicht etwa weil de Gaulle und sein Komitee Bedenken haben. Denn tatsächlich ist Algier schon derart weit in der Hand des Kreml, daß derartige Bedenken nicht aufkommen könnten. Dagegen hat Moskau eine Vorbedingung gestellt, die das Algier-Komitee mit dem besten Willen noch nicht erfüllen konnte. Diese Vorbedingung ist die Anerkennung des Algier-Komitees als „vorläufige Regierung Frankreichs" durch London und Washington.

Bekanntlich hat Moskau das Komitee schon im vorigen Jahr kurz nach der Ankunft de Gaulles in Algier als „Regierung" anerkannt, wofür de Gaulle als Gegenleistung dem Kommunismus Nordafrika und damit dem Mittelmeer erschloß. Die Anglo-Amerikaner weigern sich auch jetzt noch immer, den gleichen Schritt zu vollziehen. Sie haben dafür triftige Gründe. Würden sie das Algier-Komitee als „Regierung" anerkennen, so müßten sie ihm auch die Rechte eines Bundesgenossen einräumen, das heißt, bei der etwaigen Eroberung Frankreichs müßte die Verwaltung sofort in die Hände des Algierkomitees gelegt werden. Die Anglo-Amerikaner aber wollen dem „befreiten" Frankreich die gleiche Militärdiktatur aufzwingen, die in Süditalien und auf Sizilien eingesetzt ist. Daher die ständige Weigerung der Anglo-Amerikaner, das Komitee von Algier, ähnlich wie andere Emigrantenkomitees, als Exilregierung anzuerkennen, was Stalin seinerseits wieder hindert, den Pakt mit Algier abzuschließen.

Zurzeit unternimmt deshalb das Algier-Komitee wieder große Anstrengungen, die anglo-amerikanische Anerkennung zu erlangen. Schon bei der kürzlichen Aussprache zwischen de Gaulle und Churchill in Marakkesch war dieses alte Thema aufgefrischt worden. Seitdem vergeht kein Tag, an dem in Algier nicht neue Vorstöße in dieser Richtung unternommen werden. Die kommunistischen Wortführer sind dabei natürlich die lautesten Demonstranten, auch die „Afrikanische Konferenz" de Gaulles in Brazzaville stand unter dem Zeichen dieser gaullistischen-kommunistischen Forderung. Bis jetzt jedoch lassen die Anglo-Amerikaner nicht locker. Sie bestätigen dadurch in den Augen der Algier-Leute indirekt den Passus der berüchtigten Smuts-Rede, der sich mit der Frankreich zugedachten zukünftigen Rolle befaßte. Danach soll Frankreich bekanntlich in den nächsten Jahrzehnten überhaupt keine Rolle mehr spielen.

Es fragt sich indessen, wie lange die Standhaftigkeit der Anglo-Amerikaner gegenüber den Wünschen Moskaus in Bezug auf Frankreich andauern kann. Vorläufig hat sich Stalin selbst für diese Angelegenheit im plutokratischen Lager noch nicht ernsthaft eingesetzt, sondern die Regelung dieser Frage de Gaulle überlassen, dem gegenüber im Kreml wachsende Skepsis besteht. Anders wird in Moskau die Angelegenheit beurteilt werden, sobald der Kommunistenklüngel in Algier das Komitee fest in der Hand hat.

Der OKW-Bericht vom 6. Februar

Aus dem Führerhauptquartier, 6. Febr.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum von Nikopol stehen unsere Divisionen weiter in schwerem Abwehrkampf mit den nach Süden vordringenden Bolschewisten.

Im Kampfraum zwischen Kirowograd und Belaja Zerkow stießen unsere Truppen in verschiedenen Abschnitten weiter vor, zerschlugen feindliche Kampfgruppen und warfen den Gegner nach Abschuß von 45 sowjetischen Panzern weiter zurück. An anderen Stellen blieben örtliche Angriffe der Bolschewisten erfolglos.

Im Gebiet südlich der Pripjetsümpfe kam es auch gestern zu wechselvollen Kämpfen mit vordringenden feindlichen Angriffsspitzen. Eigene Gegenangriffe hatten guten Erfolg.

Südlich der Beresina und bei Witebsk scheiterten erneute Durchbruchsversuche der Bolschewisten am zähen Widerstand unserer Truppen unter hohen Verlusten für den Feind. An der Abwehr aller Angriffe waren die deutsche Luftwaffe und unsere Artillerie hervorragend beteiligt. Die Abwehrschlacht in diesen Räumen geht weiter.

Nördlich Newel, südlich Staraja Russa sowie im Raum zwischen Ilmensee und der Eisenbahn Leningrad—Pleskau wurden wiederholte, mit Panzerunterstützung geführte Angriffe der Sowjets zum Teil im Gegenstoß und in heftigen Nahkämpfen unter hohen Verlusten für den Feind abgewiesen. Bei der Vernichtung von zwei sowjetischen Bataillonen zeichnete sich die 11. Kompanie des Jägerregiments 38 unter Führung des Oberleutnants Geibe besonders aus.

In den Kämpfen zwischen Ilmensee und Leningrad hat sich die württembergisch-badische 215. Infanteriedivision unter Führung des Generalleutnants Frankewitz mit dem unterstellten 1. Bataillon des Grenadierregiments 33 unter Führung des Majors Schaarschmidt hervorragend bewährt.

Im Landekopf von Nettuno verlief der Tag bei beiderseitiger Späh- und Stoßtrupptätigkeit ruhig. Bei der Säuberung des Kessels nördlich Aprilia wurde ein durch Panzer verstärktes Infanterieregiment aufgerieben. Unter den 500 Gefangenen befinden sich 19 Offiziere. Vernichtet wurden 11 Panzer und zwei gepanzerte Kraftfahrzeuge. Zwei Panzer und zahlreiche Infanteriewaffen wurden unbeschädigt erbeutet.

An der Südfront stürmte der Feind auch gestern unaufhörlich, von sehr starker Artillerie unterstützt, gegen das Bergmassiv von Cassino an, um den Durchbruch zu erzwingen. Erneut brach er nördlich der Stadt ein und abermals wurde er durch einen sofort einsetzenden Gegenstoß unserer tapferen Truppen auf seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen.

Deutsche Kampfflugzeuge bekämpften in der vergangenen Nacht mit guter Wirkung Ausladungen des Feindes im Hafen von Nettuno. Beim Abflug wurden Explosionen von Munitionsstapeln und Brände beobachtet.

Ueber den besetzten Westgebieten wurden gestern elf feindliche Flugzeuge vernichtet.

Feindliche Störflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht Bomben im Ruhrgebiet und im Raum von Berlin.

Deutsche Flugzeuge griffen in der vergangenen Nacht Ziele in Südostengland an.

Heldentod eines Ritterkreuzträgers

Berlin, 7. Februar

Den Heldentod starb der Leutnant Willi Klentsch, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, der sich durch seine Tapferkeit das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erworben hatte. Leutnant Klentsch, 22 Jahre alt, war Schwabe und als Sohn eines Kaufmanns in Kißlegg bei Ulm geboren. Seit Anfang 1942 im Fronteinsatz, zeichnete er sich im Kampf gegen England besonders aus. Im August 1943 erhielt er das Deutsche Kreuz in Gold und am 22. November 1943 - nach 40 Luftsiegen - das Ritterkreuz.

Terrorangriff auf Helsinki

Helsinki, 7. Februar.

Das finnische Nachrichtenbüro gibt bekannt: Helsinki wurde am Sonntagabend von starken feindlichen Flugverbänden heftig angegriffen. Große Mengen von Brand- und Sprengbomben wurden in verschiedenen Teilen der Stadt abgeworfen. Der Umfang der entstandenen Schäden sowie die Anzahl der Verluste unter der Zivilbevölkerung konnten noch nicht genau ermittelt werden.

Schwere Feindverluste über Rabaul

Tokio, 7. Februar.

In den Morgenstunden des 3. Februar wurden von 220 feindlichen Maschinen, die Rabaul angriffen, wie das japanische Hauptquartier mitteilt, 26 abgeschossen. Der japanische Verlust bei diesem Angriff beläuft sich auf eine Maschine.

Von 143 Feindflugzeugen, welche am 4. Februar Rabaul angriffen, wurden 11 abgeschossen. Ein japanisches Flugzeug kehrte an diesem Tag nicht zu seinem Stützpunkt zurück. Am 5. Februar wurden von 220 angreifenden Flugzeugen 35 heruntergeholt. Ein japanisches Flugzeug kehrte bisher nicht zurück.

Wichtig zu wissen

Rotes Dreieck auf weißem Grund:

Wehrmachtkraftfahrzeuge der Soforthilfe

Die Kennzeichnung der Kraftfahrzeuge ist weiterhin ergänzt worden durch eine Anordnung des Oberkommandos der Wehrmacht hinsichtlich der während der Soforthilfe eingesetzten Kraftfahrzeuge der Wehrmacht. Diese bei besonderen Anlässen zum Einsatz gelangenden Personenkraftwagen, Lastkraftwagen und sonstigen motorisierten Fahrzeuge der Wehrmacht sollen auch äußerlich als im Dienste der Soforthilfe stehend erkennbar sein. Sie tragen deshalb in Zukunft an der Windschutzscheibe Kennzeichenblätter, auf denen ein rotes gleichschenkliges Dreieck auf weißem Grunde angebracht ist. Außerdem wird durch Dienststempel und Unterschrift auf dieser Kennzeichnung, die gleichzeitig als Fahrbefehl gilt, die Tatsache des Einsatzes in der „Soforthilfe" bescheinigt.

Resturlaub 1943

Hinsichtlich der Urlaubsregelung in der privaten Wirtschaft für das Urlaubsjahr 1944 waren bereits die für das Urlaubsjahr 1943 in enger Anlehnung an die Belegung des öffentlichen Dienstes vorgeschriebenen Beschränkungen bis auf weiteres verlängert worden. Ergänzend teilt nun der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz zur Abwicklung des rückständigen Urlaubs aus dem Urlaubsjahr 1943 mit, daß hierfür in erster Linie die Regelungen der einschlägigen Tarif- beziehungsweise Betriebsordnungen gelten. Meist sehen sie noch die Möglichkeit einer Gewährung des rückständigen Urlaubs aus dem alten Urlaubsjahr während des ersten Vierteljahres des neuen Urlaubsjahres vor. Aber auch, wo solche Bestimmungen fehlen, bestehen keine Bedenken, wenn Betriebsführer einen etwaigen Resturlaub von 1943 noch im neuen Urlaubsjahr in Natur erfüllen. Lassen jedoch die Kriegsverhältnisse eine nachträgliche Freizeitgewährung nicht zu, so kann der rückständige Urlaubsanspruch in der privaten Wirtschaft im Rahmen der geltenden Bestimmungen abgegolten werden, auch ohne daß es hierzu einer besonderen Zustimmung des Reichstreuhänders der Arbeit bedarf. Eine Abgeltung kommt insoweit nicht in Frage, wie der Jahresurlaub die Dauer von drei Wochen, also von achtzehn Arbeitstagen, übersteigt.

Das Kriegssachschädenverfahren

Durch eine gemeinsame Verordnung haben der Reichsinnen- und der Reichsjustizminister die Abgeltung der Anwaltstätigkeit im Kriegssachschäden-(Feststellungs-) Verfahren geregelt, wobei jedoch Kriegssachschäden-Verfahren vor den ordentlichen Gerichten (z. B. Rechtsstreitigkeiten über Rechte Dritter an der gewährten Entschädigung) ausgenommen sind.

Die Gebühr richtet sich in der ersten Rechtsstufe nach dem Wert der bewilligten oder vereinbarten Entschädigung. Bei Ersatzleistung in Natur ist der Wert der Entschädigung nach den für die Ersatzleistung erforderlichen Aufwendungen zu bemessen. Wird die Entscheidung nach der Kriegssachschäden-Verordnung angesetzt oder ist sonst eine baldige Entscheidung über die Höhe der Entschädigung nicht zu erwarten, so ist die Gebühr nach der frei zu schätzenden Höhe des Schadens zu berechnen. Dasselbe gilt, wenn der Entschädigungsantrag abgelehnt wird. Beschränkt sich die Tätigkeit des Rechtsanwalts auf verfahrensrechtliche oder sonstige Nebenfragen, so ist der Wert nach freiem Ermessen zu bestimmen. Das gleiche gilt bei der Geltendmachung eines Härteausgleiches. Die Festsetzung des Wertes wird von der Feststellungsbehörde auf Antrag oder von Amts wegen vorgenommen. Die Berechnung der Gebühren erfolgt nach der Staffel im § 9 der Gebührenordnung für Rechtsanwälte. Mit der Gebühr ist die gesamte Tätigkeit des Rechtsanwalts in einer Rechtsstufe abgegolten. Gebühren und Auslagen des Rechtsanwalts werden den Zahlungspflichtigen nach der Kriegssachschäden-Verordnung (§ 23 Abs. 1 Satz 2) aus Reichsmitteln erstattet, wenn die Mitwirkung eines Rechtsanwalts notwendig oder zweckdienlich war. Ueber die Erstattung entscheidet die Feststellungsbehörde und im Verfahren über die eine Sachbeschwerde ersetzende Dienstaufsichtsbeschwerde die Aufsichtsbehörde. Die Entscheidung der Feststellungsbehörde über die Höhe der Gebühren und Auslagen des Rechtsanwalts ist auch im Verhältnis des Rechtsanwalts zu seinem Auftraggeber maßgebend.

Die Marshall-Inseln, das neue Kampfgebiet

Im Norden der Salomonen zieht sich oberhalb des Aequators in der Richtung von Westen nach Osten der fast 3000 Kilometer lange mikronesische Inselbogen hin, zu dem die Karolinen, die Palau-Inseln, die Marianen und die Marshall-Inseln gehören. Diese „Klein-Inselwelt" umfaßt 1458 Inseln, die allerdings meist so winzig sind, daß eine Besiedelung unmöglich ist. Das wird auch sofort klar, wenn man bedenkt, daß alle mikronesischen Inseln zusammengenommen nur eine Oberfläche von 2100 Quadratkilometer aufweisen. Die Gruppen der Marianen, der westlichen Karolinen und der Palau-Inseln haben eine ausgesprochene Festlands-Struktur. Sie waren vermutlich in der grauen Vorzeit mit Asien verbunden und können als die stehengebliebenen Grenzpfeiler einer versunkenen Festlandszone betrachtet werden. Bei den anderen mikronesischen Inselgruppen überwiegen die Korallenbauten, die Marshall-Inseln aber bestehen nur aus Atollen, also aus ringförmigen Korallengebilden mit einer Lagune in der Mitte.

Bei den Marshall-Inseln, die durch einen heftigen amerikanischen Angriff gegen die dortigen japanischen Stützpunkte in den Vordergrund der Pazifikkämpfe gerückt wurden, handelt es sich um zwei gleichlaufende Reihen von Atollen. Die Ralik-Inseln sind mit zwölf Atollen den Salomonen zugewandt, von denen sie allerdings eine offene Meeresstrecke von rund 2000 Kilometer trennt. Die äußeren nach Nordosten weisenden Ratak-Inseln weisen mit fünfzehn Atollen gegen die Hawaii-Inseln, die rund 4000 Kilometer entfernt liegen. Von den insgesamt 350 Inseln der Marshallgruppe liegen nur sieben mehr als einen Meter über der Hochwasserlinie. Die meisten Inseln sind nur wenige hundert Meter lang und breit und können eigentlich nur als Sandbänke oder Korallenanhäufungen auf dem Atollring bezeichnet werden. Die wichtigste Insel der ganzen Gruppe ist das zum inneren Ralik-Bogen gehörende Atolljsluit mit der Handelsstation Jaor. Die größte Ausdehnung mit etwa 30 Quadratkilometer hat die Insel Majuro, die zum äußeren Ratak-Bogen gehört.

Wirtschaftlich haben die Marshall-Inseln nur als Kopralieferanten einige Bedeutung. Die Temperaturen sind tropisch; sie werden nur durch die ständigen Seewinde etwas gemildert. Das Klima ist erträglich, weil sich auf den niedrigen Inseln kein Dschungel und kein Regenwald bilden kann. Die wirtschaftlichen Erträge der Pflanzungen sind viel mehr als auf den anderen Südsee-Inseln von äußeren Witterungserscheinungen abhängig. Die im Marshall-Gebiet auftretenden Taifune richten häufig den Palmenbestand ganzer Inselzonen zugrunde.

Die erste Kunde von der Entdeckung dieses östlichen Teils der mikronesischen Inseln kam im Jahre 1528 durch den Spanier Garcia de Leoysa, der den Stillen Ozean durchsegelt hatte, nach Europa. Aber erst mehr als 250 Jahre später durchforschte der Engländer Marshall das Gebiet der Atolle. Nach ihm wird die ganze Inselgruppe auch genannt. An der Entwicklung der Kopraproduktion waren deutsche Firmen, die sich in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zur Jaluit-Gesellschaft vereinigt hatten, maßgeblich beteiligt.

Liliput-Republik Schwenten

Eine deutsche „Staatsgründung" vor 25 Jahren / Von Rolf Stanke

Gerade sind 25 Jahre verflossen, daß das in der früheren Provinz Posen, ungefähr 30 km östlich der Order gelegene Schwenten während des Polenaufstandes 1918 und 1919 Gefahr lief, in Feindes Hand zu fallen. - Die tüchtigen Bewohner von Schwenten aber griffen in jenen Tagen der deutschen Ohnmacht auf eine sehr geschickte Weise zur Selbsthilfe, indem sie sich durch einen „Staatsstreich" zur selbständigen neutralen Republik mit dem Dörfchen Schwenten als „Hauptstadt" erklärten.

Es war im Januar 1919. Die Polen waren nach dem geglückten Aufstand in der Stadt Posen weiter nach Westen in die Provinz vorgerückt, um durch die Besetzung möglichst weiter Gebiete vollendete Tatsachen für die Friedenskonferenz zu schaffen. Die Kreisstadt Wollstein, wenige Kilometer nördlich von Schwenten, wurde von den Insurgenten am 4. Januar „erobert". Schwenten aber setzte sich zur Wehr.

Der Ortspfarrer rief eine Versammlung der Einwohnerschaft ein, und auf Grund des damals noch ziemlich hoch im Kurse stehenden „Selbstbestimmungsrechtes der Völker" beschloß man, sich zum neutralen Gebiet zu erklären und wählte eine neungliedrige Kommission für die „internationalen" Verhandlungen. So seltsam das alles klingt - es war durchaus kein Scherz. Es wurde verhandelt, und die Verhandlungen hatten Erfolg. Selbstverständlich wurde von deutscher Seite die Neutralität umgehend anerkannt, aber auch die Polen zeigten sich nach mancherlei Schwierigkeiten dazu bereit: die Republik Schwenten hatte eine Rechtsgrundlage erhalten.

Sie ließ sich von drei Ministern regieren. Der Pfarrer wurde Außenminister, der Gemeindevorsteher, wie es sich gehört, Minister des Innern, und der Forstmeister Wehrminister. Das Pfarrhaus fungierte als Auswärtiges Amt und das Kirchensiegel diente fortan zur Abstempelung der Pässe der Durchreisenden. Ohne Visum kam niemand davon. Und daß die internationale Anerkennung Schwentens nicht nur auf dem Papier stand, sondern auch rechtlich von Bedeutung war, sollte sich bald herausstellen, als später von deutschen Gerichten Schwenter „Staatsbürger" wegen des in den kleinen Staatswesen natürlich blühenden Schmuggels zur Verantwortung gezogen werden sollten, wurden sie mit der Begründung freigesprochen, daß die deutscherseits garantierte „schwentische" Unabhängigkeit die Einwohner des Ortes der deutschen Gerichtsbarkeit entzieht. Als erste Amtshandlung verfügte der frischgebackene Minister des Innern die Aufhebung der damals noch in ganz Deutschland vorgeschriebenen Brot- und Fleischkarten. Die Beschränkungen im Vieh- und Fleischwarenhandel wurden aufgehoben.

Die Verhandlungen, die Schwenten um seine Unabhängigkeit führte, blieben nicht die einzigen, die es mit den Nachbarstaaten in Berührung brachte. Es gab mehr als einmal diplomatische Schriftstücke auszutauschen. Man hielt streng darauf, daß die Neutralität des Landes gewahrt blieb. Es kam gelegentlich vor, daß kleine deutsche oder polnische Truppenteile auf Schwentner Gebiet gerieten. Aber da kannte man im Schwentner Auswärtigen Amt keinen Spaß, das Militär mußte umgehend verschwinden. Auch als Austauschgebiet für gefallene Deutsche und Polen diente Schwenten und als Lazarettstation. Die beiden Schwentener Kreiskrankenschwestern hatten hier eine schöne, wenn auch gewiß nicht leichte Aufgabe.

Sieben Monate führten die Schwentener so ihr unabhängiges Dasein als neutraler Staat. Dann drohte die Gefahr, daß die Polen versuchen würden, das Neutralitätsabkommen zu brechen und in Schwenten einzumarschieren. Da zog man es vor, dem deutschen Grenzschutz die „Landesgrenzen" zu öffnen.

Der Pfarrer-Außenminister fuhr an der Spitze einer Schwentener Delegation nach Glogau, um dort mit dem deutschen Generalkommando zu verhandeln, und am 16. August wurde das Ländchen von deutschen Landsleuten besetzt. Schwentens „große Zeit" war vorüber - der europäische „Pufferstaat" war wieder einfache deutsche Landgemeinde.

Schwenten ist deutsch geblieben seitdem. Als zehn Monate später die internationale Kommission zur Festsetzung der Grenze in dem Oertchen weilte, stimmte die Bevölkerung wie ein Mann für Deutschland.

Heute mag diese Staatsgründung wie eine Komödie anmuten — ihre Aufgabe aber hat sie erfüllt. Die Schwentener haben ihre Gemeinde durch ihr kluges und mannhaftes Verhalten für Deutschland gerettet.

Morgen im Rundfunk

Dienstag. Reichsprogramm: 8 bis 8.15 Uhr: Leben im Weltall. 12.30 bis 13.45: Zur Lage. 14.15 bis 15: Allerlei von zwei bis drei. 16 bis 16: Bekannte Kapellen. 16 bis 17: Aus deutschen Opern. 17.15 bis 18.30: Musikalische Kurzweil. 18.30 bis 19: Zeitspiegel. 19.15 bis 19.30: Frontberichte. 20.15 bis 21: Wiener Stimmen: Gluck, Mozart, Haydn. 21 bis 22: Oper, Konzert und Operette. — Deutschlandsender: 17.10 bis 18: Aus Werken von Joseph Haas. 18 bis 18.30: Klavierquintett von Hermann Götz. 20.15 bis 21: Unterhaltsame Musik. 21 bis 22 Uhr: Stunde für dich.

„Wie leben die anderen?"

Unser Mitarbeiter Franrisco Pena zeigt, wie auch über Südamerika der Krieg seine düsteren Schatten wirft

EP. **Buenos Aires**, 7. Februar.

Brasilien, das Hauptkaffeeland der Welt, hat schon in Friedenszeiten jährlich Unmengen Kaffee vernichten müssen. Auch der Überfluß schafft - Sorgen. Venezuela ist das bedeutendste Treibstoff-Exportland der Erde. Argentinien schwimmt in Weizen und Fleisch. Boliviens Zinnproduktion hat Weltgeltung. Chile könnte allein von Kupfer und Salpeter sorgenfrei leben. Trotzdem leiden die Völker Ibero-Amerikas Not, und zwar wegen der Unmöglichkeit, die Erzeugung dorthin zu schaffen, wo sie benötigt wird.

Der Kaffee gibt die heilsamste Lehre. Kaffeemangel ist nicht schön. Aber Kaffeeüberschuß kann zur Katastrophe werden. Brasilien, das etwa drei Viertel der Weltproduktion besitzt, vernichtete im Frieden 10 Millionen Sack oder 15 Prozent der Erzeugung - allein, um die Weltmarktpreise zu halten. Das war eine schwierige Angelegenheit. Zunächst ordnete die Regierung die Einlagerung des Überschusses an. Dafür war aber zu wenig Lagerraum vorhanden. Deswegen wurde die Vernichtung beschlossen. Man schüttete Kaffee buchstäblich weg. Aber die im Kaffee enthaltenen Gifte vernichteten die Gesundheit des Bodens. Man erhoffte endlich die Befreiung von dem zuviel, als man anordnete, den Kaffee ins Meer zu schütten. Ein ungeheures Fischsterben war die Folge. Als Land und Wasser nicht halfen, suchte man im Feuer Hilfe. Die Überproduktion wird seitdem verbrannt. Aber Kaffee, stark wasserhaltig, brennt schlecht. So sieht man sich gezwungen, ihn mit Petroleum zu übergießen, um ihn verbrennen zu können. Etwa 4 Millionen Mark kostet jährlich die Bereitstellung des Petroleums.

Das waren die Sorgen im Frieden. In vielfacher Potenz sind das jetzt die Sorgen im Kriege. Etwa ein Drittel der südamerikanischen Produktion ging bis Ende 1939 nach Deutschland bezw. in das kontinentale Europa. Dieses Geschäft hat der Krieg den Südamerikanern verdorben. England und die USA sind als Käufer übriggeblieben. So bleibt Ibero-Amerika auf seiner Produktion sitzen.

Aber noch schlimmer trifft den Erdteil der völlige Mangel an Importgütern, die im Frieden vornehmlich Deutschland und im erweiterten Sinne Europa lieferten. Auto und Eisschrank, Superkurzwellenempfänger, französischer Cognac und deutscher Rhein- und Moselwein waren auch im Frieden Luxusgegenstände einer begüterten Oberschicht, die eingeführt wurden. Wenn all' das heute fehlt, so bedeutet das für die Massen noch keinen großen Verlust. Aber es fehlt auch alles, was zur Aufrechterhaltung des Wirtschaftsbetriebes und allgemeinen Lebensnotwendigkeiten erforderlich ist: Kohle und Treibstoff, um Licht und Kraft zu erzeugen, Maschinen und Werkzeug um den industriellen und landwirtschaftlichen Prozeß weiterzuführen, Fertigwaren, um die Bevölkerung zu kleiden und sie mit den Notwendigkeiten des Alltages zu versorgen. Je länger der Krieg dauert, um so stärker vollzieht sich die zivilisatorische Rückentwicklung Ibero-Amerikas.

Es sind Länder mit Monokulturen, die durch den Krieg keinen Austausch mehr mit der Welt haben und darum auf ihrem Reichtum sitzen bleiben und bei all ihrem Reichtum verelenden. In den Bananenrepubliken Costa Rica, Honduras oder Nicaragua hat man Obst, in Argentinien Fleisch, in Uruguay Wolle, auf Kuba Zucker usw. Trotzdem wächst die Not. Für die Maschinen, die einst Europa lieferte, fehlen die Ersatzteile. Es mangelt an Blech für die Fleischkonservenbüchsen, ferner an Säcken für den Getreidetransport. Für die Autos gibt es weder Reifen noch Benzin.

Der Krieg zeigt, daß die Monokulturen Ibero-Amerikas nicht krisenfest sind. Das spürt der Staat angesichts der katastrophalen Steuer- und Zollrückgänge, die Wirtschaft, die auf der Produktion sitzen bleibt, das spürt erst recht der kleine Mann, der das Gewohnte entbehren muß.

Handwerker-Arbeitsgemeinschaften

Im Sommer ordnete Reichsminister Speer an, daß sämtlichen Ausschüssen und Ringen ein Vertreter des Handwerks beigegeben sei, der die Interessen des Handwerks wahrzunehmen hat; über die praktischen Erfolge dieser Zusammenarbeit berichtete vor der technisch-literarischen Gesellschaft Diplom-Ingenieur Spandau, der Vertreter des Handwerks im Rüstungslieferungsamt des Reichsministers für Rüstung und Kriegsproduktion. Die Vertreter des Handwerks sind die Verbindungsmänner, die überall nach dem Rechten sehen, Beschwerden entgegennehmen und prüfen, Ratschläge erteilen und über die Leistungsfähigkeit der einzelnen Handwerksbetriebe auf das beste unterrichtet sind. In den Gauen bestehen insgesamt 220 Landeslieferungsgenossenschaften, und zwar für jeden Fachzweig eine. Über das Rüstungslieferungsamt beim Reichsminister Speer können im Bedarfsfall ganze Handwerkszweige sogar im ganzen Reich schnellstens zu vordringlichen Aufgaben herangezogen werden. Der totale Krieg machte auch für das Handwerk mancherlei Umstellungen erforderlich. Zum Teil beschäftigte sich das Handwerk noch mit Fertigungen, die viel lohnender und billiger im Fabrikbetriebe am Fließband erledigt werden konnten. Diese unrationellen Arbeiten wurden ihm abgenommen und andere dafür zugeteilt. Andererseits war es wichtig, daß das Handwerk der Industrie die feinen Spezialarbeiten abnahm, je mehr Fachkräfte aus der deutschen Rüstungsindustrie herausgezogen wurden. So bezieht die Industrie vom Handwerk Lehren, Arbeitsvorrichtungen und Prüfungsapparate von hohem Wert. Häufig werden ganze Betriebe, Meister mit Gefolgschaft, geschlossen in Kriegsaufgaben eingesetzt. Diese Arbeitsgemeinschaften haben sich bewährt. Daneben übernimmt das Handwerk auch unmittelbar Aufträge der Wehrmacht mit Hilfe seiner Lieferungsgenossenschaften.

Vorsorgliche Pfandbriefrückzahlung

Nachdem das Jahr 1943 recht wenige Pfandbriefkündigungen durch die Hypothekenanstalten gebracht hat, sind in letzter Zeit wieder eine Reihe von Kündigungen zur Barrückzahlung erfolgt. Zwar haben die Hypothekenrückzahlungen durch die Schuldner auch 1943 etwa das Ausmaß der Vorjahre erreicht, so daß der Bestand der Pfandbriefbanken an Deckungsdarlehen für die ausgegebenen Pfandbriefe sich entsprechend vermindert hätte, wenn ihnen nicht durch die Abgeltung der Hauszinssteuer neue Deckungsdarlehen für etwa 1,1 Milliarden RM Pfandbriefe zugeflossen wären. Dadurch konnten sie das Gleichgewicht zwischen Pfandbriefumlauf und Deckungsbeständen aufrecht erhalten, ohne zu Pfandbriefkündigungen schreiten zu müssen. Bei den jetzt erfolgten und den früheren Kündigungen haben die Hypothekenbanken die Gelegenheit benutzt, um ältere Serien mit besonderer Konstruktion zu beseitigen. So hatte z. B. die Hannoversche Landeskreditanstalt den Restumlauf ihrer Roggenschuldverschreibungen zum 1. Januar 1944 gekündigt, während die Frankfurter Hypothekenbank zum gleichen Zeitpunkt ihre 1924 in Holland begebenen 4% vH.-Pfandbriefe losgeworden ist. Da man fürsichtig mit einem Anhalten der Darlehensrückzahlungen im bisherigen Umfang rechnet, haben einige Institute zum 1. Januar 1944 einige Reihen ihrer Pfandbriefe gekündigt, so z. B. die Deutsche Hypothekenbank in Weimar und die Württembergische Kreditverein AG in Stuttgart, während die Bayerische Handelsbank, München für die Hälfte des von ihr gekündigten Betrags an 4½prozentigen Pfandbriefen neue 4prozentige Papiere zum Umtausch anbietet. Künftig werden auch die Tilgungsbeträge auf die Darlehen aus der Hauszinssteuerabgeltung die Rückflüsse vermehren, denn diese Darlehen sind mit 4 Prozent jährlich zu tilgen. Andererseits aber wäre es durchaus möglich, daß in Verbindung mit den Gebäudeschäden in den Luftnotgebieten der Ausgleich der Nutzungsschäden für das Eigenkapital weniger günstig erscheint als für das Fremdkapital und seine Verzinsung. Aus diesem Grund ist es möglich, ohne daß bisher schon entsprechende Erfahrungen vorliegen, daß die Rückflüsse zu den Pfandbriefbanken allmählich nachlassen.

Das Arbeitsverhältnis werdender Mütter

Das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront weist darauf hin, daß die Niederlegung der Arbeit durch werdende Mütter zu Beginn der Schutzfrist sechs Wochen vor der Niederkunft keine Lösung des Beschäftigungsverhältnisses bedeutet. Während der Schutzfristen vor und nach der Niederkunft bleibt das Arbeitsverhältnis erhalten. Eine freiwillige Lösung des Arbeitsverhältnisses, die nicht auf eine angeordnete Stillegung des Betriebes oder eine amtlich angeordnete Umquartierung der Frauen gegründet ist, hat zur Folge, daß werdende Mütter nicht mehr den erweiterten Mutterschutz und die erhöhte Wochenhilfe nach dem Mutterschutzgesetz erhalten, sondern die Wochenhilfe nach der Reichsversicherungsordnung. Es liegt also im eigenen Interesse der werdenden Mütter, das Arbeitsverhältnis nicht vorzeitig zu lösen, falls nicht Gründe der Gesunderhaltung dies erforderlich machen. Außerdem ist darauf hinzuweisen, daß auch werdende Mütter bei der Lösung des Arbeitsverhältnisses die gesetzliche Kündigungsfrist einzuhalten haben; wenn nicht durch ärztliches Zeugnis etwas anderes bestimmt wird.

Ausbildung von Gewerbelehrern und Gewerbelehrerinnen, Handelslehrern und Handelslehrerinnen. Am Staatlichen Berufspädagogischen Institut in Straßburg beginnt am 1. April das Sommersemester. Neben der Ausbildung von Gewerbelehrern und Gewerbelehrerinnen, läuft zum erstenmal auch die Abteilung zur Ausbildung von Handelslehrern und Handelslehrerinnen an. Die Ausbildung an dieser Abteilung erfolgt fachlich gegliedert für Groß- und Einzelhandel, Industrie und Banken. Auf die Anzeige in der heutigen Nummer dieser Zeitung wird hingewiesen.

Luftschutz auf Schiffen. Die Erfahrungen im Luftkrieg haben eine Änderung der Verordnung über den Luftschutz auf Schiffen erforderlich gemacht. Der Reichsverkehrsminister hat daher eine Änderungsverordnung erlassen, durch die namentlich die Lichterführung und die Tarnung der Schiffe sowie der Schutz der Schiffsbesatzungen neu geregelt sind.

Vorschüsse auf die Rentenversicherung. Unter den Kriegsverhältnissen muß vielfach die Festsetzung einer Sozialversicherungsrente hinausgeschoben werden, weil sich die Beibringung der Unterlagen verzögert. Um hieraus entstehende Nachteile für die Versicherten nach Möglichkeit zu mildern, hat der Reichsarbeitsminister das Ersuchen ausgesprochen, laufende Vorschüsse zu zahlen. Voraussetzung ist, daß der Rentenanspruch nach den vorgelegten Unterlagen begründet ist, die Festsetzung der Höhe der Rente sich aber verzögert.

Die HB-Filmrundschau

Wer darf die Braut heimführen?

Etwas über die „Parteilichkeit" der gefilmten Liebesgeschichte

Mit dieser Frage haben sich besonders die Verfasser von Filmmanuskripten zu befassen. Im Film - und auf dem Theater, wenn der Speisezettel leichte und ganz leichte Kost verzeichnet - sind ja die anderthalb Stunden vor dem „happy end", vor dem „glücklichen Ende", nur Umweg eben um „happy end". Und der kundige Filmbase im Parkett weiß auch bald, wer sich nachher abblenden lassen darf, weiß, wer zueinander paßt und wer nicht. Nun weiß aber der Manuskriptverfasser wiederum von diesem Wissen im Parkett und richtet sich entsprechend ein, so daß es nur darauf ankommt, einen recht reizvollen Umweg vorzuzeichnen.

Wer darf die Braut heimführen? Ganz einfach: Wer die Braut verdient, wer der rechte Kerl für sie ist! Da ist eine weitere Frage einzuschalten. Ist auszumachen, für wen denn eigentlich die meisten Filme gedreht werden, für die Männer oder für die Frauen? Man wispert, daß es für die Frauen geschähe, daß ihre Ablehnung beziehungsweise Anerkennung für den Erfolg eines Streifens entscheidend sei. So mag es wohl kommen, daß die glücklichen Sieger im Kampf um die Braut fast immer die forschen Kerle sind, die schöngewachsenen Raubbeine, die scharmanten „Fiegel", die aufdringlichen Tausendsassas. Offenbar wollen es die Frauen so. Wir Männer hätten da und dort etwas einzuwenden. Warum soll der anständige Kerl, der etwas linkisch seine Erklärungen abgibt, der gar nichts anderes sieht, als das unerreichbare Ziel seiner Wünsche, denn immer von dem Forschling überrannt werden?

Nichts zu machen, die Filmbräuche sind nun einmal so. Zuletzt erlebten wir es bei dem Film „Ein Mann mit Grundsätzen", dem Hans Söhnker als Doktormann mit einer Abneigung gegen Fachkollegium und Elke Mayerhofer als berufsbesessene Chemikerin die Akzente gaben. O, ist dieser Herr Doktor ein Grobian und ein Schürzenjäger! Daß er mit der linken Hand die Pharmazie aus den Angeln hebt, gehört gleichfalls zu den Filmbräuchen. Sie kriegen sich, Herr Doktor gibt seine Grundsätze auf. Da kommt der tapsige Jugendfreund der Braut natürlich nicht mit. Er bleibt der „gute Freund", wie es alle bleiben müssen, denen das Liebesglück nicht gelächelt. Ursula Herking ist noch dabei - als angestaubtes Fräulein, das eine Hafenkneipe erbt. Wie sie verzückt in die neuen Verhältnisse hineinwächst, gehört nicht zum schlechtesten Teil des Films. Sieht man hier die Verhältnisse sozusagen, so tippen bei „Wildvogel" selbst die Kenner vorübergehend auf den falschen Gaul. Der schöne Wildvogel soll sich entscheiden zwischen dem reichlich robusten Flugzeugkonstrukteur - selbstverständlich baut er Rekordmaschinen - und dem stillen Archäologen, der ritterlich wirbt. Das geht lange hin und her, das steht lange bedenklich für die Zunft der Draufgänger, die Volker von Collande glaubhaft vertritt. Aber schließlich entsagt der Archäologe doch, Werner Hinz stattet ihn mit echter Menschlichkeit aus. Ihr Männer in der Runde, hätten wir ihm die Leny Marenbach nicht aus ehrlichem Herzen gegönnt? Aber das darf offenbar nicht sein. Fügen wir uns. Oder legen wir auch etwas mehr Forsche auf. Für die Zwecke des täglichen Gebrauches. Wiewohl die „Forschheit" eines Mannes in Dingen des Herzens nicht unbedingt höher stehen, muß als die stillere, aber vielleicht tiefere Art des anderen.

Wer darf die Braut heimführen? Wenn es, wie gesagt, nach uns Männern ginge, dann . . . Sind wir denn überhaupt gefragt?

Franz Schmitt

Friderich als Gastdirigent

Viertes IG-Konzert in Ludwigshafen

Brahms' reifstes sinfonisches Werk in e-moll gab diesem Konzert das Gepräge einer konsequent durchgearbeiteten Leistung, welche im Eingangs-Allegrosatz die energiegeladenen Rhythmen dieses nordischen Schicksalsliedes auf das wirksamste herausstellte; fast nahtloses Ineinandergehen der Streicher-, Holz- und Bläsergruppen zeichnete den herb empfundenen Andantesatz aus, wenngleich man den Hörnern bei der Intonation des Themas mehr Rundung gewünscht hätte. Das Allegro giocoso und die Chaconne des Finalsatzes gerieten dank der impulsiven und auf Durchsicht sehr bedachten Führung des Generalmusikdirektors Karl Friderich, der als Gastdirigent damit ans Pult des Landesinfonieorchesters Westmark zurückkehrte, in einer sehr beachtlichen Geschlossenheit und bewiesen damit die Leistungsfähigkeit dieses Orchesterkörpers.

In der gleichen Tonart wie das Brahms-Werk eröffnete Smetanas sinfonische Dichtung „Die Moldau" aus dem Zyklus „Mein Vaterland" das Konzert. Hier schon zeigte Friderich in der Ausgewogenheit der einzelnen Bilder aus Böhmens Landschaft seine Vertrautheit mit dem großen sinfonischen Stil.

Zwischen beiden Werken spielte Georg von Vasarhelyi Mozarts köstliches Klavierkonzert in B-dur (KV 595) in einer im Technischen schlechthin vollendeten Form, die namentlich im Prestosatz zu einer meisterlichen Brillanz führte. Des Pianisten entzückendes Spiel im Larghetto ist von feinster Nüancierung und wäre vielleicht noch tragfähiger, wenn Varsahely diesem Mozart etwas mehr Pedal gönnen wollte, den er im übrigen sehr zum Vorteil des Werkes fast ohne dieses spielt. Der Solist wurde verdientermaßen sehr gefeiert und ließ an dem herzlichen Beifall auch das glänzend mitgehende Orchester unter Friderich teilnehmen.

Josef Tönnes

Seltsame Wege der Sprache

Von Kanapee bis Ottomane

„Dann setzen wir uns hin wohl auf das Kanapee."

Kein Zweifel danach, daß das Kanapee ein Sitzmöbel ist; und daß es fremdländischer Herkunft ist, sagt uns das einfache Sprachgefühl. Es ist aus dem Französischen übernommen, aber nicht in der Bedeutung eines Sitzmöbels, sondern in der Bedeutung Überdachung, Baldachin. „Das Laub der hohen Eichen ist unser Kanapee", so hieß es in einem Liede des 18. Jahrhunderts. In dieser Bedeutung ist noch die Herkunft des französischen Wortes erkennbar, nämlich die über das Italienische hinweg aus dem griechischen konopeion = das Mückennetz. Von der himmelbettartigen Überdachung ist die Wortbedeutung übergegangen auf den Sitz, die Polsterbank. Im Englischen ist canopy noch Altar-, Bett- und Thronhimmel.

Ein anderes Polstermöbel: der Divan. Wie viele naive Gemüter haben wohl beim „west-östlichen Divan" an Phantasien auf schwellenden Polstern gedacht, zumal wenn sie mit „östlich" orientalischen Vorstellungen verbanden! Divan heißt aber in der Überschrift der bekannten Goetheschen Gedichte gar nichts anderes als Gedichtsammlung. Die ursprüngliche Bedeutung im Arabisch-Persischen ist denn auch: Buch mit mehreren Blättern, Sammlung von Schriften, zumal Gesetzen, dann Staatsrat, Gerichtskörperschaft, wohl weil man da mit Gesetzbüchern zu tun hat; dann die feierlichen Polstersitze der Gerichts- und Ratskörperschaften, der Würdenträger - so wie man vom päpstlichen oder vom Schiffensstuhl spricht - dann einfach Polstersitz. Von so weit her kam der Divan in die deutsche Wohnstube und in den deutschen Bücherschrank, Polstermöbel und Gedichtsammlung!

Die älteren fremden Wörter für weiche Sitz- und Liegemöbel kommen meist aus dem Osten, wie auch Sofa, das ursprünglich das Kissen auf dem Kamelsattel war und in der Bedeutung „gepolsterte Ruhebank" nach dem Westen kam, ähnlich wie Matratze, das zuletzt auf arabisch matrah (= Lager) zurückgeht.

Otman (Osman I.) war der Begründer des türkischen Herrscherhauses. Von ihm hatten die Türken den Namen Osmanen. Mit dem offenbar typisch „ottomanischen" Möbelstück einer Polsterbank wurde auch der Name Ottomane übernommen. Diese Lagerstätte ohne Längslehne nennen wir heute meist Chaiselongue. Deutsche Bezeichnungen dafür wie Ruhelager, Ruhebett haben nicht recht Wurzel gefaßt, noch weniger das Faulbett oder das Lotterbett, was man bei dem verächtlichen Beigeschmack versteht. Wir denken an Fausts Worte: „Werd ich beruhigt je mich auf ein Faulbett legen, so sei es gleich um mich getan."

Das französische chaise ist durch mundartlichen Einfluß aus chaire entstanden, das ursprünglich kathedra war (Sitz, Lager, Lehrstuhl), verwandt mit griechisch kathemai = ich habe mich niedergesetzt, sitze würdevoll da. Wer würde ohne besonderen Hinweis darauf kommen, chaise auf kathedra zurückzuführen!

Dr. Wilhelm Hartnacke.

MARCHIVUM

Die rationierte eheliche Liebe

Man denke nicht irgendwie schlecht von dieser Ueberschrift, man denke auch nicht materiell und erst recht nicht an eine Trennung der Eheleute über weite Räume, wie sie für eine ausgebombte Stadt fast zur Regel geworden ist. Man stelle sich einfach ein älteres Ehepaar vor, bei dem sie Lotte und er Paul heißt, ein Ehepaar, das noch das Glück hat, ein halbwegs unversehrtes Heim zu besitzen, und dessen Söhne just so alt sind, daß sie demnächst vom Flakhelferdienst zur Division Hermann Göring hinüberwechseln werden. Zwei Menschen also, die das Leben nicht mehr mit dem fordernden Wunschtraum der Flitterwochen bestürmen, es aber auch noch nicht mit der weisen Resignation oder dem senilen Verzicht hinnehmen, wie sie unter der weiß gerandeten Vollglatze nach dem Siebenzigsten mehr oder weniger allgemein zu werden pflegen.

Nein, Frau Lotte schätzt noch freudig die Zigarette nach dem Mittagsmahl am eichenen, der Kriegszeit entsprechend nun mit einem großen Wachstuch geschonten Familientisch. Paul, seit drei Jahrzehnten unwandelbar leidenschaftlich der Brasil zugeneigt, kommt nicht in den Genuß der von allen Männern begehrten F-Punkte der Raucherkarte. Im Gegenteil, er ist soviel Kavalier, beim Zigarrenkauf alle acht Tage eine Vierundzwanzigerpackung Sulima oder Waldorf für Lotte miteinzukaufen. Abends, nach Dienstschluß, wenn schon der Duft der Bratkartoffeln durch Flur und Diele zieht, geht Paul dann in die Küche und überreicht seiner Lotte das Wochenkontingent mit der vollendet herzlichen Verbindlichkeit eines Bräutigams.

So war es bis vor vierzehn Tagen. Paul hatte in einer philosophisch behauchten Stunde über das Thema „Ehe und Zigarette" nachgedacht und einen eisernen Entschluß gefaßt. Nicht etwa den alltäglichen der egoistischen Ehemänner, der Gattin mit dem ganzen, nach zweiundzwanzigjährigem Abstand vom Standesamt noch verbliebenen Rest männlicher Autorität das Rauchen als gesundheitsschädlich zu verbieten. O nein, Paul war nichts weniger als rückständig, Paul war modern. Aber Paul sagte sich: Lotte dankt dir einmal kurz für eine ganze Vierundzwanzigerpackung, und wenn sie dankt, lächelt sie wie ein junges Mädchen. Dieses Lächeln steht ihr gut und tut deinem alten Knabenherzen wohl. Du überreichst also künftig Lotte die Zigaretten einzeln, nach dem Frühstück, nach dem Mittag- oder Abendessen, je nachdem. Sie wird dir vierundzwanzigmal danken, vierundzwanzigmal wird sie lächeln, vierundzwanzigmal wird sie jünger erscheinen und also vierundzwanzigmal sich selbst und dir einen seelischen Auftrieb geben.

Man mag diese Philosophie naiv finden. Paul aber handelte darnach, und Lotte fragte nicht nach dem Grunde der merkwürdigen Rationierung.

Woraus Paul den üblichen Erfahrungsschluß zog, Lotte hätte sich in den langen Jahren des gemeinsamen Lebensweges das Fragen abgewöhnt. Da aber die Neugier so wenig eine einseitig weibliche Tugend ist wie die Eitelkeit, hielt es Paulchen nach zwei Wochen nicht länger aus. Und als sich abends unter der seidenbeschirmten Stehlampe die Wolken der Brasil mit den Dunstschleiern der Sulima vermischten, fragte er Lotte, was sie denn nun von seinem Rationierungseinfall hielte und ob sie seine Einteilung nicht nett und praktisch fände, weil sie jetzt sicher wäre, mit einer Schachtel Zigaretten über die ganze Woche zu reichen.

„Ja, weißt du", gab da Lotte mit einem kleinen Lächeln um die Lippen (demselben Lächeln, das sie jünger machte) ihrem Paulchen zur Antwort, „deine Methode war gewiß lieb und sinnig gedacht. Ich aber rauche auch gern einmal eine Zigarette, die du nicht kontrollierst. So habe ich mir eine Schachtel bei der Base Emma ausgeborgt, auf Vorschuß sozusagen, und mit deinen Tagesrationen stottere ich sie langsam ab."

Womit wieder einmal alle männliche Philosophie und ausgeklügelte Systematik der Logik gescheitert wäre am lebensklugen Geist unserer Frauen. pf.

Das Profil der Knipszange und andere Kleinigkeiten

Rund um das Wochenende in Mannheim und Mannheims nächster Nähe

Beginnen wir mit der kleinen Komödie um eine Fahrkarte. Sie spielte sich da ab, wo sich sonst die Kräfte hart im Raume stoßen. Ganz recht in der OEG. Aber es ging, wie gesagt, nicht um den Raum, nicht um den Platz an der Sonnenseite, sondern um eine Fahrkarte. Machen wir zunächst mit den Personen bekannt. Es sind das ein Herr aus Bayernland, ein Kontrolleur aus unserer Gegend und obendrein ein Musterbild von Korrektheit, und ein Soldat aus — na, sagen wir aus Mittelpreußen. Dazu etliches Volk. Der Herr aus Bayernland hatte der Schaffnerin eine Karte vorgezeigt, die auf die entgegengesetzte Richtung lautete und bereits gelocht war. Sie machte ihre Beanstandung und übergab schließlich die Weiterführung der Diskussion dem korrekten Kontrolleur. Nun sollen sie für sich selbst sprechen:

Kontrolleur: Sie haben eine falsche Fahrkarte, mein Herr.

Fahrgast: Des is mir wurschd, i hab sie so kriegt am Schalter.

Kontrolleur: Das ist ausgeschlossen. Sie müssen 80 Pfennig nachzahlen.

Fahrgast: Daran hab i gar kein Interesse.

Kontrolleur: Sie sind mit der Karte schon einmal von Heidelberg nach Mannheim gefahren.

Fahrgast: Na! Daran hab i gar kein Interesse. Von München bin i direkt nach Mannheim gfahren.

Kontrolleur: Das ist unmöglich. Die Karte ist gelocht, und zwar mit meiner Zwickzange, mein Herr. Sie sind heute Morgen schon einmal bei mir gefahren!

Fahrgast: I?! I hab gar kein Interesse.

Schaffner: Wollen Sie die 80 Pfennig nachzahlen, oder nicht?

Fahrgast: Hab gar kein Interesse. Wenn i zahl, nachher bekenn i mi schuldig. — und daran hab i erst recht kein Interesse.

Kontrolleur: Dann kommen Sie nachher mit zum Stationsgebäude.

Fahrgast: Hab gar kein Interesse.

Der Kontrolleur ging. Gemurre im Wagen, Schweißausbruch bei dem Fahrgast aus Bayernland. Jetzt hat der Soldat aus Mittelpreußen das Stichwort:

Soldat: Eijentlich haben se alle beede recht. Der Kontrolleur muß kontrollieren, vastehnse, er muß auch reklamieren, aber der Fahrgast braucht sich das nicht gefallen zu lassen, vastehnse. Also haben se alle beede recht. Und es ist recht, wenn jedem sein Recht wird.

Unter diesen aufschlußreichen Rechtsbelehrungen wurde das Ziel Bismarckplatz in Heidelberg erreicht. Der korrekte Kontrolleur stand schon am Wagen, um den uninteressierten Fahrgast aus Bayernland in Empfang zu nehmen. Der ging mit. Der Soldat aus Mittelpreußen blieb auch nicht zurück. Sie redeten und redeten, und wenn sie sich inzwischen nicht geeinigt haben, reden sie heute noch.

Vorhang!

Noch ein kleines Schwänzlein Moral: Bei der OEG gleicht keine Zwickzange der anderen. Jeder Schaffner und jede Schaffnerin knipsen ein besonderes Profil in die Karte. Darum ... den Schluß ziehe man nach eigenem Ermessen. —ll.

*

Hannelore hat Samstags besonders anstrengenden Dienst. Sie ist Haushaltslehrerin und tut freudig ihre Pflicht. Kommt sie heim, folgt der Theorie die Praxis, sie macht ihren eigenen Haushalt. Sie putzt, sie kocht, sie flickt, sie wäscht und zwischendurch repariert sie an gebrochenen Fensterrahmen und schiefhängenden Türen den Fliegerschaden, so gut sie es mit Hammer und Nagel, Zange und Säge vermag.

Am Samstag bekam Hannelore Kohlen. Sie erfuhr es, als sie heimkam, von der Mieterin im anderen Stockwerk. Hannelore tat einen Luftsprung. Sie hatte in den letzten Wochen arg geizen müssen gegen ihren Ofen, und recht warm war es nie in ihrem Zimmer geworden. Nun würde es einen schönen Abend und einen behaglichen Sonntag in ihrem Bau geben.

Hannelore nahm die Kohlenkanne und ging in den Keller. Sie brauchte die Lattentür erst gar nicht aufzumachen. Beinahe wäre sie über die Kohlen gestolpert. Denn die „Kohlenmänner" hatten das Kontingent des Fräulein Hannelore gar nicht in den Keller getragen, sondern kurzerhand in den Kellergang gekippt. War's deshalb, weil's so schneller ging, weil Hannelores Keller etwas unbequem liegt? Aber dafür kann Hannelore nicht, sondern der Architekt, der das Haus baute. Wäre es eine Ueberanstrengung gewesen, wenn die „Kohlenmänner" die Säcke ein paar Meter weitergeschleppt hätten? Wohl kaum! Und das sollten sie kameradschaftlich beherzigen. Denn Hannelore, müde vom Dienst und ihre Hausarbeit noch vor sich, begann nun ihr Wochenende damit, Eimer für Eimer mit Kohlen vollzuschippen und in den Keller zu tragen und brauchte zwei Stunden für eine Arbeit, die die „Kohlenmänner" in fünf Minuten geschafft hätten. Der Samstag endete mit einer ausgiebigen „Mohrenwäsche", und nur Hannelores nicht kleinzukriegende Natur gewann beim prasselnden Feuer im Kamin schnell den frohen Sinn und den guten Mut zurück ...

*

Es krachte am Samstag in einigen Quadraten. Morsch sind manche Fassaden, schief hängen manche Giebel über, locker stehen die Mauermassen vielfach auf den verbogenen Eisenträgern. Es polterte und donnerte, als wäre eben eine Bombe eingeschlagen, und ein hoher Staubpilz wies die Richtung dorthin, wo wieder die Reste eines Mannheimer Bürgerhauses zusammensanken. Die Menschen taten Weitsprünge, die sie auf dem Sportplatz kaum zu Wege gebracht hätten, hier und da wurde der olympische Rekord gestreift.

Es ging, so weit wir's beobachten konnten, ohne Tote und Verletzte ab. Aber wir wollen uns auch da umstellen: in zerbombten Stadtvierteln wollen wir den Häusern ausweichen, die hart angeschlagen sind. Unsere Verkehrsdisziplin, die uns sonst so gut anstand, wollen wir ein bißchen lokkern. Wir meiden in schwer beschädigten Quadraten den Bürgersteig und gehen mitten über den Fahrweg.

Denn ein Ziegelstein genügt oft für den härtesten Schädel ... pl.

Am Gipfel der späten Bruckner-Sinfonie

Die „Siebente" im Mannheimer Zyklus des Nationaltheaterorchesters

Welche Gründe Eugen Bodart veranlaßten, die chronologische Folge der Sinfonien im Bruckner-Zyklus, den er mit dem Nationaltheaterorchester in der Christuskirche gibt, zu durchbrechen, ist uns nicht bekannt. Die sechste Sinfonie, die erst in neuerer Zeit durch Furtwängler, Reichwein, Elmendorff und andere namhafte Dirigenten aus ihrer Stiefkindschaft in der Aufführungspraxis erlöst wurde, fehlte damit als Glied in der organischen Entwicklung von Bruckners instrumentalem Gesamtwerk großen Stiles. Auf die siebente Sinfonie bezogen, deren Gefühlsinhalte denen der sechsten eng verwandt liegen, bedeutete die Umstellung, daß man statt der Vorstufe gleich die Vollendung hörte. Man stand nun mitten in der dreigliedrigen Gruppe der Spätsinfonien, gegenüber der die unvollendete „Neunte", der Ausklang eines genialen Schaffens, ihre Sonderstellung behaupten konnte.

Sechzig Jahre sind verflossen seit dem Tage, da Nikisch die siebente Sinfonie in Leipzig uraufführte. Diese Uraufführung war die großartigste Ehrung zu des Meisters sechzigstem Geburtstag. Ein Zufallspiel der Zahl und des Ortes: von der Geburtsstadt Richard Wagners aus, dessen Klangwelt in Bruckners Sinfonien so entscheidend hineinspricht, wurde Bruckner volkstümlich im deutschen Lebens- und Geistesbereich mit einem Werk, das er dem Bayernkönig Ludwig II. widmete, Wagners größtem Förderer und Freund. Die siebente Sinfonie hat für die Frage Bruckner-Wagner ihren besonderen Wert, den eines Menschentums- und Schicksalserlebnisses. Man kann von der Berechtigung des wagnernahen Beckenschlages im langsamen Satz, um dessen Authentizität sich die Forscher noch streiten, einmal ebenso absehen wie von dem walhallfeierlichen Rheingold-Glanz, der schon den ersten Satz krönt. Bruckners Welterlebnis vollzieht sich nahe der Schwelle seines siebenten Lebensjahrzehntes aus der engen Begegnung des eigenen, christlich-mystischen Weltbildes mit der Erlösungsidee im „Parsifal" von Wagner. Mit Wagners letztem Bühnenwerk teilt die „Siebente" Bruckners den Goldgrund des Klanges, mit dem Mythos des „Ring"-Dramas die urgründigen Klänge der Tuben, die Bruckner im Adagio erstmals als Quintett verwendet, und ohne die eine vollgültige Deutung des Werkes auch dem restlos hingegebenen Dirigenten versagt bleibt. Das alles sind kaum bloße Äußerlichkeiten. Das alles ist vielmehr Ausdruck geistig-seelischer Gemeinsamkeiten, die Wagner und Bruckner, so diametral sich ihr Denken und ihr Schaffen oft gegenüberzustehen scheinen, aus germanischem Erbe und im Kampf gegen eine materialistisch erstarrende Zeit verbanden.

So mag man auch die gewaltige, inbrünstige Trauer des cis-moll-Gesangs in der „Siebenten" als Klage auf den Tod Richard Wagners auffassen. Bruckner vollendete das Adagio als letzten Satz des Werkes, das die reinen Höhen völliger Versöhnung mit der Welt und innerster Harmonie von Leben und Vergehen sucht und feiert, ein Jahr nach der ersten Darstellung des „Parsifal" auf dem Bayreuther Hügel und ein halbes Jahr nach Wagners Tod in Venedig. Und es wäre kein ganzer und echter Bruckner-Satz, wenn nicht auch in ihm der Idealismus über die harte Wirklichkeit voll und uneingeschränkt siegen würde, „wenn dieses große Adagio nicht, in den Klängen mehrfach dem „Te Deum" nahe, in die Tiefen des Lebensmysteriums hinablotete, um die Todüberwindung in einem Glauben und in einer Sprache zu bekennen, die diesseitige Bezirke weit hinter sich lassen.

Eugen Bodart hielt sich für die Mannheimer Aufführung an die Schalk-Loewe-Ausgabe. Die Originalfassung, die auch für die „Siebente" Robert Haas wiederherstellt, liegt im Druck noch nicht vor. Vor einigen Tagen hat Karl Böhm das Werk in Dresden an Hand einer Partitur dirigiert, in die er nach der Handschrift Bruckners Willen genauestens einzeichnete. Die Besprechungen der Wiedergabe, die damit wohl die erste in der Originalfassung war, heben hervor, daß die Abweichungen weniger im Notentext als in Fragen des Zeitmaßes, der Phrasierung, der dynamischen und agogischen Vortragsansprüche des Meisters liegen. Auch das mag man sinnbildhaft für den Sieg Bruckners mit der siebenten Sinfonie nehmen: erstmals konnte er sich selbst unverfälscht und rückhaltlos, ohne freundschaftliche Striche, Retuschen und Zutaten in seinem Werk offenbaren.

Der Abstand der siebenten Sinfonie Bruckners von seiner fünften, die er die „Phantastische" nannte, liegt weniger in der Weitung der Form als in ihrer noch reiferen Klärung und in ihrer Durchgeistigung. Vielleicht schmälerte Eugen Bodart die Kraft des unmittelbaren Ausdrucks in seiner Wiedergabe dadurch, daß er die Zeitmaße zum Teil ungewohnt breit anlegte, so im Eingangssatz und auch im Scherzo, dessen Dämonie noch einmal auf den Titanen Beethoven verweist, und dessen Gegensatz zu der süddeutschen Landschaftsidylle des beschaulichen Dur-Trios man unter dem riesigen Bogen des Werkes, der Welten umspannt, beinahe schroff nennen möchte. Entsprechend wurde aus manchem „Ruhig" ein „Langsam", und die Verzögerungen wirkten gewichtiger. Die satte Wärme und die Dichte des Klanges litten darunter empfindlicher als die Monumentalität der dramatischen Steigerungen, in denen sich nicht zum wenigsten die Blechbläser des Nationaltheaterorchesters bewährten, das seinem Dirigenten so aufmerksam und geschlossen folgte, daß Bodart bei allem leidenschaftlichen Einsatz seines Temperaments die Brucknersche Form klar durchleuchtete. Ein Hymnus in strahlendem Klang, im prunkenden Zauber der romantischen Farben, für die Hörer eine Feierstunde deutscher Musik, deutscher Kultur, deren Werte unvergänglich leuchten auch in einer Stadt, deren stolze Bauwerke ein skrupelloser Gegner mit roher Hand zerschlug. Dr. Peter Funk

Heidelberger Notizen

Mörder zum Tode verurteilt. Vor der Strafkammer Heidelberg hatte sich unter der Anklage des Mordes der 42 jährige Kurt Jost aus Heidelberg zu verantworten. Er hatte am 18. Juli 1943 in Dilsberg in einem Wochenendhaus nach einem Streit seine fast 80 jährige Mieterin Emma Knauf mit einem Hammer zu Boden geschlagen und dann die am Boden liegende Greisin so mißhandelt, daß sie noch am gleichen Tage starb. Die Tat zeigte den Täter als übernervösen und leicht reizbaren, zugleich heimtückischen, verschlagenen, zu Händeln neigenden Psychopathen, bei dem jedoch die medizinischen Sachverständigen keinerlei Anhaltspunkt für irgendeine Bewußtseinstrübung im Augenblick der Tat feststellten. Unter Würdigung der Grausamkeit der Tat, die der Angeklagte in Gegenwart seiner Frau und seines achtjährigen Töchterchens beging, verurteilte die Strafkammer Jost wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der Ehrenrechte des deutschen Volksgenossen.

MANNHEIM

Verdunkelungszeit von 18.30 bis 7.15 Uhr

Die Urlauberkartenstelle des Städtischen Ernährungs- und Wirtschaftsamtes wird am kommenden Mittwoch in die früheren Räume des Verkehrsvereins im Plankenhof, P 6, verlegt.

Abstempelung der Kartoffelkarten. Versorgungsberechtigte, die nicht mehr als einen Zentner Kartoffeln einkellerten und auf den laufenden Bezug von Kartoffeln beim Kleinhändler angewiesen sind, müssen die Bestellscheine 60 der Kartoffelkarte bis zum 12. Februar bei ihrem Händler abstempeln lassen. - Zum Bezug von 2,5 Kilo Kartoffeln für die Zeit vom 7. bis 13. Februar werden die Lieferabschnitte I der Kartoffelkarte 59 und der Abschnitt I der AZ-Karte freigegeben.

Schnellstahl sparende Maßnahmen. Ueber dieses Thema spricht im Verein Deutscher Ingenieure im NS-Bund Deutscher Technik am morgigen Dienstag, 18 Uhr, im Siemenshaus, Mannheim, Direktor L. Schmidt.

An Wagners Todestag. Am kommenden Sonntag, 13. Februar, dem 61. Todestag Richard Wagners, findet im Saal des Zeughauses ein Wagner-Konzert unter Leitung von Eugen Bodart statt. Solisten sind Gianka Zwingenberg, Grete Scheibenhofer, Georg Faßnacht, Heinrich Hoelzlin u. Hans Schweska.

Hohes Alter. Den 82. Geburtstag feiert morgen Maria Träger, zur Zeit Unterschönmattenwag, Rotenberger Weg 33; 78 Jahre alt wurde Pius Stauch, Ilvesheim, Ringstraße 55, zur Zeit Assamstadt, und die Siebenzig vollendet Dreher Johann Seitz, Traitteurstraße 19.

Mannheimer Verbrecher festgenommen

Doppelmord in der Anstalt Kislau

Im Arbeitshaus Kislau kamen am Samstag ein Oberwachtmeister und die Frau eines Aufsehers durch Mörderhand ums Leben. Der Beamte wurde am Vormittag von zwei Gefangenen am Arbeitsplatz erschlagen. Die Mörder gingen darauf in die Wohnung eines im Dienst befindlichen Aufsehers, schlugen dessen Frau nieder und suchten daraufhin das Weite.

Es gelang noch am Samstagabend, die beiden Verbrecher in Hockenheim festzunehen. Die Mordbuben sind der am 12. Februar 1923 in Königsberg geborene Wolfgang Cellin und der am 29. März 1918 in Mannheim geborene Oskar Gustav Cuber.

Wenn am Sonntagmittag die Luftwaffe spielt

Wiederholung des Konzertes vom 30. Januar im Zeughaussaal

Die Mannheimer Raumnot brachte es wohl mit sich, daß die am 30. Januar durchgeführten Veranstaltungen der Partei zum Teil wiederholt werden mußten. So gab es am Sonntag im Saal des Zeughauses ein schönes Nachspiel. Ein Musikkorps der Luftwaffe gab ein Unterhaltungskonzert. Der Abwechslung halber in Streichbesetzung. Ihr Dirigent gab der „Fledermaus"-Ouvertüre echtes Champagnergeprickel, den „Münchner Geschichten" von Mackeben breite Festlichkeit, er hatte für die Bagatellen-Ouvertüre die rechte Farbenpalette, kurzum, er erwies sich als der berufene Mann am Pult, und seine Kameraden gingen glänzend mit. Sie erhöhten sogar ihren eigenen Glanz durch solistische Leistungen. Da meisterte einer die Harmonika, einer das Saxophon, andere sauber die Klarinette und auf der Posaune hörte man den von Kennern so geschätzten gleichschwebenden Ton. Damit noch nicht genug, hörte man auch Gesangssolisten von gepflegtem Können, unter anderem die „dunkelroten Rosen" aus der ganzen männlichen Fülle eines resonanzstarken Baritons, während eine Luftwaffenhelferin mit hellem, schon recht tragfähigem Sopran als Postchristl Dienstgeheimnisse ausplauderte. Auch das Geständnis „Ich bin verliebt" vernahm man mit Behagen aus ihrem Munde.

Unter diesen günstigen Umständen konnte die Begeisterung nicht ausbleiben. Auf Wiederhören! Franz Schmitt

Filmtheater

Ufa-Palast, N 7, 3. Tägl. 13.00, 15.15, 17.30 (letzter Hauptfilm ab 18.15): Stunden fröhlicher Entspannung: „**Tolle Nacht**". Ein Tobis-Film mit Marte Harell, Gustav Fröhlich, Theo Lingen. Musik: Ernst E. Buder. Regie: Theo Lingen. Ufa-Farbkulturfilm: „**Heimliche Gäste in Wald und Flur**". Deutsche Wochenschau. - Jugendl. nicht zugelassen.

Ufa-Schauburg, Breite Str. Tägl. ab 13 Uhr (Einlaß durchgehd., letzter Hauptfilm ab 18.30 Uhr): „**Leichtes Blut**". Ein amüsanter Tobis-Film mit Hans Nielsen, Carola Höhn, Werner Fütterer, Hansi Wendler, Roma Bahn, Günther Lüders. Musik: Ernst E. Buder. Regie: Carl Boese. - Kulturfilm: „**Perpetuum mobile**" - Deutsche Wochenschau. - Jugend nicht zugelassen.

PALI - Tageskino (Palast-Lichtspiele) spielt tägl. ab 11.00 vorm. **Jetzt Erstaufführungs - Theater.** Versäumen Sie nicht den großen Zirkusfilm. Die letzt. Tage! Ein Spitzenfilm der Terra in Erstaufführung: „**Zirkus Renz**". Manegenzauber. Romantik der Zirkuswelt mit René Deltgen, Paul Klinger, Angelika Hauff, Alice Treff, Fritz Kampers, Herbert Hübner, G. Waldow. Spielleitung: Arthur Maria Rabenalt. Wochenschau - Kulturfilm - Jug. ab 14 Jahr bis 3 Uhr zugelassen. Beg. 11.00, 1.15, 3.30, 6.00.

Capitol, Waldhofstr. 2. Ruf 52772. „**Traum-Musik.**" Ein Tobisfilm mit Beniamino Gigli, Albrecht Schoenhals, Marte Harell, Lizzi Waldmüller, Wern. Hinz u. v. a. Neueste Woche! Jgdl. nicht zug. Heute letztmals! 3.10, 5.00, 7.00!

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41. „**Varieté**". Ein Großfilm aus der romantisch. Welt der Artisten m. Hans Albers, Annabella, Karl Ettlinger, Attila Hörbiger u. a. Neueste Woche! Jgdl. nicht zug. Heute letztmals! 2.55, 4.30, 6.25! Letzter Hauptfilm 7.15!

Unterhaltung

Varieté Liedertafel Jeweils tägl. 18.15 Vorstell. Mittwoch, Samstag und Sonntag auch nachmittags 15.00 Uhr. - Vorverkauf b. Marx R 1, 1. - Jugendliche unter 18 J. haben keinen Zutritt

Gaststätten - Kaffees

Großgaststätte Haus Stadtschänke Hauptausschank Durlacher Hof geöffnet

Konditorei und Kaffee Weller, Dalbergstraße 3 (am Luisenring). Kaffee, Kuchen u. Getränke in bekannter Güte. Abgabe von Trinkbranntwein, Bohnenkaffee nach Aufruf des Ernährungsamtes.

Arztanzeigen

Dr. Carl Rothmund pr. Arzt, Lindenhofplatz 3, Praxis aufgenommen. Fernrufanmeldungen vorerst unter 440 96, Altersheim Lindenhof.

Geschäftl. Empfehlungen

Anker-Kaufstätte, Hauptgeschäft in T 1, 1. Eingang Breite Str. und Seitenstraße. Wir bringen in den Abteilungen Lebensmittel, Haushaltwaren, Textilwaren günstige Angebote lebensnotwendiger Artikel.

Leibwäsche für Damen, Herren und Kinder und alle sonstigen Textilwaren bei Emil A. Herrmann, Mannheim, Stamitzstr. 15.

Staatliche Lotterie-Einnahme Dr. Martin, Mannheim, Kaufhaus Hanse, Eingang zw. E 1 u. E 2. Ziehungsbeginn der 5. Klasse (Haupt- u. Schlußklasse) der 10. D.R.L. am 8. Februar 1944. Versäumen Sie nicht, Ihr Los rechtzeitig zu erneuern.

Fahrräder sot lieferbar. Fahrradbereifungen in allen Größen stets vorrätig. Doppler S 1, 8.

Schweizerische Lebensversicherung und Rentenanstalt. Geschäftsstelle Mannhm.-Ludwigshafen: Dr. Adolf Kaufmann, Mhm., Tullastr. 23. Alle Versicherten werden gebeten, mir ihre neue Anschrift mitzuteilen! Gewissenhafte Beratung in allen Fragen der Lebens- und Aussteuerversicherung. - Angebote für Erhöhung oder Neuversicherung auf Anfrage stets gern und unverbindlich.

Briefmarken-Handlg. Walter Behrens, Braunschweig, Postfach. Das große Spezialgeschäft von Weltruf. Werbeschriften kostenfrei gegen Standesangabe.

Lose zur Hauptziehung. Staatl. Lott.-Einnahme Stürmer, P 6, 26.

Drogerie Ludwig & Schütthelm KG., N 4, 13.

Eigenheim! Jetzt ist die Zeit, durch einen Bausparvertrag für's zukünft. Eigenheim vorzusorgen. Steuerbegünstigung - Verzinsung des eigenen Kapitals - Volle Finanzierung und unkündbare II. Hypothek zu 4½ Proz. sind wertvolle Vorteile. Prospekte, Hausfotos mit Grundrissen - Beratung kostenlos u. unverbindlich. Schreiben Sie sofort - „Badenia" Bausparkasse GmbH., Karlsruhe, Karlstraße 67.

Gegen Bezugscheine und Kleiderkarten, soweit diese nicht unter die Verkaufssperre fallen, sind gute Einkaufsmöglichkeiten in Textilwaren wie Leibwäsche, Berufskleidung usw. geboten. Schicken Sie Ihre Bezugscheine u. Kleiderkarten an die Firma Textilmanufaktur Haagen, Wilhelm Schöpflin, Haagen/Baden. Versand fremder und eigener Erzeugnisse.

Fußschmerzen? Warum quälen Sie sich noch länger? Nehmen Sie Efasit-Puder. Besonders z. Fußpflege hervorrag. geeignet. Er beseitigt übermäßige Schweißabsonderung, wirkt angenehm kühlend u. desinfizierend. Efasit-Puder verhütet Blasen, Brennen u. Wundlaufen. Auch vorzüglich geeignet als Massage- und Körperpuder. Eine Streudose -.75, Nachfüllbeutel -.50 Mk. Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. Fachgeschäften. Kostenl. Druckschr. v. Togalwerk München 8/5.

Geldkassetten aus Eisenblech geg. Bezugschein lieferb. Kont. 1½ kg Eisen. OZETT Otto Zickendraht, Schwetzingen/1, Tel. 234.

Buch -!" Und „peng" schon lag die Flasche in Scherben auf d. Straße. „Nur gut, daß sie leer war", tröstete sich die junge Frau und ging weiter. Die Scherben aber blieben liegen u. zerschnitten die Reifen von Fahrrädern und Autos. So werden täglich unersetzliche Rohstoffe vernichtet und wertvolle Arbeitsstunden vergeudet. - Darum Kampf der Gedankenlosigkeit. Wer Scherben macht, bringe sie auf die Seite. Entstehen gar Schnittwunden, nicht lange mit unzulänglichen Mitteln, etwa dem Taschentuch, verbinden, sondern gleich ein Stück **Traumaplast** Wundpflaster aufgeklebt, auch auf die kleinste Verletzung. Die Wunde ist damit vor Verunreinigung geschützt und heilt auch schneller ab. Sie werden außerdem beobachten, daß das fest anliegende Traumaplast Wundpflaster bei der Arbeit nicht stört.

Vereine - Gesellschaften

Kriegerkameradschaft ehem. 112er Alle Kameraden bitte ich um umgehende Mitteilung ihrer jetzigen Anschrift. Jean Keitel, Kriegerkameradschaftsführer, Mannhm.-Neckarau, Rheingoldstraße 39, Fernruf 481 36.

Verschiedenes

Skunks-Pelz am Freitagfrüh auf dem Weg von Zellstoffstr. 44 bis Sandhofer Str. verl. Geg. Bel. abzg. bei Kölmel, Zellstoffstr. 44.

1 Reifen, 32×6½, für LKW auf Autobahn Heidelberg - Seckenheim verl. Geg. Belohn. abzug.: Palmbräu Eppingen, Fernruf Nr. 211 und 212.

Recht. naturfarben. D.-Schweinslederhandschuh vor einig. Woch. verl. Abzug. geg. Bel. bei Kling & Echterbecker, Mhm., M 1, 4.

Achtung! RM 100.- Belohnung. Braune Aktentasche mit wichtig. Papieren u. sonst. Inhalt am Freitag, den 4. 2. 44, 19 Uhr, zwisch. R-3. u. S-Quadraten a. d. Wege Viktoria-Lameystr. nach F 4, 1 verl. geg. Abzugeb. F 4, 1, Laden.

Silb. D.-Armb.-Uhr Werderstr. - Tattersallstr. verlor. Der ehrl. Finder wird geb., d. Verl. geg. Bel. Augartenstraße 5 abzugeb.

Füllfederhalter am 4. 2. i. d. St. Sparkasse liegen gel. Abzg. bei Jost, Rüdesheimer Straße 56. Gute Belohnung.

Wer nimmt 3 Kisten von Mannheim nach Bammental mit? - 20 u. Nr. 3883 B an das HB.

Wer nimmt als Beil. einige Möbelstücke v. Mhm. mit nach Lambrecht (Pfalz). Baltmann, Schwetzinger Str. 144, III. r.

Wer nimmt als Beiladg. versch. Sachen mit nach Edingen a. N.? Angeb. an Hölderich, R 7, 32.

Wer nimmt als Beiladg. 1 vollst. Bett von Mhm. nach Johannisberg od. Geisenheim (Rheingau) mit? Joh. Ley, Gartenfeldstraße 35.

Klavier kann gegen leichte Benutzung untergestellt werden. 20 u. Nr. 3884 B an das HB.

Rentner, Arbeiterstand, s. Arb. geg. Unterk. u. Verpfleg. 20 u. Nr. 3839 B an das HB Mannh.

Suche sof. perf. Schneiderin für einige Tage nach ausw. Erfr. Schmidt, Waldhofstr. 170.

Frau gesucht, die flickt u. einf. Kleider ändert. Mayer, Luisenring 27, III.

Kosmetik ... Wer übernimmt das Klopfen von größeren Teppichen? Neue Rufnummer 534 41.

Nebenverdienst! Heimarbeiten in D-4-Quadrat findet ält. prakt. Mann. Näh. Gerlach, D 4, 1, II.

Industrieanzeigen

Wer übernimmt das Abpacken von Tabletten, evtl. auch die Lohntablettierung leicht preßbarer Massen? Süddeutsche Firmen bevorzugt. Geeignete Betriebe werd. um Zuschrift gebeten an K 733 Süweg. Annoncen-Exped., Stuttgart, Postfach 300.

Immobilien - Geschäfte

Ein- od. Mehrf.-Haus in Mannheim od. Heidelberg zu k. ges. 20 unt. Nr. 3903 B an das HB.

Pachtgarten m. Häuschen, Obstb. u. Sträuch. hint. Tierasyl abzugeb. 20 u. Nr. 4020 B a. HB.

MARCHIVUM

en

...lieb auch nicht ...
...deten, und wenn ...
...einigt haben, rede...

...vänzlein Moral: Sei
...Zwickzange der an-
...und jede Schaffens-
... Profil in die Karte
...ehe man nach eig-
...—tl.

...ags besonders an-
... ist Haushaltslehre-
... Pflicht. Kommt sie
...ie die Praxis, ...
...ushalt. Sie putzt,
... wäscht und ...
...e an gebrochenen
...efhängenden Türen
...ut sie es mit Hammer
...nd Säge vermag.
... Hannelore Kohlen
...heimkam, von der
...ckwerk. Hannelore
... hatte in den letz-
...müssen gegen ihren
...ar es nie in ihren
... würde es einen
... einen behaglichen
...geben.
... Kohlenkanne und
...rauchte die Latten-
...umachen. Beinahe
...en gestolpert. Dem
...ten das Kontingent
... gar nicht in den
... kurzerhand in den
...'s deshalb, weil's ...
...nnelores Keller ...
...er dafür kann Han-
...r Architekt, der die
...e Ueber-„anstrengung
...Kohlenmänner" ...
...eitergeschleppt hat.
...as sollten sie kamen
.... Denn Hannelore
...hre Hausarbeit noch
...r Wochenende da-
...mit Kohlen vollzu-
...ller zu tragen und
...für eine Arbeit, die
... fünf Minuten ge-
...amstag endete mit
...hrenwäsche", und
...einzukriegende ...
...nden Feuer im Ka-
...Sinn und den guten

...g in einigen Qua-
... manche Fassaden
...Giebel über, locker
... vielfach auf den
.... Es polterte und
... eine Bombe ein-
...er Staubpilz wie
... wieder die Reste
...rhauses zusammen-
...taten Weitsprünge
...atz kaum zu Wege
...nd da wurde der
...reift.
... beobachten, konn-
...letzte ab. Aber wir
...tellen: in zerbomb-
... wir den Häusern
...angeschlagen sind,
..., die uns sonst ...
... ein bißchen lok-
...hwer beschädigten
...rsteig und. gehen
...g.
...enügt oft für den
...pl.

Notizen

...rurteilt. Vor der
... hatte sich unter
...der 42jährige Kurt
...verantworten. Er
... Dilsberg in einem
...nem Streit seine
...Emma Knaut mit
...n geschlagen und
...gende Greisin ...
... am gleichen Tage
...n Täter als Über-
...eizbaren, zugleich
...enen, zu Händeln
... bei dem jedoch
...rständigen keiner-
...endeine Bewußt-
...ck der Tat fest-
... der Grausamkeit
...gte in Gegenwart
...chtjährigen Töch-
...te die Strafkam-
...m Tode und zum
... Ehrenrechte des

...s Beiladg. 1 vollst.
...m nach Johannis-
...eisenheim (Rhein-
... Joh. Ley, Garten-
...
... gegen leichte Be-
...ergestellt werden?
...84 B an das HB.
...iterstand, s. Arb.
... u. Verpfleg. ...
...n das HB Mannh.
...r Schneiderin für
... nach ausw. Erfr.
...ldhofstr. 179.
... die flickt u. einf.
...rt, Mayer, Luisen-

... Wer übernimmt
... von größeren Tep-
... Rufnummer 534 ...
... 1 Hausarbeiten ...
... findet ält. prakt.
...Gerlach, D 4, 1, II.

...ienanzeigen

...t das Abparken
...n, evtl. auch die
...rung leicht preß-
... Süddeutsche Fir-
...gt. Geeignete Be-
... um Zuschrift ge-
... 733 Söweg, An-
..., Stuttgart, Post-

... - Geschäfte

...-Haus in Mann-
...delberg zu k. ges.
...03 B an das HB.
... Häuschen. Odenw.
...eint Tierasyl ...
...Nr. 4030 B a. HB.

Familienanzeigen

Unsere Kinder Doris und Edda haben ein Brüderlein, **Edmund** Gläser, bekommen. Dies zeigen hocherfreut an: **Karl Knorpp u. Frau geb. Berner** (z. Z. Lenzkirch i. Schw. (Pens. Döbele).

Ihre Vermählung geben bekannt: Obergefr. **Fritz Jost** - **Jenny Jost geb. Brenk**. - Karlsruhe (Herrenstraße 17), Mannheim (Rheintalbahnstr. 30), Febr. 1944

Wir haben unseren gemeinsamen Lebensweg begonnen: **Lothar Malmberg**, stud. ing. (z. Z. Ob.-Gefr. d. Luftw.) - **Else Malmberg geb. Scholz**. Mhm.-Waldhof (Eichenweg 27), 3. 2. 1944.

Für die uns anläßl. unserer Verlobung erwiesenen Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten danken wir, auch im Namen der Eltern, herzlichst. **Carla Seiler, Wolfgang Soldan**. - Mannheim (C 4, 11), im Februar 1944.

Hart u. schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein lieber, herzensguter Sohn, unser geliebter Bruder, unser guter Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Lothar Grönert

Gefr. i. e. Pz.-Regt., im blühend. Alter von 19½ Jahren in einem Feldlazarett im Osten an einer schweren Verwundung für Führer, Volk u. Vaterland gestorben ist. Mannheim, 1. Februar 1944.

In tiefem Leid: **Frau Juliane Grönert geb. Münch, Geschwister und alle Angehörigen.**

Bei den schwer. Abwehrkämpfen im Osten erlitt den Heldentod für Deutschland mein lieber Mann u. Vater seines Kindes, mein lieb. Sohn, Bruder und Neffe

Rudolf Günther

Obergefr., in einem Gren.-Regt. im blühend. Alter von 29 Jahren. Mannheim (K 2, 8), Heipersheim (Oberhessen), den 4. Febr. 1944

In tiefer Trauer: **Lina Günther geb. Nreb und Töchterchen Ursula; Mutter u. Bruder sowie alle Angehörigen.**

Bis ins tiefste erschüttert, erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebt., treusorgend. Mann, von sein. Kindern über alles geliebter, guter Papa, unser einzig. lb. Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Neffe

Friedrich Hickel

Feldw. i. e. Panzerabwehr-Abt., Inh. d. EK 2. Kl. u. Inf.-Sturmabz. nach 4½jähr. Einsatz, kurz vor Vollendung sein. 38. Lebensjahres, seiner schweren Verwundung im Osten erlegen ist. Ein treues und edles Menschenherz hat aufgehört für uns zu schlagen. Mannheim (Dietr.-Eckart-Str. 32)

In unsagb. Leid trauern um ihn: **Frau Anna Hickel geb. Menz und Kinder Anni u. Werner, seine Eltern, Schwiegermutter und alle Angehörigen.**

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied nach kurz., schwerer Krankheit mein lieb. Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Anton Edelmann

Gipsermeister, im Alter von 74 Jahren. Käfertal (Auerhahnstr. Nr. 18), den 5. Februar 1944.

In stiller Trauer: **Elisabeth Edelmann geb. Eberle im Namen aller Anverwandten.**

Beerdigung: Dienstag, 8. Febr., 1.30 Uhr, Leichenhalle Käfertal.

Mein innigstgeliebter, überaus treusorgender Mann, unser gut. Bruder, Schwager u. Onkel, Herr

Otto Frei

ist im 58. Lebensjahr nach kurzer schwerer Krankheit sanft entschlafen. Mannheim (Max-Joseph-Str. 8, z. Z. Adelsheim i. Bad., Hotel z. Linde), 7. 2. 44.

In tiefer Trauer: **Frau Gertrud Frei geb. Eich und alle Verwandten.**

Wir haben ihn seinem Wunsch entsprechend in aller Stille der Erde übergeben.

Mein lieber Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Pg. Julius Striegel

Kaufmann, Zellenleiter der NSDAP ist nach längerem Krankein rasch u. unerwartet in die Ewigkeit eingegangen. Mannheim-Heidelberg, 4. Febr. 1944.

In tiefer Trauer: **Maria Striegel geb. Eckel u. alle Angehörigen.**

Die Beisetzung findet am Dienstag, 8. Febr., nachm. 13.30 Uhr, von der Leichenhalle des städt. Friedhofes Mannheim aus statt.

Der Herr über Leben und Tod nahm meine über alles geliebte, herzensgute Frau, unser teueres, gutes Mütterlein u. Oma, unsere liebe Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, Frau

Anna Groh geb. Janson

Inh. d. gold. Mutterehrenkreuzes, im Alter von 68½ Jahren, unerwartet u. rasch zu sich in die Ewigkeit. Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen. Mannheim (Langstr. 46), Wiesloch, 4. Februar 1944.

In tiefem Schmerz: **Christian Groh und Kinder nebst 7 Enkelkinder und alle Angehörigen.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, 8. Februar 1944, nachm. 13 Uhr, auf dem Hauptfriedhof Mannheim statt.

Viel zu früh für uns ist heute abend an den Folgen eines Schlaganfalles unser lieb. Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Johannes Emmerich

im Alter von 70½ Jahren sanft entschlafen. Sein Lebensinhalt war restlose Arbeit u. stete Fürsorge für die Seinen. Mannheim (Niederfeldstr. 101), 5. Febr. 1944

In tiefer Trauer: **Geschwister Emmerich u. alle Angehörigen.**

Feuerbestattung: Hauptfriedhof Mannheim am Dienstag, 8. Febr. 1944 um 11.30 Uhr.

Am 29. Jan. 1944 verstarb nach kurzem Aufenthalt in Markirch i. Els. im 84. Lebensjahr unser lieber Vater und Schwiegervater

Eduard Heren

Mhm.-Waldhof, Neu-Eichwald-Siedlung (Föhrenweg 5)

Die trauernd. Hinterbliebenen: **Fam. Wilhelm Heren u. Bruder**

Die Beerdigung fand am 1. Febr. 1944 in Mhm.-Käfertal in aller Stille statt.

Allen Verwandten u. Bekannten die traur. Nachricht, daß meine lb. treubesorgte Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin u. Tante, Frau

Luise Scherer geb. Albrecht

nach kurzer Krankheit im Alter von 58 Jahren von uns gegangen ist. Mannheim (Garnisonstr. 20), den 1. Februar 1944.

In tiefer Trauer: **Albert Scherer (z. Z. im Felde) und alle Verwandten.**

Die Feuerbestattung findet am Dienstag, 8. Februar, mittags 12 Uhr, auf d. Hauptfriedhof statt.

Nach Gottes unerforschl. Ratschluß entschlief nach kurzer Krankheit unsere liebe, herzensgute, treusorg. Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Großmutter u. Schwiegermutt., Frau

Kath. Kneier Wwe. geb. Quick

im Alter von 77 Jahren. Sie folgte ihrem im Osten gefallenen lb. Sohne rasch nach. Ein gutes Mutterherz hat aufgehört zu schlagen. Mh.-Friedrichsfeld, den 3. Februar 1944.

In tiefer stiller Trauer: **Die Kinder und Verwandten.**

Beerdigung: Dienstag um 14.30 Uhr von der Friedhofkapelle in Friedrichsfeld.

Nach Gottes heil. Willen verschied heute nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser Onkel, Herr

Ferdinand Walther

im Alter von fast 74 Jahren. Mhm.-Friedrichsfeld (Hagenauer Str. 7), den 5. Febr. 1944.

Frau Johanna Walther u. Verw.

Beerdigung am Dienstag, 8. Febr. 1944, 14 Uhr von der Friedhofkapelle aus.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied heute nacht unsere innigst- u. heißgeliebte, unvergeßl. Mutter, Schwiegermutter, Großmutt., Schwest., Schwägerin und Tante, Frau

Elise Schwarz geb. Bauer

Inh. d. gold. Mutterehrenkreuz., im Alter von 68 Jahren. Das Heimweh nach ihrer lb. Tochter Elsa, die wir vor 3 Monaten zur Ruhe betteten, hat ihrem Leben ein rasches Ende bereitet. Mh.-Friedrichsfeld, den 5. Febr. 1944.

In tiefem Schmerz: **Die trauernden Kinder u. alle Angehörigen.**

Beerdigung: Dienstag, 8. Februar, von der hies. Leichenhalle aus.

Für alle liebevolle u. ehr. Teilnahme beim Heldentod unseres lb. u. braven Sohnes u. Bruders Soldat **Hans Wagner** in Wort u. Schrift, sagen wir allen auf diesem Wege uns. innigsten Dank. Ilvesheim, 3. Februar 1944. In tiefem Schmerz: **Familie Hans Wagner u. alle Angehörigen.**

Für die mitfühl. Anteilnahme anläßl. des Heldentodes unseres lieben Sohnes Gefr. **Willi Vesper** dankt herzl. **Fam. Ewald Vesper.**

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme an dem überaus schweren Verluste meines unvergeßl. geliebten Gatten und Vaters **Emil Trautz** sagen wir unser. innigst. Dank. Mannheim (Lenaustr. 71). **Frau Maria Trautz und Kinder.**

Unterricht

Privat - Handelsschule Schüritz - Jahreskurse u. Einzellehrgänge in Stenografie, Masch.-Schreib. u. Buchführung Sprechstunden u. Anmeldungen von 9 bis 12 u. von 15 bis 16.30 Uhr im Institut Sigmund, A 1, 9, am Schloß. Handelsschule Schüritz.

Deutsches Rotes Kreuz, Kreisstelle Mannheim. Am Freitag, 11. Febr. 1944, beginnt ein 20-doppelstündiger **Grundausbildungslehrgang in der „Ersten Hilfe"**. - Anmeldungen werden am Mittwoch, 9. Febr. 1944, an der Kreisstelle Qu 7, 12 in der Zeit v. 17-18 Uhr angenommen.

Staatlich. Berufspädagogisches Institut Straßburg, Schwarzwaldstraße 45. Ausbildungsstätte für Gewerbelehrer und Gewerbelehrerinnen, für Handelslehrer und Handelslehrerinnen. Abteilungen Metall, Bau und Holz, Kunst und Graphik, Textil und Leder, Bekleidung u. Hauswirtschaft. Abteilung für die Ausbildung von Handelslehrern. Sonderlehrgänge nach Bedarf. Beginn des Sommersemesters am 1. April 1944. Anmeldung bis 25. Febr. 1944. Auskunft erteilt der Leiter.

Mütterschulungskurs im Februar 1944. Mütterschule Mannheim, Kaiserring 8 (1 Treppe). Säuglingspflege: Beginn: Dienstag, 22. Febr., nachm. 14.30 Uhr. Kurstage: Dienstag u. Freitag. Anmeldungen jeweils dienstagvorm. zwischen 10 und 12 Uhr oder schriftlich an die Mütterschule Mannheim, Kaiserring 8 (1 Treppe).

Wer erteilt Unterprimanerin Nachhilfestunden in Physik? ✉ u. Nr. 3965 B an das HB Mannh.

Kraftfahrzeuge

Gasgenerator, neuwert., garant. betriebsfertig, sof. zu kaufen gesucht für Koks, Anthrazit od. Braunkohle Leistung ca. 500 b. 700cbm Gas pro Stunde entspr. einem stündl. Durchsatz von ca. 140 kg Koks bzw. ca. 110 b. 120 kg Anthrazit od. ca. 250 kg Braunkohle entspr. einer Motorleistung von ca. 200-250 PS mit sämtl. Zubehör betriebsfertig. Ausführ. mögl. Drehrost für Heizwerke mit Gassauger. Es können auch 2 Generatoren mit je halber Leistung angebot. werden. Ausführl. Angebote mit Typenangabe, Baujahr u. Preis erbet. unt. F 1071 an Anzeigenmittler Carl Gäßwein, Nürnberg, Karolinenstraße 51 II.

PKW, bis 1,7 Ltr., gleich w. Fabrikats, geb., aber bereift, zu kaufen ges. ✉ u. Nr. 181 797VS.

Tiermarkt

Erstkl. Rauhh.-Dackel (Hündin), 8 Mon., kl. Schlag, m. Stammb. zu vk. Anfr.: Langer Schlag 88, Waldh.-Gartenstadt, Ruf 594 65.

Wachhunde (scharf), 10-18 Mon. alt, gesucht. ✉ u. Nr. 181 790VS.

Wellensittich zu kaufen gesucht. ✉ u. Nr. 3917 B an das HB.

Amtl. Bekanntmachungen

Die Urlauberkartenstelle des Ernährungs- u. Wirtschaftsamtes befindet sich ab Mittwoch, den 9. Februar 1944, in den früheren Räumen des Verkehrsvereins im Plankenhof in P 6. **Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt.**

Abstempelung der Kartoffelkarten. Die Verbraucher, die keine od. nur einen Zentner Kartoffeln eingekellert haben u. demnach auf den laufenden Bezug von Kartoffeln angewiesen sind, werden aufgefordert, die Bestellscheine 60 der Kartoffelkarte bis zum 12. Februar 1944 bei einem zum Verkauf von Kartoffeln zugelassenen Kleinverteiler abstempeln zu lassen. Der Kleinverteiler hat dabei den Bestellschein 60 abzutrennen und aufgeklebt bei unseren Kartenstellen bis spätestens 17. Februar 1944 abzuliefern. Die Bestellung ist auf dem im Bezugsausweis vorgesehenen Feld am unteren Rand durch Aufdruck des Firmenstempels zu bestätigen. **Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt Mannheim.**

Kartoffelversorgung. Zum Bezuge von 2,5 kg Kartoffeln in der Zeit vom 7. bis 13. Febr. 1944 werden hiermit die Lieferabschnitte I der Kartoffelkarte 59 und der Abschnitt I der AZ-Karte freigegeben. Die erstgenannten Abschnitte sind von den Kleinverteilern bei der Lieferung abzutrennen und zu vernichten, während die Abschnitte der AZ-Karten bei unseren Kartenstellen zwecks Ausstellung von Bezugscheinen abzuliefern sind. **Städt. Ernährungs- u. Wirtschaftsamt Mhm.**

Laubstreu-Vergebung im Waldpark und in der Stephanienpromenade am Mittwoch, 9. Febr., gegen Barzahlung. Zusammenkunft 8.30 Uhr im Waldpark-Restaurant „Stern". **Hochbauamt.** Abt. Gartenverwaltung.

Handelsregister. — Amtsgericht Mannheim, 3. Febr. 1944. Veränderung:

A 227 **J. Kratzert's Möbelspedition, Mannheim.** Die Prokura von Georg Holleczek ist erloschen.

Achtung - Tabakwarenhändler! Die verkaufsbereiten Tabakwarenfachgeschäfte in den Quadraten A bis T, Schwetzingervorstadt, sowie Stadtteil Lindenhof, holen am Mittwoch, den 9. 2. 44, um 13.30 Uhr Zigarren ab. Verpackungsmaterial sowie Bargeld ist mitzubringen.

Mietgesuche

Möbl. 1- od. 2-Zi.-Wohng. zu m. gesucht. ✉ u. Nr. 4184 B an HB.

Ält. Ehep. sucht gr. Zim. u. Kü. Weinheim, Heidelbg., Umgebg. Hausarb. k. übern. werd. ✉ u. Nr. 3888 B an das HB Mannh.

Suche f. 3-4 Zimmer saub. trock. Einstellraum, Odenwald, Neckartal od. sonst. Umgeb. Mannheims. ✉ u. Nr. 35 295 VS an das HB Mannheim.

Einrichtungshaus sucht in Mannheim od. nächst. Umgebg. ein Lager zum Unterstellen v. Möbeln, mögl. m. Werkstattraum. ✉ u. Nr. 35 296 VS an das HB.

Möbl. Zimmer sof. v. alleinsteh. Mann in fest. Stell. in Ladenburg od. Neckarhausen gesucht. ✉ unter Nr. 35 251 an HB-Geschäftsstelle Ladenburg.

Ehepaar sucht möbl. Zimmer in Mannheim, mögl. mit Kochgel. ✉ unt. Nr. 3389 B an das HB.

Laden, eventl. auch beschäd., zu mieten ges. ✉ unt. Nr. 3901 BS.

2-Zi.-Wohn., mögl. m. Bad, v. ält. Ehepaar z. miet. ges. ✉ 3883 B.

Suche 1-2 Zim. m. Kü. i. Neckartal (2 Pers.). ✉ u. Nr. 3849 B.

Jg. Frau sucht 1-2 leere od. möbl. Zim. in größ. Wohn. zw. Weinheim u. Heidelberg, wo Hausfrau Betreuung eines gesund., 4j. Buben währ. jeweils mehrerer Wochentage übern. kann, da Inter. durch berufl. Einsatz stark beanspr. ist. ✉ u. 93655VS.

Gut möbl. Zimm. v. berufst. Frl. ges., mögl. Stadtmitte. ✉ 4224B

Frau, berufst., ohne Anhg., sucht Schlafgelegenh. geg. Mithilfe i. Haushalt. ✉ unter Nr. 4209 B.

Personenkraftwagen. Für die Unterstellung von einigen Autos suchen wir geeign. trock. Raum in einer Entfernung von Mannheim bis zu 50 Km. Eilangeb. u. M H 4061 an Ala Mannheim.

Ruh. ält. Ehepaar sucht in Mhm. möbl. Zimmer m. Kü.-Benütz. ✉ unter Nr. 4057 B an das HB.

Verkäufe

Ölgemälde, Aquarelle, Zeichnungen aus Privathand abzugeben: Prof. Jank, Prof. A. Kampf, Prof. Jakob, Prof. M. Uth, Prof. Fechner, Prof. Mayn, ferner Looschen, Scheres, Possin, v. Paul - mehrere Biedermaier - religiöse Bilder. Anfr. erbeten an Herbert Uth, Goethestr. 4, Fernruf 402 58.

Bettstelle m. Patentrost 25.- z. vk. Grimm, Ackerstraße 21.

Waschbecken, 70 cm lang, 34.- zu verkfn. Baumgärtner, O 7, 24.

Rund. Tisch m. Schublade 12.- z. vkf. Kirchenstr. 24, b. Eiermann.

Saub. leere Kisten u. große und kleine Karton hat lauf. abzug. Feinkost Hermann Büttinger, Mannheim, O 4, 7.

Stellengesuche

Ält. erf. Sped.-Kfm. (bes. Tarif- u. Transportw.) sucht sich zu veränd. Ausführl. Angeb. unt. Nr. 4028 B an das HB Mannhm.

Junger, tücht., kfm. Ang. sucht Beschäftig. in Weinheim. ✉ u. Nr. 4036 BS an das HB Mannh.

Stenotypistin, über 40 J., sucht Halbtagsbesch. ✉ u. Nr. 3915 B.

Jg. Frau sucht f. sof. Beschäftigung, auch im Haushalt, wo Unterkunft geboten wird. ✉ u. Nr. 53 278 VS an das HB Mhm.

Alleinst. saub. Frau sucht vorm. Stelle i. Haush., ev. mit Schlafgelegh. ✉ u. Nr. 3943 B a. HB.

Anst. Frau s. Beschäft. f. einige Stund. nachm. ✉ u. Nr. 4043 B.

Offene Stellen

Tücht., zuverl. Lagerist z. mögl. sof. Eintritt von Röhrengroßhandlung ges. Ang. m. Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter Nr. 66 670 VS an das HB.

Leiter f. einen Zweigbetrieb, ca. 25 Personen, mit leicht., saub. Arbeit in Württemberg ges. Ohwohl die ganze Verwaltungsarbeit vom Hauptwerk verrichtet wird, sind kaufm. u. etw. techn. Kenntn. erwü. Zuschr. m. näh. Angaben unter N Z. 6373 Ann.-Exped. Carl Gabler GmbH., Nürnberg, Königstraße 57/59.

Jüng., energische u. zielbewußte, zum äußersten Einsatz bereite Führungskräfte jeder Art für Großkonzern der Metall-Industrie Niederschlesiens gesucht. Jede Aufstiegsmöglichkeit bei Bewährung gewährleistet. Bewerbungen, die vertraulich behandelt werden, mit handgeschriebenem Lebenslauf, frühestem Antrittstermin u. Angabe der besond. Fähigkeiten unter B. S. 43 260 an Ala, Anz.-Ges., Berlin W 35.

Akkord-Vorkalkulatoren für die Errechnung von Akkorden für Schlosserei, Dreherei, Fräserei und Bohrerei sowie Wickelei (Maschinen u. Transformatoren) werden von Maschinenfabrik gesucht. - Bewerbungen tüchtiger u. erfahr. Fachkräfte erb. u. Nr. 188 411 VS an das HB.

Lagerführer werden für die Ausländerlager eines groß. Industrieunternehmens in Südwestdeutschland für sof. gesucht. Angeb. unt. Kennwort „Ausländerabteilung" erb. u. 142 331 VS an das HB Mannheim.

Verlags - Sekretär(in), der gleichzeitig Lektor(in) sein kann od. will, erstklass. Stenotyp., arbeitsfreud., ernsthaft u. umsichtig, gesucht. Handschr. Angeb. mit Lichtbild, Gehaltsansprüchen usw. erbeten unter M. H. 4548 an Ala Mannheim.

Sachbearbeiter(innen), Kontoristinnen u. Stenotypistinnen für verschied. Abteil. der kaufm. Verwaltung ein. bedeut. Industrieunternehmens in Mitteldeutschl. z. bald od. spät. Eintritt ges. Wir bitten Damen und Herren, die mit einer Freigabe in absehb. Zeit rechn. können, um Uebermittl. ihrer Bewerb. - Unt. r'ag. u. Angabe ihrer Gehaltswünsche u. Nr. 188 136VS.

Großunternehmen der Elektroindustrie sucht z. Oberaufsicht über sämtl. Fabriklager einen energisch. Lagerverwalter mit guten Materialkenntn., Erfahr. im Umgang mit Lagerpersonal sowie im Ausbau einer Lagerorganisation. ✉ u. Nr. 112 377VS.

Geschickter Einkäufer wird von südwestd. Industrieunternehmen z. Einkauf für Gemeinschaftslager u. Kantine z. mögl. bald. Eintritt ges. ✉ u. Nr. 112370VS.

Wir suchen dringend 1 Betriebsluftschutzleiter mit handwerkl. Kenntnissen. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild, u. Gehaltsansprüch. unter Nr. 4127 an die Allgem. Werbe-Gesellschaft, Magdeburg.

Leiter für Finanz- u. Betriebsbuchhaltung sowie **Leiter** für Verkaufs-Abteilung von mittl. Metallwerk gesucht. ✉ erb. u. Nr. 188 421 VS an das HB Mhm.

Kassierer(innen) für Mannheim u. Vororte von Lebens-Versich. A.G. per sof. gesucht. Kleine Kaution erforderlich. ✉ unter Nr. 188 406 VS an das HB Mhm.

Personal-Leiter. Bedeut. Industr.-Unternehmen der Metallindustrie Südwestdeutschlands zu z. bald. Eintritt einen Leiter des Gefolgschaftsbüros. - Bewerber muß das Arbeits- u. Tarifrecht kennen. Es kommen nur charakterl. einwandfreie Bewerber in Frage, die das Gebiet theoretisch u. prakt. vollkommen beherrschen und Erfahrung und Kenntn. im Arbeitseinsatz und der Betreuung von Ausländern mitbringen. Handschr. Lebenslauf u. ausf. Bewerb.-Unterlag. unter Ak. 1071 an „Ala", Stuttgart, Friedrichstraße 20.

Fotohandlung sucht zur selbständ. Leitung geeign. Kraft in Dauerstellung. Gleichzeitig Fotolaborantin und Hilfskräfte, die sich einarbeiten wollen, gesucht. - ✉ unt. Nr. 188 203 VS an das HB Mannheim.

Direktions-Assistent. Jüng. Industrie-Kfm. (Betriebswirtschaftler) z. Unterstütz. des kaufm. Werkleiters eines bedeut. Industrieunternehmens (Metallindustrie) Südwestdeutschlands ges. Bewerber, die bereits ähnliche Stellung bekleid. haben, finden interess. Wirkungskreis. Gediegene kfm. Kenntn., techn. Verständnis sowie gute Umgangsformen erwü. Handschr. Bew., Lichtbild, Lebenslauf, Gehaltsanspr., früh. Eintrittsterm. unt. Ak. 1070 an „Ala", Stuttgart, Friedrichstraße 20.

Lagerverwalter für Fabrik und Lager von chem. Fabrik Nähe Mannheims ges. Verlangt wird absolute Zuverlässigkeit u. verträgl. Charakt. Kriegsversehrte bevorzugt. Ausführl. schriftl. Bewerbungen mögl. m. Lichtbild unt. Nr. 82140VS an HB.

1 Lagerverwalter, der schon Posten bereits bekleidet hat u. in der Lage ist groß. Lager selbst. u. verantwortl. vorzustehen mögl. für sof. ges. Bewerb. mit Tätigkeitsnachweis, Gehaltsansprüchen und frühest. Eintrittstermin erbeten unt. Nr. 142 327 VS.

Kolonialwarengroßhandlung sucht per sof. od. spät. kaufm. Lehrling. ✉ unter Nr. 4062 B an HB.

Großfilialunternehmen sucht gewandte Einkäufer, eventl. auch auf Provisionsbasis für Obst- u. Obstsäfte. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Lichtbild erbet. unt. 4724 an die Allgemeine Werbe-Gesellschaft, Magdeburg.

Von Bankhaus männl. u. weibl. Lehrlinge zu Ostern gesucht. - Bewerbungen u. Nr. 66 967VS.

Hilfskraft für Büro halbtagsweise gesucht. ✉ unt. Nr. 112 364 VS an das HB Mannheim.

Ält. Mann f. leichte Masch.-Arbeiten ges. Bruno **Hoffmann**, Mannheim, G 3, 4.

Lehrkräfte ges. z. Unterricht ausländischer Gefolgschaftsmitglieder in der deutschen Sprache. Es handelt sich um: Holländer, Italiener, Franzosen, Polen und Russen. Angeb. unt. Beifügung der üblichen Unterlagen unter M H 4084 an Ala, Mannheim.

Maschinensetzer zum mögl. bald. Eintritt ges. Heidelberger Neueste Nachrichten, Heidelberg, Hauptstraße 23, Fernruf 7331/2.

Küfer zur Reparatur von Versandfässern sucht Pektinfabrik Neuenbürg/Württbg.

Elektro - Spezialfabrik Südwestdeutschlands sucht z. Unterstützung d. Abteilungsleiters für ihr Lohnbüro eine **kaufmänn. Kraft**, die mit der Abrechnung der Lohnarbeiten nach Akkord u. den einschläg. Bestimmungen bestens vertraut ist. - Bewerb. werden gebeten, Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. Nr. 188 155 VS an das HB Mannheim einzureichen.

Heidelberger Weingroßkellerei su. per sof. od. spät. tücht. Kraftwagenlenker mit Führerschein Kl. II u. III. ✉ u. Nr. 66 965VS.

Uniformschneider z. sof. Eintritt gesucht. L. Ritgen, Karlsruhe, Vogesenstraße 2.

Kaufm. Lehrlinge von Großhandelsbetrieb der Lebensmittelbranche per sof. od. z. 1. 4. 44 gesucht. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 181 819 VS an das HB.

Chem. Fabrik u. Importgroßhandlung sucht intellig. Jungen für die kfm. Lehre. ✉ u. 188 190VS.

Koch-Lehrling gesucht. - Haus „Stadtschänke", P 6, 20/21.

Lehrling, männl. od. weibl., zu Ostern gesucht, Werner Twele, Raumkunst, E 2, 8.

Wir suchen 2 kfm. männl. Lehrlinge, 1 Lagerarbeiter u. Packer, der Lieferwagen Goliath fahren kann, sowie 1 Stenotypistin z. bald. Eintritt. Angeb. an H. Hommel G.m.b.H., Oftersheim bei Schwetzingen.

Brauer- u. kaufm. Lehrling ges. Brauerei Habereckl, Mannheim.

Registraturhilfe f. Büro in Heidelberg, evtl. auch halbtägig ges. Bew. an Goerig & Co. KG., Heidelberg, Hauptstr. 230, Ruf 3405.

Ält. Mann mit gut. franz. und mögl. ital. Sprachkenntn. für Kontrolle des Ausländerlagers u. leichtem Wachtdienst sofort gesucht. ✉ unter Nr. 8375 VS.

100 Wachmänner ges. zu günst. Bedingungen (Höchstalter 65 J.) auch Rentner u. Ruhegehaltsempfäng. f. bes. Westgebiete, Metz und Mitteldeutschland. - Wedo, Metz, Römerstraße.

Feuerwehr- u. Wachmänner. Nach Mitteldeutschland stellt Industrieunternehmen für d. Werksfeuerwehr per sof. u. auch spät. ein: Feuerwehrmänner. Es wollen sich nur Bewerber melden, die Interesse daran haben, in der Werksfeuerwehr eines groß. Betriebes aufgenommen zu werden. Falls eine diesbezügl. Ausbildung noch nicht erfolgt ist, werden Bewerber dementspr. geschult. Männer, die eine handwerkl. Ausbild. genossen haben, werden bevorzugt. — Weiterhin stellt der Werkschutz laufend geeignete Kräfte als Wachmänner ein. Bewerber, die in jeder Beziehung zuverl. sind, eine tadellose Dienstauffassung besitzen sowie festen u. gerad. Charakter aufweisen, wollen ausführl. Bewerb. unt. Beifüg. von Zeugnisabschrift., Lichtbild usw. unt. Angabe des Kennwortes B 525 (unbedingt anzugeb.) einreich. u. Nr. 66 961 VS.

Hilfskraft für leichte, abwechslungsreiche techn. Arbeit ges.; etwas kunstgewerbl. Verständnis erwünscht. Arbeitszeit evtl. halbtägig. ✉ unter Nr. 3731 B.

Gesucht landwirtschaftliche Praktikantinnen jegl. Alters, z. Umschulung v. „Stadt auf Land" bei freier Unterbringung u. Gehalt in Gaudiplomgutsbetrieb m. Gärtnerei. Frau L. Michel, Landhaus Dr. Michel, Kirchheimbolanden (Rheinpfalz).

Wachposten, auch gesetzten Alt. für besetzte Westgebiete sofort ges. Freie Unterkunft, Verpfleg. u. Bekleidung. Bewerb. erbet. an Düsseldorfer Wach- und Schließgesellschaft, Düsseldorf, Halbergstraße 26.

Zuverläss. Mann zur Betreuung uns. Heizungsanlage, Übern. d. ständigen Nachtwache usw. ges. Angeb. an: Nothilfe Krankenversicherung V.a.G., Mannheim, Carolastraße 9-13.

Heizer u. Maschinist f. 1 Zweigbetrieb a. d. Bergstr. ges. Bewerbeten unter Nr. 129 331 VS.

Nachtpförtner (Bereitschaft) sof. f. Bürohaus Heidelberg, Hauptstraße, ges. Kann Tagesbeschäftig. nachgehen. ✉ u. 183 457VHS.

1 Sanitäter, evtl. Kriegsversehrt., od. DRK-Schwester v. Maschinenfabrik zur Betreuung d. Gefolgsch. ges. Eilang. u. 35 286VS.

Kfm. Lehrling v. Mhm. Groß-Import-Firma zum 1. 4. 1944 ges. Bewerbung m. Zeugnisabschr. unter Nr. 35 256 VS an das HB.

Zuverl. Kraftfahrer f. Behelfslieferwagen (2 Ltr. Opel) in Dauerstell. ges. ✉ u. 35 289 VS.

Pförtner für Ablösedienst, Botengänge u. allgem. Hilfe (auch Kriegsversehrter) sof. gesucht. ✉ unter Nr. 35 281 VS an HB.

Gelernter Schlosser, der in der Lage ist, Maschinenreparaturen auszuführen, z. alsbaldig. Eintritt ges. Oskar Bosch G.m.b.H., Kakao- und Schokoladenwerk, Mannheim, S 6, 31.

Ält. männl. Arbeitskräfte, auch Kriegsversehrte, für leichtere Lagerarbeiten ges. Holzhandlg. Mohr, Fruchtbahnhofstraße.

Erfahr. zuverläss. Kraftfahrer für Holzgeneratorschlepper per sof. ges. Vorzustellen Mhm.-Neckarau, Pfinaustraße 13.

Mehr. erfahr. Hauptbuchhalter f. im Gen.-Gouv. gelegene Werke eines Industrie-Unternehm. ges. Gehalt n. innerbetriebl. Richtlinien. Außerdem vorbildl. Unterkunft, Verpfleg. u. Einsatzgeld. Ausf. Bewerb. m. Gehaltsangaben sind zu richten unter Kennwort S 538 a. Sachsenland, Leipzig C 1, Universitätsstr. 18.

Werkstatthilfe für kleine Bohrarbeiten sofort gesucht. Icold, M.-Käfertal, Wormser Str. 37.

Lagerführer f. Ostarbeiterlager m. ca. 50 weibl. Insassen v. Betrieb i. d. Nähe Heilbronns sofort gesucht. ✉ unt. Nr. 35 285 VS.

Bote(in) z. Austrag. v. Zeitschriften in Viernheim u. Weinheim a. d. B. gesucht. Zuschriften an Hermann Häfner, U 4, 14.

Bürohilfe m. Schreibmaschinenkenntn. nach Neustadt a. d. Weinstr. ges. Bewerb. m. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. und Lichtbild erbet. an: Anzeigen-Frenz, Neustadt/Weinstr., Postfach 147.

Apothekenhelferin, geprüft, mit abgel. Arbeitsdienst, weg. Verheiratung der jetzigen für sof. gesucht. Hof-Apotheke, Heidelberg.

Sachbearbeiterin f. das Gefolgschaftsbüro der Angestellten ein. Thüringer Unternehm. zur Erledigung ein. Teilgebietes z. bald od. spät. Eintritt gesucht. Damen, die bereits in Personalabteil. tätig waren oder ähnl. Posten bekleideten u. in absehbarer Zeit mit ihrer Freigabe rechnen können, wollen ihre Bewerb. mit den übl. Unterlagen sowie einem Lichtbild unter Angabe ihrer Gehaltswünsche u. 188 137VS einreich.

Größ. Bankfirma sucht in Vertrauensstellung für Einsatzbüro im besetzten Westgebiet u. Estland sowie für das Hauptbüro im Reich tücht. **Kontoristinnen**, perf. in Steno und Maschinenschreiben. Bewerbg. mit den übl. Unterlag. u. Nr. 188 243 VS an das HB Mannheim.

Für Bearbeitung von Exportangelegenheiten der chemisch-pharmazeutisch. Industrie mögl. etwas sprachkund. **weibl. Bürokräfte** gesucht. Bewerbg. unt. Nr. 188 436 VS an das HB Mhm.

2 perfekte Kontoristinnen und 1 Stenotypistin nach auswärts gesucht. ✉ u. Nr. 188 213 VS an das HB Mannheim.

Junge Mädchen im Alter v. 15-18 Jahren, die einen technischen Beruf ergreifen wollen u. über zeichnerisches Talent verfügen, können nach Ableistung des Pflichtjahres in unseren am 1. April 1944 beginnenden Ausbildungskursen in einer zweijährigen Anlernzeit zu **Teilzeichnerinnen** ausgebildet werd. Angeb. erbet. u. Nr. 181 832 VS an das HB Mannheim.

Wir suchen für Rhein-Main-Geb., Westmark, Bayern od. Schlesien **Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Buchhalterinnen, Sekretärinnen** für interessante Tätigkeit. Angeb. mit übl. Unterlagen unt. F M 916 an Ala Anzeigen Frankfurt a. M.

Stenotypistin, zuverläss. u. gewandt, verträgl. u. mit gut. Umgangsformen in Dauerstellung f. sof. od. bald von chem. Fabrik Nähe Mannheims gesucht. Ausführl. schriftl. Bewerbung mögl. mit Lichtbild unt. 93139VS an HB.

Buchhalterin u. Kontoristin ges. Lückenloser handschriftl. Lebenslauf m. Zeugnisabschr. erbeten an: Leipziger Verein Barmenia, Bezirksdirektion Mannheim, B 1, 4.

Wir suchen z. sof. Eintritt gewandte Stenotypistinnen. Aufstiegsmöglichkeit zur Sekretärin ist geboten. Bewerb. m. handgeschrieb. Lebenslauf, Zeugnisabschrift. u. Lichtbild erbet. unter Nr. 180 449 VS an das HB.

Kontoristin od. Stenotypistin sowie Lehrjungen od. Lehrmädch. von Reederei z. mögl. bald Eintritt ges. ✉ u. Nr. 129 524 VS.

Stenotypistinnen von nationalsozialist. Industriestiftung f. ihr Werk in Südthüringen gesucht. Angeb. unt. L. G. 60 an die Ala, Leipzig C 1.

Stenotypistin mit gut. Kenntn. in Stenogr. u. Schreibmasch., vertraut mit Büroarbeit all. Art, zuverl. u. vertrauenswürd., für Osteinsatz von Bauunternehmung des Saargebietes für bald od. später ges. Ausführl. Bewerb. unt. Sb. 3060 drch. die Ala Saarbrücken, Schließfach 771.

Stenotypistinnen f. ein Industrieunternehm. i. Gen.-Gouv. ges. Bewerberinnen müssen üb. gute fachl. u. menschl. Qualitäten verfüg. u. über 21 J. alt sein. Gehalt nach innerbetrieblichen Richtlinien. Außerdem vorbildl. Unterkunft, Verpfleg. u. Einsatzgeld. Gehaltsangaben erwü. Bewerb.-Unterlag. sind zu richten unter Kennwort S 536 an Sachsenland, Leipzig C 1, Universitätsstraße 18.

Gemeindeverwaltung (Bergstr.), Kreis Heidelberg, stellt 2 weibl. Arbeitskräfte, nicht unter 20 Jahren, ein. Maschinenschreib. u. Rechnen erford. Auskunft: Ruf 3082 u. 5241/42 Heidelberg.

Einfuhr-Großhandlung der Nahrungsmittelbranche su. z. alsbald. Eintritt Kontoristin, gewandt in Stenogr. u. Schreibmasch. f. Dauerstellg. Bewerb. m. Zeugnisabschr. u. 188 498 VS.

Für Reichsdienststelle in Bodenseegegend mehrere im Masch.-Schreiben bewanderte Bürokräfte ges. ✉ u. Nr. 112 389 VS.

Stenotypistin, evtl. auch f. Halbtagsbeschäftigung gesucht. Ang. m. Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. an Hill & Möller, Altlußheim erbeten.

Platzanweiserin für sof. ges. Es kommen auch halbe Tage in Frage. Vorzustellen ab 9 Uhr vormittags Palast-Theater.

Kassenhascher sucht tücht. kfm. Kontrollkraft (Rekapitulation). Schriftliche Angebote erbeten.

Chemotechnikerinnen f. interess. Forschungstätigkeit von großem Industriewerk Südwestdeutschl. sof. ges. Bewerb. mit Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüchen unter Nr. 181 753 VS.

Erstkl. Hotel-Restaurant sucht f. sof. zwei Servierfräulein und ein Büfettfräulein. - ✉ unter Nr. 35 297 VS an das HB Mannh.

Zur Führg. eines frauenl. Haush. bei halbtäg. Beschäft. geeignete Persönl. ges. ✉ unt. Nr. 3946 B.

Pflichtjahrstelle z. Kindern zum 1. 4. 44 in Nähe Mannheims ges. ✉ unt. Nr. 3998 B an HB.

Putzfrau f. tägl. od. 3× wöchtl., Zeit k. best. w., f. Reinig. von Büroräumen ges. L 11, 10, 1 Tr. Hanns.

Heiraten

Witwer, 58 Jhr., kath., ohne Anhang, in gt. Verhältnissen (eig. Haus in Umgeb. Mhm.), möchte mit anständ. Frau m. eig. Geschäft in Verbindg. treten zw. sp. Heirat. ✉ u. Nr. 182 303 VH an das HB Mannheim.

Fabrikbesitzerin, 40 J., sehr gute Erschein., viels. interess., mit Vermög. u. Liegenschaft, wü. vornehm. Herrn zw. bald. Ehe kenn. z. l. Näh. u. A V 147 DEB. W. Mohrmann, Mhm., M 3, 9a. Die erfolgreiche Eheanbahnung.

Betriebsleiter, 31 J., symp. Ersch., in best. Verhältn., sucht bald. Heirat m. lb., gebild. Mädel aus best. Kreis. Näh. u. A V 148 DEB. W. Mohrmann, Mhm., M 3, 9a. Die erfolgreiche Eheanbahnung.

Eigenanzeige. Mittl. Staatsbeamt. in Süddeutschl., m. sehr gut einger. Haushalt nebst größer. Garten, möchte sich mit kerngesund., hübsch., sportl. veranl., intell. kath. Dame (Kriegerwwe. ohne Anh. nicht ausgeschl.) im Alter von 25-32 J. wieder verheiraten. Bin 38 J. alt, ges., gr., schlk. symp. Ersch. m. 2 hübschen Kinderch., 1 u. 6 J., die ihre lb. Mutter infolge Krankheit verlor. haben. Nicht anon. Bildzuschr., die ich streng vertraul. behandle u. auf Wunsch zurückgebe, erbeten an Z 722 durch Söweg Annoncen-Expeditionen, Stuttgart, Postfach 900.

Fräul. m. flott. Auftr. u. gt. Ersch. aus best. Geschäftsfam., 38 J., evang., erbgés. (vermög.), sucht die Bekanntsch. eines tücht. Geschäftsmannes od. Beamt. in gehob. Stellung zw. spät. Heirat. ✉ mögl. m. Bild unt. Angabe d. gegeb. Verhältn. unt. Nr. 2666 B.

Dame, 41 Jhr., ev., repr. angen. Erschg., einwandfr. Charakter, langjähr. als 1. kfm. Kraft tät., m. besten Hausfraueneigensch., wünscht glückl. Zweitehe. Erstklass. Aussteuer u. Ersparnisse vorh. In Frage kommen charaktervolle Herren bis zu 50 J., die in erster Linie Wert auf harmonische Lebensgemeinschaft legen u. sich in bestgeordneten Verhältnissa befinden. Zuschr., mögl. mit Bild, u. Nr. 1397 B an das HB Mannheim.

Vollwaise, 30jähr. hübsch. Mädel, mittelgr., mit Barvermög. Besitz u. schön eingericht. Wohn., vielseit. inter., wü. Neig.-Ehe. Näh. unt. 3164 dch. Erich Möller, Wiesbaden, Delaspéestraße Nr. 1 I (Ehemittler).

Witwer, 47 J., m. 17j. Tocht., kath., sucht Frl. od. Frau o. Anh. zw. Heirat k. z. lern. 38-45 J., etw. Vermög. erwü. ✉ u. Nr. 3307BS.

Witwer, 63 J., 1,58 gr., ev., Schlosser, jüng. ausseh., gesund, wü. sich m. Frau od. Wwe. bis 50 J. oh. Anh., wieder zu verheirat. ✉ unter Nr. 3187 B an das HB.

Landwirtssohn m. Neffenber., 37 J., vermög., m. schön. Ersp., fleiß., ehrl., grundanst. (schuldlos geschied.), möchte, um glückl. zu werden, m. Mädchen od. jung. Wwe. m. gleich. Eigensch. zw. Heirat, auch Einheirat in Geschäft m. Landwirtschaft, bek. werden. ✉ mögl. m. Bild unt. Nr. 2881 B. Diskr. zugesichert.

Alleinsteh. Geschäftsmann (Wirt), Anf. 50, gesund. u. jgdl. Aussehen, vermög., sucht pass. Lebensgefährtin; Einheirat in Gaststätte od. Verkaufsgeschäft bevorzugt. ✉ unter Nr. 188 200VS an d. HB.

Heiratsuchende! Bedingungen kostenfrei! Vermittlungen allerorts. Hermann Leuther, Köln 436, Helenenstraße 14.

Gebild. Dame, Mitte 40, gut ausseh., tücht. i. Haush., wü. sich mit charakterv. Herrn in guter Pos. glückl. z. verheir. ✉ 3931 B.

Witwer, 59 J., alleinst., ges. und rüst., mit schön. Eink. u. schön. Heim, su. anst. Frau bis 57 J. zw. bald. Heirat kenn. z. lernen. ✉ unter Nr. 3743 B an das HB.

Förster, 26 J., 1,73 m gr., schlk., symp. Erschein., viels. interess., wü. hübsche, sportl. veranlagte jg. Dame zw. Ehe kenn. z. lern. Näh. unter A. V. 149 D. E. B. W. Mohrmann, Mhm., M 3, 9a. Die erfolgreiche Eheanbahnung.

Ingenieur, 34 J., 1,87 m gr., schlk., in best. Verhältn., sehr gebild. u. naturlieb., wü. die Bekanntschaft m. gleichges. Dame zw. Heirat. Näh. u. A V 150 D. E. B. W. Mohrmann, Mhm., M 3, 9a. Die erfolgreiche Eheanbahnung.

Bankbeamter, 41 J., 1,72 gr., sehr gebild. m. Vermög. u. Liegenschaften, su. bald. Ehe m. Dame in ähnlichen Verhältnissen. - Näh. unt. A. V. 151 D. E. B. W. Mohrmann, Mhm., M 3, 9a. Die erfolgreiche Eheanbahnung.

Architekt, 43 J., 1,72 gr., in best. Verhältn., groß. Natur- u. Bücherfreund, wü. sich bald zu verehel. Näh. u. A. V. 152 D. E. B. W. Mohrmann, Mhm., M 3, 9a. Die erfolgreiche Eheanbahnung.

Vollwaise, 30jhr. hübsch. Mädel, mittelgr., m. Barverm., Besitz u. schön einger. Wohn., viels. int., wü. Neigungsehe. Näh. u. 3164 dch. Erich Möller, Wiesbaden, Delaspéestr. 1 I (Ehemittler).

Dipl.-Ingenieur im Hochbau, 37 J., led., blond, schlk., symp., mit Besitz, viels. int., wü. Eheglück. Nicht Vermög., sond. Neigung entscheid. Näh. unt. 3264 dch. Erich Möller, Wiesbaden, Delaspéestraße 1 I (Ehemittler).

Selbst. Geschäftsmann, Fotomeist., 51 J., gesch., kinderl., sucht eine pass. ideale Lebensgefährtin. ✉ unter Nr. 96 330 VHS.

Welches idealgesinnte häusl. Frl. möchte intell. Handwerksmstr., Anf. 40, Naturfreund, Wanderl., treue Lebensgefährtin werden? ✉ mit Bild unter Nr. 3718 BS.

Charlotte Adam-Juhre, individuelle Ehevermittlung f. Groß-Deutschland, Berlin W 30, Stübbenstraße 8 I (Bayerischer Platz). Tel. 26 47 47. Sprechzeit nur nach schriftlicher Vereinbarung. - 11jähr. erfolgreiche Tätigkeit für Auftraggeber gebildeter Kreise Herren u. Damen mit und ohne Vermögen, wenden sich ständig an mich. Viele von Ihnen heiraten ohne Geldinteressen. - Einheiraten sind gleichfalls geboten. Ausführliche Zuschriften erbeten.

MARCHIVUM

SPORT UND SPIEL

Ergebnisse des Sonntags

Fußball in Baden

Nord: SC Käfertal — VfR Mannheim 3:2
VfL Neckarau — VfTuR Feudenheim 0:7
KSG Walldorf — SV Waldhof 2:4
Mitte: Karlsruher FV — VfB Mühlburg 1:2
1. FC Pforzheim — VfR Pforzheim 4:2
KSG Karlsruhe — FV Daxlanden 1:10
Süd: SpVgg. Wiehre — Freiburger FC 0:10

Der erste Punktverlust für den Meister

KSG Käfertal/Phönix Mannheim — VfR Mannheim 3:2

EP. War schon die erste Begegnung auf dem VfR-Platz im Zeichen eines erbitterten Widerstandes der „Kombinierten" gestanden, so sollte auch das Rückspiel in Käfertal hinsichtlich Eifer und Einsatzes keine Ausnahme machen. Es war eine Partie Fußball, geladen mit einem Schuß Temperament, und wenn schließlich auch nicht alles nach Wunsch lief, so mußte man am Ende doch den guten Willen beider Mannschaften — ein möglichst interessantes Spiel zu liefern — anerkennen. Dabei gipfelten die Leistungen der Mannschaften in den Abwehraktionen der Deckungsreihen, und hier waren es einerseits die alten Phönixkämpen Nägele und Rasmus, die für Käfertal das Spiel machten, während auf der anderen Seite hauptsächlich Conrad und Müller für die VfR-Abwehr mit viel Erfolg wirkten. Lange nicht so gut war es mit der Schußkraft und dem Verständnis der Stürmerreihen bestellt, denn hier gab es doch manche Fehlzündung zu sehen. Türk konnte sich diesmal im VfR-Angriff überhaupt kaum zur Geltung bringen, was vielleicht bedingt gewesen sein mochte durch die Einsetzung von Kurt Langenbein, der einige nette Sporte servierte und auch ein schönes Tor schoß. Ansonsten hatten die VfR-Stürmer, wie übrigens auch die von Käfertal, eine Riesenportion Pech; denn oft drehten die Bälle gerade noch am Pfosten ab, dabei manchen hitzigen Moment hervorrufend. Wenn es noch eine besondere Leistung zu erwähnen gilt, so war es die des blutjungen Käfertaler Torwarts Diefenbach, der — zwar mit etwas Glück im Bunde — unter der erfahrenen Assistenz eines Rasmus gegen Schuß in eine beachtlich gute Arbeit hineinkam.

Das Spiel selbst lief flott und trug dabei doch oft den Stempel eines Treffens der verpaßten Gelegenheiten. Dennoch konnte man, wie schon angedeutet, am Bienenfleiß der beiden Mannschaften auch seine bestimmte Freude haben. Der Charakter des ganzen war anständig, dies selbst bei der zuweilen etwas schwankenden Form des Spielleiters Schlemmer (Karlsruhe), dem einiges daneben geriet. Die knapp 1000 Zuschauer hatten ihre Freude an den sechs Toren, das Käfertaler „Kontingent" natürlich im besonderen an dem keinesfalls unverdienten Punktgewinn.

Das Spiel war wenige Minuten in Gang, als Langenbein für VfR den Führungstreffer erzielte, der aber postwendend durch Renner ausgeglichen wurde. Nach 35 Minuten Spielzeit brachte Schwab das Leder zu 2:1 für VfR unter und damit war der Pausenstand erreicht. Nach dem Wechsel leitete eine Gedenkminute für Otto Kamenzin zum 3:1 durch Klee über. Auf Käfertaler Seite spannte schließlich Hering auf seine große Gelegenheit und bald hieß es 3:2, während Rube den Resttreffer für Käfertal besorgte.

Käfertal: Diefenbach; Dauels, Nägele; Schmitt, Rasmuß, Nagel; Fries, Renner, Hering, Rube, Königen.

VfR: Hartmetz; Schärpf, Conrad; Müller, Krämer, Spielauer; Schwab, Klee, Langenbein, Türk, Utz.

Waldhof-Sieg mit sieben Mann

KSG Walldorf — SV Waldhof 2:4

-ch. Mit sieben Mann spielend, dazu noch unter Heranziehung des Reisebegleiters, dies dürfte beim SV Waldhof auch noch nicht vorgekommen sein. Aber diesmal war es leider so und wenn trotzdem bei allem noch ein Sieg heraussprang, so spricht dies für den Einsatz der „7 Männekens", deren Namen der Kuriosität halber festgehalten seien: Keil; Molenda, Mayer; Walther, Meier 2, Kuhn, Fischer.

Unter der sehr umsichtigen Leitung von Wilhelm (Sandhofen), der seine Sache sehr gut machte, entwickelte sich vor einigen 100 Zuschauern ein mehr durch die Umstände bedingtes ausgeglichenes Spiel. Fischer, der sonst etatsmäßige Waldhoftorwart, zeigte sich auf dem Linksaußenposten bei guter Spiellaune und drückte bei einer Ecke das Leder zu 1:0 für Waldhof ein. Eine Viertelstunde später konnte Walldorf gleichziehen. Zwei weitere Waldhoftreffer brachten die Partie durch Rudi Meier auf 3:1 für Waldhof und ein vierter Erfolg durch Walther die Walldörfer aufs tote Gleis. Es gelang ihnen zwar noch ein weiterer Gegentreffer, aber die „halbe Waldhofgarnitur" hielt ansonsten den Laden dicht.

Das Treffen verlief überaus anständig, so daß man wenigstens — trotz des ungleichen Kräfteverhältnisses — darüber erfreut sein durfte.

Feudenheim groß in Fahrt

VfL Neckarau — VfTuR Feudenheim 0:7

-ul. Schon am letzten Sonntag in Käfertal hatten die Feudenheimer zu einem Sieg kommen können und noch weit eindrucksvoller war ihr diesmaliger Erfolg in Neckarau. Die Neckarauer mußten eine überaus hohe Niederlage von 0:7 quittieren und alle Kunst eines Gaska und Theo Wahl reichte nicht aus, um die schußfreudigen Feudenheimer Stürmer diesmal in ihrem Aktionsradius zu begrenzen.

Bereits bei der Pause waren die Neckarauer schon mit 0:3 distanziert, wobei Mackert mit zwei Treffern und Pfeiffer die Torschützen waren. Zwischenspurts der Neckarauer scheiterten in reicher Fülle an der Feudenheimer Deckung, in der auch diesmal wieder Hauptmann Pflock wirkte. Sein viertes Tor, aus einem Freistoß erzielt, war eine schwungvolle Angelegenheit. Bender und der neue Mann Bruchberger, von Wacker Wien kommend, besorgten den fünften und sechsten Treffer, während die Neckarauer Abwehr das siebte Tor selbst buchte.

Im großen und ganzen läßt sich sagen, daß die Elf der Feudenheimer weit stabiler und einheitlicher wirkte, wogegen die Neckarauer Mannschaft - mit reichlichem Ersatz durchwirkt - selbst beim besten Willen nicht ernstlich aufkommen konnte. Das Spiel selbst war tempobetont und hatte vor etwa 400 bis 500 Zuschauern in Pennig (Waldhof) einen aufmerksamen Spielleiter.

Badische Schimeisterschaften auf dem Feldberg

Am ersten Februarsonntag trug der Sportgau Baden seine Gaumeisterschaften 1943/44 in der Kombination, Abfahrt- und Torlauf und zugleich damit die Kreismeisterschaften der Stadtkreise Freiburg und Neustadt im Schwarzwald auf dem Feldberg aus. Bei zufriedenstellenden äußeren Bedingungen gab es in allen Disziplinen und Klassen recht spannende Kämpfe. Die Gaumeisterschaft fiel bei den Frauen erwartungsgemäß an Hildesuse Gärtner (SC Freiburg). Bei den Männern sicherte sich Harro Cranz (Wehrmacht/Heer) SC Freiburg alle Titel. Meister des Kreises Neustadt/Schwarzwald wurde bei den Frauen Inge Glunk (Schizunft Feldberg), die in den Gauwettbewerben jeweils den 3. Platz belegen konnte. Bei den Männern holte sich diesen Titel Viktor Leser (WM) Schizunft Feldberg, im Abfahrtslauf, Hans-Günther Hillemann (WM) Schizunft Feldberg, im Torlauf, und Dr. Fritz Bernt (Schizunft Feldberg) in der Kombination.

Horst Faber wieder Kunstlaufmeister

Die Entscheidung der fünften deutschen Kriegsmeisterschaft im Eiskunstlaufen der Männer gestaltete sich im „westdeutschen Eisstadion" in Düsseldorf vor vollbesetzten Tribünen zu einem sportlichen Höhepunkt, der trotz aller kriegsbedingten Schwierigkeiten dem deutschen Eissport das beste Zeugnis ausstellte. Das Ende war klarer, als viele erwartet hatten. Neuer Titelträger wurde Horst Faber (München), der bereits in den Jahren 1939 bis 1941 den Titel innehatte und sich gegen den Vorjahresmeister Edi Rada mit 380,4 gegen 387,24 P. knapp durchsetzte. Rada kam einmal auf den ersten und viermal auf den zweiten Platz, während die übrigen Teilnehmer, von denen übrigens der Wiener Helmuth May wegen einer am Vormittag beim Training erlittenen Verletzung zur Kür nicht mehr antrat, jeweils einstimmig placiert wurden.

Panzerzug x an der französischen Riviera

Neben Artilleristen gehören auch Grenadiere zur Besatzung des Panzerzuges. Die sinnvoll angebrachten Schießscharten des gepanzerten Wagens ermöglichen ein hervorragendes Schußfeld nach den verschiedensten Richtungen PK-Aufnahme: Kriegsberichter Keil (Wb)

Klarer Sieg vom „Nikar" Heidelberg

Im Städtekampf der Schwimmer und Schwimmerinnen von Karlsruhe, Pforzheim und Heidelberg konnte die Heidelberger „Nikar"-Mannschaft einen klaren Sieg erzielen. Heidelberg konnte bei den Männern vier erste und einen zweiten Platz belegen, während Karlsruhe einmal als Erster, dreimal als Zweiter und einmal als Dritter anschlug. Pforzheim belegte einen zweiten und vier dritte Plätze.

Bei den Frauen war Heidelberg mit zwei ersten, einem zweiten und einem dritten Platz mit Karlsruhe, das einmal als Erster und dreimal als Zweiter anschlug, punktgleich. Pforzheim war einmal Erster und dreimal Dritter.

Im Gesamtergebnis siegte Heidelberg mit 28 vor Karlsruhe mit 19 und Pforzheim mit 13 Punkten. In der großen Lagenstaffel der Männer gab es einen spannenden Kampf zwischen Karlsruhe und Heidelberg, den schließlich der deutsche Jugendmeister Reinhardt für die Nikarmannschaft im Endspurt entschied.

In der 7 mal 4-Bahnen-Lagenstaffel für Frauen gab es einen spannenden Kampf, den Karlsruhe als sicherer Sieger vor Heidelberg und Pforzheim beendete. Das Wasserballspiel zwischen „Nikar" und Universität Heidelberg brachte der Nikarsieben einen hohen 8:0-Sieg. Bereits bei Halbzeit war die Siegermannschaft mit 4:0 in Führung.

Sauna immer populärer

Die Sauna, die sich, aus Finnland kommend, in Deutschland immer stärkerer Beachtung erfreut, hat jetzt auch in der Schweiz Freunde gefunden. Der Schweizer Eishockey-Torwart Hugo Müller hat jetzt in Davos ein solches Bad erbaut. Das dem Betrieb angeschlossene Institut für Körperkultur untersteht Weltmeister Miez, dem bekannten Turner, und der Eishockey-Nationalspieler Bibi Torriani ist Leiter der Massageabteilung.

Schlittschuh-Club schlug Füssen 3:1. Am ersten Tag der Berliner Eissportveranstaltung im Friedrichshain sicherte sich der Berliner Schlittschuh-Club in den Spielen um die deutsche Eishockeymeisterschaft weiter die Führung der Gruppe A. Der EV Füssen gab für die Reichshauptstädter einen starken Gegner ab. Der BSC gewann schließlich 3:1 (1:1, 0:0, 2:0).

Die deutschen Schimeisterschaften wurden am Samstag mit dem 18-km-Langlauf (Start und Ziel bei Zinnwald) gestartet. Unter den 130 Bewerbern war der Tiroler Vinzenz Demetz (PolGebJäger) in 1:11:13 Stunden der schnellste, so daß ihm der Meistertitel zufiel. Toni Rupp (Sonthofen) in 1:11:19 und Robert Zahler (Partenkirchen) in 1:11:30 Stunden belegten die nächsten Plätze.

Kaufgesuche

Kassen- bzw. Panzerschrank, größere Kassetten zu k. ges. ☒ u. Nr. 188 341 VS an d. HB Mhm.

Gebr. Möbel, auch rep.-bed., kauft Möbelverwertung Jos. Scheuber, „Grünes Haus", Mittelstraße 9.

Gut erh. D.-Fahrrad zu kaufen gesucht. Horn, F 1, 1, 3. Stock.

Matratze, Deckbett u. Kissen ges. Hunsicker, F 4, 15.

Gut erh. Marsch- od. Reitstiefel, Gr. 43, zu kfn. ges. Angeb. an W. Hofmann, J 4, 8.

Gut erh. Schlafzimmer zu kaufen gesucht. ☒ u. 129 526VS.

3-teil. Matratzen, gut erh., zu kauf. ges. Angeb. an Schwan, Waldh.-Gartenst., Herrschaftswald Nr. 15.

Dezimalwaage zu kaufen gesucht. Art, Langerötterstraße 53.

Schuhmachermstr. sucht sofort Agopresse zu kaufen. Ostertag, Schönau-Siedlg., Gotenhafener Weg Nr. 18.

Plattenspieler ges., evtl. Tausch gegen Radio D.K.E. ☒ 324631.

Mod. He.-Anzug u. Mantel zu kf. ges. (Gr. 1.72). Eilangebote unt. 3277B an das HB.

Kinderwagen dring. zu kauf. ges. ☒ unt. Nr. 3211B an das HB.

Gebr. gut erh. Schlafzimmer zu kauf. ges. ☒ u. 129 545VS.

Kleinbildkamera od. hochwertig. Filmfotoapparat 6×9 dringend zu kfn. ges. ☒ 129 538VS.

Da.-Schuhe, Gr. 41, Da. Wintermantel, Gr. 48-50, zu kaufen gesucht. ☒ u. Nr. 3294B.

Pelzmantel, Gr. 44, gut erh., zu kaufen gesucht. ☒ u. 3301B.

Kindersportwagen z. k. ges. Frau Kuhn bei Schneider, An den Kasernen 11.

2- od. 4rädr. Handwagen zu kfn. gesucht. ☒ unt. 52 830 an das HB Weinheim.

Garten zu k. gesucht. Seilweide bevorz. Rombach, J 3, 1.

Handaufzug mit 50-100 kg Tragfähigk. ges. ☒ u. Nr. 188 189 VS an das HB Mannheim.

Tennisschläger mit Bällen zu kf. gesucht. Fernsprecher 412 22.

Kindersportwagen zu kaufen ges. Klein, L 14, 3.

Gasbadeofen od. Gasheizofen zu kaufen ges. ☒ u. Nr. 66 904 VS an das HB Mannheim.

Duden, Wörterbuch od. ähnl. s. dring. z. k. ges. ☒ u. Nr. 3418 B.

Gut erh. Gehrockanzug zu kauf. ges. ☒ u. Nr. 3384 B an HB.

Piano nach d. Pfalz zu kfn. ges. ☒ u. Nr. 3349 B an HB Mannh.

Kinderwagen zu kaufen gesucht. ☒ u. Nr. 3431 B an HB Mhm.

Schuhmacher sucht Näh- u. Ausputzmaschine. ☒ u. Nr. 3360 B.

Getr. Anzug, mittl. Fig., zu kfn. gesucht. Strempfer, K 1, 21.

Volksempfänger z. k. ges. od. geg. Fahrrad zu t. ☒ u. Nr. 3464 B.

Gut erh. Kinderwagen zu kaufen gesucht. ☒ u. Nr. 3511 B an HB.

Additions- u. Rechenmasch., wenn auch gebr., jedoch in einwandfr. Zust. z. kf. ges. ☒ u. 188 139VS.

2 Glasaufsätze f. Ladentheke, ca. 75 cm breit, 2 m lang, 75 cm breit, 1,60 m lang, z. kfn. ges. Jakob Krumb, N 3, 10.

Pabierbardelstücke (gebr.) Mindestlänge 4-5 m, kauft laufend Samt & Seide G.m.b.H., Mannheim, N 7, 4.

Flurgarderobe gesucht. ☒ unter Nr. 112 [illegible] VS an HB Mannhm.

Kompl. Schlafzim. z. kfn. gesucht. Christian Binder, Mhm.-Luzenberg, Sandhofer Straße 19, 1.

Groß. Kleiderschrank f. betriebl. Zwecke ges. Eilang. an Stumpf & Heinzerling, Weinheim a. d. Bergstr. Fernruf 2594.

Haarschneidemaschine (220 Volt) zu kaufen gesucht. Angeb. an Heuwerth, Kronprinzenstr. 38.

Herrenperücke (keine Theaterperücke) Kopfgr. 56, zu k. ges. Eilang. u. Nr. 3879 B an d. HB.

Kückenheim z. k. ges. ev. Tausch geg. Feldschmiede. Geier, Waldhof, Luzenbergstr. 17, Fernruf Nr. 537 74, zw. 9-13 u. 15-19.

2 gut erh. Spitz.-Kummetgeschirre (Gr. 50-60), 1 gut erh. Chaisengeschirre gl. Größe, 1 Einspänner Pferderolle, ca. 40 Ztr. Tragkraft, eisenbereift, sof. zu kfn. gesucht. Paul Schweitzer, Ludwigshafen/Rh., Westendstr. 11.

Suche für meinen Mann 1 Luftwaffendolch. ☒ unt. Nr. 3704 B.

Suche Aufschnittmaschine, evtl. auch Tausch geg. el. Heizplatte. ☒ u. Nr. 3626 B an das HB.

Tabletten-Presse, Mischmaschine u. Abfüllmaschine, f. pulveris. Stoffe, neu od. gebr., zu kauf. gesucht. Angeb. unter M 788 an Anzeigen-Frenz, Mainz.

1 Wecker od. sonst. Uhr sowie 25. Gasherd z. k. ges. Roland, S 2, 11.

Ölgemälderahmen zu k. ges. Angebote an Gustav Fuhrmann, Ludwigshafen, Goethe-Schule.

Gebr. Kleiderschrank zu k. ges. Bauer, Waldh., Maiblumenhof 3.

Kinderwagen zu k. ges. Geboten 1 P. D.-Halbschuhe u. Aufzahl. Diehl, Bürstadt, Magnusstr. 28.

Flachmandoline z. kauf. gesucht. ☒ unter Nr. 4075 B an das HB.

Küchenwaage zu kaufen gesucht. Zuschrift: P. Sch., M 1, 5a, III.

Tisch u. Kommode zu kaufen gesucht. ☒ unt. Nr. 4031B an HB.

Sportwagen z. k. ges. ☒ u. 3896B.

1 Ausziehtisch, 1 Rauchtisch, 1 Couch, 1 Klavier, 1 Stehlampe zu kfn. ges. ☒ unt. Nr. 3890 B.

Packtisch z. kfn. ges. E. Danger, Mannheim, Max-Josef-Str. 28.

Gebr. Kreissäge z. kfn. ges. Ang. an Eisele & Hoffmann, Mannheim, Diffenéstraße 27.

Konfirmandenanzug f. 14j. Jungen ges. Schadt, Mannhm.-Waldhof, Schönau-Sdlg., Danziger Baumgang, 3, 2. Stock.

Gebr. Cello z. k. ges. ☒ 83 656VS.

Schöner runder Tisch zu kaufen gesucht. ☒ unt. Nr. 181 796VS.

Holz-Hackmaschine z. kfn. ges. F. Grohe G.m.b.H., Mannheim, K 2, 12.

Böhm-Flöte z. k. ges. ☒ 83 657VS.

H.-Stief., Gr. 43, H.-Anzug (mittl. Gr.), D.-Schuhe, Gr. 39, Kostümkleid, Gr. 46, zu kaufen gesucht. ☒ u. Nr. 3834 B an HB.

H.-Anzug od. nur Jackett (grau), gt. erh., z. kf. ges. ☒ u. 4004 B.

Klavier, gut erh., zu kaufen gesucht. ☒ unt. Nr. 4099B an HB.

H.-Schirm dring. z. kf. ges. Müller, Belfortstr. 46, Neckarau.

Kleiderschrank zu kauf. gesucht. Baumgärtner, O 7, 24.

Schlafzimmer z. kf. ges. ☒ 3985B.

Schreibtisch z. kfn. ges. ☒ 3983 B.

Klavier z. kfn. ges. Ang. an Reis, Mutterstadt/Westmark, Bleichstraße 12.

Fliegenrute, evtl. mit Gerät, zu kaufen gesucht. ☒ u. Nr. 3998B.

Küchenherd, Kohlenfeuerung od. komb., z. kfn. ges. ☒ u. 4010 B.

Elektr. oder Handwaschmaschine zu kaufen ges. ☒ u. Nr. 3934 B.

Suche Kl.-Korbwag., gt. erh., od. Kastenwagen sowie 1 Stubenwagen. ☒ unter Nr. 80 661 VS.

Angelgeräte z. kfn. ges. Häußer, Käfertal, Lindenstraße 1. Postkarte genügt.

Tauschgesuche

Da.-Wintermantel, dkibl., wenig getr., Gr. 42-44, z. t. geg. nur gutgeh. Armb.-Uhr. ☒ u. 4602B.

Achtung! Radio-Ersatzteile, Widerstände, Kondensator., Kleinempfänger o. R., gegen Photo, Leika, zu tsch. gesucht. K 4, 22, 3. Stock.

Reitstiefel, Gr. 42, in gut. Zust. geg. gl. Gr. 42 zu t. Fr. Schäffner, Dammstraße 34.

Tausche Federdeckbett od. 2 Kissen od. 2 Bettbez. geg. Radio, evtl. Aufzahl. Näh. Dornstr. 7, bei Keller.

Tausche Photo 9/12, Platten und Film, gegen Radio-Röhre 964. Mittelsdorf, Erlenstraße 56.

1 P. einmal getr. br. H.-Halbsch. Gr. 41, geg. ebens. Gr. 43, 1 P. br. Damenpumps (38) geg. D.-Sportschuhe zu tauschen. Kohl, Waldhof, Am grünen Hag 8.

Elektr. Schwitz- u. Heilbad (1,20×1,20, zusammenlegb.) geg. Herr.-Ledermantel oder Gehpelz zu tsch. ☒ u. Nr. 3460 B an HB.

Biete schöne H.-Hemden, Halsw. 40, sow. 2 Fahrradmäntel, suche D.-Untergarnituren und 1 Badeanzug, Gr. 46. ☒ u. Nr. 3530 B a.

Tausche H.-Schnürstiefel, Gr. 43, wenig getr., geg. gleichw. Da.-Halbschuhe, Gr. 37, schwarz. K 4, 23, 3. Stock.

Biete H.-Schlafanzug, wen. getr., Gr. 46, suche el. Belichtungsmesser. ☒ unter Nr. 68 285 VS.

Biete Sportwagen, Knabenmantel f. 10-12jähr. u. Kinderwäsche. Suche Damenrad. K'tal, Mannheimer Straße 131.

Gut erh. Herd geg. gleichw. Nähmaschine zu tsch. ges. ☒ unter Nr. 3758 B an das HB Mannhm.

Konzertzither geg. Rollfilm- od. Kleinbildk. zu tsch. ges. ☒ unt. Nr. 3941 B an das HB Mannhm.

Gut erh. D.-Halbschuhe, br. u. schwz., Gr. 38½, m. halbh. Abs., geg. Da.-Sportschuhe m. fl. Abs., Gr. 38½, zu tsch. ges. ☒ unt. Nr. 3932 B an das HB Mannhm.

Biete Kd.-Sportwagen u. Laufgärtchen geg. Volksempfäng., la Wachstuch u. Rucksack f. 2 Bettücher. ☒ unt. Nr. 3371 B.

K.-Klappstühlchen, K.-Schaukelstühlchen gegen Zellul.-Puppe, Da.-Fahrrad geg. Schranknähmaschine zu t. ges. Wertausgl. ☒ unt. Nr. 3731 B an das HB.

Tausche schw. H.-Stiefel, Gr. 43, gut erh., geg. D.-Russenstiefel, Gr. 39, ebenso. ☒ u. Nr. 3935 B.

Suche 3 Patentmatratz. gebe evtl. Sofa. ☒ unt. Nr. 3334B an HB.

Akku, 2 V, geg. Akku, 4 V, oder Anodenbatterie zu tausch. ges. ☒ unt. Nr. 3325B an das HB.

Biete 1 P. gold. Ohrringe, Aquamar., suche Damenwäsche, Gr. 42-46. ☒ unt. Nr. 3356B an HB.

Nähtisch mit 2 Hocker gegen 4rädr. Handwagen zu tsch. ges. Karl Zundel, Mhm., Friedrich-Böttger-Straße 31.

Suche dkibl. led. Stadttasche geg. Koffergrammophon. ☒ unt. Nr. 98 248BH an das HB.

Elektr. Kochherd, 220 V, u. blaue Pumps, Gr. 37, m. hoh. Abs. gg. Kl.-Korbwagen zu tschn. ges. ☒ u. Nr. 32 824 an HB Weinhm.

Biete Staubsauger, 220 V, gt. erh., Beyle-Kleid, Lodenmantel, 12-13 J., br. Mädchen-Stiefel, Gr. 38. Suche br. Da.-Schuhe, Gr. 38½, Stadttasche, Leder, Sportanzug, Gr. 52, Armbanduhr, Kleider, Gr. 42-44. ☒ u. Nr. 3039B an HB.

Tausche Radio, 3 Röhr. (rep.-bedürft.), geg. Schallplattenspieler. ☒ unt. Nr. 3815B an HB.

Biete gute He.-Schuhe, Gr. 43-44, u. Kl.-Halbschuhe, Gr. 33, geg. led. Mäd.-Schulranzen. Moschberger, Ilvesheim, b. Schloßgarten 7.

Schön. Kinder-Kaufladen gegen schwarz. Sommerkleid, Gr. 46, zu tschn. ges. ☒ u. 3631B.

Sehr el. Straßenschuhe, Gr. 38½, geg. eleg. Korksandalette, Keil, Gr. 37½, zu t. ges. ☒ 3849 B.

Radioröhre Rens 1204 geg. Rodelschlitten zu tausch. ges. ☒ unt. Nr. 3848B an das HB.

Gebe Jünglingsmantel, 14-15 J., suche Herr.-Hemden, Kragenw. 42. ☒ unt. Nr. 3829B.

Tausche versch. 12-13jähr. Kn.-Kleidung geg. ebens. Mädchenkleidung, wie auch Mantel. Ang. bei K. Stein, Neckarau, zwisch. 3-5 Uhr, Adlerstraße Nr. 48.

Biete schw. Pumps, wen. gebr., Gr. 38, geg. schw. Sportschuhe, Gr. 39½-40. ☒ u. Nr. 3862B.

Biete Dam.-Wildlederschuhe, Gr. 38½, h. Abs., geg. Sportschuhe, Gr. 39 od. Da.-Schuhe, Gr. 39, h. Abs. ☒ u. Nr. 3841B an HB.

Gut erh. mod. Kind.-Sportwagen geg. gut bereift. D.-Fahrrad zu tausch. ges. Näheres bei Dörr, Langstraße 97.

Sehr gut erh. Skistiefel, Gr. 38, geg. Skistiefel, Gr. 40-41, zu t. ges. ☒ u. Nr. 3187B an das HB.

Tausche br. u. schwarze Schuhe, Blockabs., Gr. 36, z. gt. erh. geg. ebens., Gr. 38. Anzuseh. abds. zw. 6-8 Uhr bei Klemmer, Mh.-Waldhof, Speckweg 89.

Biete s. g. erh. Prismen-(Doppel)-Glas, suche Piano-Harmonika, etwa 60 Bässe, od. Kind.-Korbwagen. ☒ u. Nr. 3186B an HB.

Schreibmaschine, Mercedes, geg. Kleinbildapparat zu tsch. ges. ☒ unt. Nr. 3081B an das HB.

Tausche Deckbett m. Kissen geg. gut erh. Radio, gl. welch. Art., 220 V. Wechselstr. ☒ 129 535VS.

Schw. gest. Turhkleid, Gr. 44, k. gebr., u. Regencape, bl. Seide, gumm., geg. Seiden- od. Wollkleid u. br. Dam.-Sportschuhe, Gr. 40, geg. schw. Pumps abzugeben. ☒ u. 129 536VS.

1 P. Sportschuhe, Gr. 37, gegen Gr. 38 m. hoh. Abs. zu tausch. Käfertal, Speckweg 148, 2. St.

Biete Schrankgrammophon mit mod. Platten geg. He.-Mantel, Gr. 48, und Damenkleid, Gr. 42. ☒ unt. Nr. 3326B an das HB.

Sachs-Motorrad gegen Radio zu tsch. Seckenh., Meßkircherstr. 34.

Kind.-Schuhe, Gr. 33, geg. Gr. 35, Kind.-Schuhe, Gr. 36, geg. Gamaschenanzug für 3jähr. Kind. Da.-Schuhe, Gr. 37, geg. Gr. 38 zu tausch. Näh.: Neu-Eichwald, Buttermenweg 31.

Biete Wecker, suche Herr.-Armbanduhr. ☒ 3??4B an HB.

Tausche f. 5-6j. Knab. W.-Mantel u. [illegible]schuhe, Gr. 25-26, geg. gut erh. Herr.-Hose, mittl. Gr., grau meliert bevorz. ☒ unter Nr. 188 480 VS an HB Mannhm.

Guter Staubsauger geg. gut erh. Schreibmaschine zu tausch. ges. ☒ unt. Nr. 3295B an das HB.

Biete Anzug f. 10-12jähr., suche Schifferklavier, 40-80 Bässe. ☒ u. Nr. 188 472 VS an d. HB.

Biete Couch, Metratzendreil, Deckbett, Herr.-Armbanduhr, Wollkleid, Rodelschlitten, Schulranzen, suche Pelzmantel 42-44, Schreibmaschine, Skischuhe, Windbluse, Dirndl, Damen-Unterwäsche, Bettwäsche oder Handtücher. ☒ u. Nr. 188473 VS an das HB Mannheim.

Biete gut. Wecker, suche große Handtasche (Wertausgl.) ☒ u. Nr. 3208B an das HB.

1 P. Eislaufstiefel, Gr. 41, geg. Größe 43-44 zu tausch. ☒ unt. Nr. 188 471 VS an das HB Mhm.

Tausche Gasherd geg. el. Bratröhre, 220 V., od. Kohlenherd m. gutem Backofen. ☒ unter Nr. 86 980 VS an HB Mannhm.

Suche gebr. Schreibmaschine - Reisemasch. - biete 2 P. Marschstiefel. Angeb. unt. M H 844 an Ala Mannheim.

Tausche D.-Schuhe, Gr. 38, w. gebr., geg. C-Dur-Blockfl. m. Not. u. Zub., w. gebr. (Wertausgl.) Mannh.-Rheinau, Relaisstr. 101, 3. St. rechts (von 14-17 Uhr.)

Suche Kleinbildkamera, auch rep.-bedürft., biete Kleinempfänger, Sehi (3,10), Luftmatratze. Ang. an Postfach 201, Freiburg.

Photo, Pat.-Etui, 9×12, m. Rollfilm, Kass., geg. Klav.-Akkordion zu tsch. ges. (Wertausgl.) ☒ u. Nr. 3579 B an das HB.

Tausche D.-Wintermantel, Gr. 44, geg. 1 D.-Kostüm, Gr. 44. ☒ u. Nr. 3311 B an das HB Mannhm.

Woll. schw. D.-Strickweste, 42-44, geg. Küchenwaage zu tauschen. ☒ unt. Nr. 3387 B an das HB.

Suche em. Badewanne u. Badeofen gg. 2 Umstandskl., 1 Schirm u. 1 P. D.-Schuhe, Gr. 38. ☒ u. Nr. 3377 B an das HB Mannhm.

Suche kompl. Bett, gebe Mantel od. Kostüm. Steinkuhle, Rosengartenstraße 17.

H.-Fahrrad, Marke Adler, m. gut. Bereif. geg. H.-Skikeilhose, Gr. 48, z. tschn. ges. ☒ u. Nr. 4065B.

Tausche 3-PS-Motor 120/220 V. geg. 3-5-PS-Motor, 220/380 V. Ang. an Schifferdecker, F 4, 4.

H.- u. D.-Rad, wertv. D.-Armb.-uhr, Koffergrammoph., Ledermantel geg. Radio, auch Kleinempf., z. t. ges. Hauser, Adlerstraße 43, Neckarau.

Br. Schnürstiefel, sehr gt. erh., Rahmenschuhe, Gr. 37, geg. D.-Schuhe, Gr. 38, evtl. Knaben-Halbsch., br., zu t. ges. E 7, 5, p.

Biete gut. Kohlenherd, suche gute Nähmaschine. ☒ unt. 113 400VS.

Biete Perlmutt-Opernglas, kl. Foto m. Film, weinrot. Haarfilzhut od. Kleidungsstück, suche mod. dkl. Pelz. Fernruf 527 12.

Achtung! Biete 1½-PS-Motor mit Kreiselpumpe, 7 m Saugrohr u. 1,25 m Kupfersieb, 56 m Rohr m. 7 Messinghahnen, versch. Knie u. Abzweigungsteile, 1 Gartenwalze; suche Schlafzi., Küche, Herd od. einzelne Möbel, evtl. Wertausgl. ☒ unt. Nr. 3738 B.

Elektr. Bügeleisen, 120 V, geg. kl. Koffer z. t. ges. ☒ u. Nr. 3716B.

Suche gt. erh., versenkb. Nähmasch., biete schw. Pelzmantel, Gr. 44. ☒ unter Nr. 3706 B.

Gebe gutes Klavier, suche erstkl. Pelzmantel. ☒ unt. Nr. 3688 B.

Weinheim — Bergstraße — Odenwald

Ulla Heven - Karl Ludwig Störger (Oberltn. i. e. Gren.-Batl.) geben ihre Verlobung bekannt. Z. Z. Weinheim/Bergstr. - Cottbus, im Februar 1944.

Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme u. die Kranz- u. Blumenspenden anläßl. d. Todes m. lb. Mannes, des Landwirts **Phil. Jakob Schmitt,** möchte ich auf diesem Wege allen herzl. Dank sagen. Heddesheim. Im Namen d. Hinterbliebenen: **Eva Schmitt geb. Schmidt.**

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme b. Heimgang mein. lb. Mannes, uns. treusorg. Vaters, Großvaters, Schwiegervat., Bruders u. Onkels, Herrn **Joh. Lammer II.,** sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Ober-Abtsteinach.
Frau Elisabeth Lammer geb. Kohl nebst Kindern und allen Anverwandten.

Stadt Weinheim. - Ausgabe von Marinaden. Die nächste Ausgabe von Marinaden nach der Kundenliste erfolgt am Mittwoch, den 9. Februar 1944, von 8-13 Uhr gegen Vorlage der Fischkarte in der jeweils zuständigen Verkaufsstelle. Zum Verkauf werden zugelassen die Kunden: 1. Jean Wörtge Nr. 1386-2030; 2. Hugo Wilhelm Nr. 2031-2760; 3. Winteroll & Ehret Nr. 511-680; 4. Otto Winkelmann Nr. 151-215. Gefäße sind mitzubringen. Die Haushaltungen, deren Nr. aufgerufen sind, aber die Marinaden nicht am Mittwoch abholen, haben später keinen Anspruch mehr auf Belieferung. Weinheim, 5. Febr. 1944. **Der Bürgermeister.**

Stadt Weinheim. Bekanntmachung! Alle Bezieher, die bisher ihre Kohlen von den nachstehenden Händlern erhalten haben: Ch. Ehret, W. Hoffmann, H. Pflästerer, W. Beitermann, H. Wagner, werden hierdurch aufgerufen, sich umgehend bei ihrem bisherigen Kohlenhändler Antragsformulare für das Kohlenwirtschaftsjahr 1944/45 abzuholen. Diese Anträge sind sofort auszufüllen und dem Kohlenhändler zurückzugeben. Alle Bezieher derjenigen Kohlenhändler, die oben nicht genannt sind, werden noch aufgerufen. Ausgabe der Formulare vom 14.-18. Februar, in der Zeit von 10-12 und 15-17 Uhr. Weinheim, den 3. Februar 1944. **Kohlenstelle Weinheim.**

Großsachsen. Am Dienstag, den 8. Febr. 1944, wird der Familienunterhalt während der Kassenstunden des Gemeinderechners ausbezahlt. Großsachsen, den 7. Februar 1944. **Der Bürgermeister.**

Tausche Schreibmasch. geg. Zim.-Ofen, 1 P. weiße Lederpumps, Gr. 38, geg. Straßenschuhe, Gr. 39½. Schmieden, Adolf-Hitler-Straße 64.

Biete gr. Kommode, 2 Zim.-Stühle u. Blumenkrippe, suche gt. erh. Teppich od. Läufer u. elektr. Kocher. ☒ u. 257 668 HB Whm.

[illegible]**ung geg. Stroh** abzugeb. Großsachsen, Horst-Wessel-Str. 174.

Modernes Theater, Weinheim. - Heute letzter Tag! Der spannende Kriminalfilm: **„Das unheimliche Haus".** - Ab morgen Dienstag bis einschl. Donnerstag „Wiederaufführung" Willi Forst's **„Operette"** mit Willi Forst, Maria Holst, Dora Komar, Paul Hörbiger, Leo Slezak. Jeder weiß, welchen Riesenerfolg dieser Film überall erzielte! Die schönsten Operettenmelodien erfüllen den Film. - Beginn: 4.45, 7.00 Uhr. - Für Jugendliche nicht zugelassen!

Apollo-Theater, Weinheim, 2.45, 4.45 und 7.00 Uhr: **„Gabriele Dambrone",** ein Spitzenfilm der Terra mit Gusti Huber, Siegfr. Breuer, Christl Mardayn, Ewald Balser, Eugen Klöpfer. - Nicht für Jugendliche!

Kaufm. Lehrmädchen mit guten Schulzeugnissen auf Ostern 1944 gesucht. Handgeschr. Lebenslauf mit Zeugnisabschr. vorerst schriftl. einzureichen an Otto Steuerwald, Weinheim-Bergstr.

Friseuse sofort gesucht. ☒ unter Nr. 257 667 an das HB Weinhm.

2 Mädels suchen Stelle in gepfl. Haushalt. ☒ u. Nr. 257 769 an das HB Weinheim.

Personenwagen, off. od. geschl., Mercedes, Adler, Horch, Maybach, 4, 6 od. 8 Zyl., bereift od. unbereift, z. kfn. ges. Framo-Dreirad-Lieferwagen kann abgegeb. werden. ☒ u. 181 786 VS.

Recht. D.-Handschuh, rotgestrickt, verl. Geg. Bel. abzug. Brehm, Dr.-Karl-Winter-Straße 27.

Schwetzingen Hardt

Brühl. Das für das Jahr 1943 aufgestellte Verzeichnis der land- u. forstwirtschaftlich. Betriebsunternehmer liegt zwei Wochen auf dem Rathaus, Zimmer 1, zur Einsicht auf. Brühl, den 4. 2. 1944. **Der Bürgermeister.**

Lichtspieltheater Brühl. Dienstag u. Mittwoch: **„Fritze Bollmann wollte angeln".**

Laut behördl. Genehmigung ist mein Geschäft ab Montag, d. 7. Febr., vormittags geschlossen. Auswärtige Kunden mit ärztlich. Anordnungen können auch vormittags berücksichtigt werden. Samstag geöffnet von 8 bis 12 und 2 bis 7 Uhr. Otto Schuh, Bandagist, Schwetzingen.

Malerlehrling auf Ostern ges. - Hermann Schilling, Malermeister, Schwetzingen, Marstallstraße 19.

Biete Mädchenfahrrad, suche gut erhalt. Kinderwagen. ☒ unter Nr. 218 094 Sch an HB Schwetz.

Dam.-Fahrrad, s. gut erh., mit all. Zubeh. geboten; gesucht: Kinderkastenwag. (mögl. Korb), gut erh. Hintermayer, Schloß, Mittelbau.

Biete Motorrad, 200 ccm, oder Presto m. Sachsmot. 100 ccm, suche mod. Schlafzimmer, leer. Wertausgl. ☒ u. Nr. 218 073 Sch an das HB Schwetzingen.

Biete trächt. Zuchtschwein, suche Schlachtschwein. ☒ 218 069 Sch.

MARCHIVUM